

## **54. Risikomanagement**

### **Risikopolitik und -strategie**

Das bewusste und selektive Eingehen von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernkompetenz jeder Bank dar. Eine angemessene Risikopolitik und -strategie ist eine essenzielle Grundlage für die Bewahrung der finanziellen Stabilität der Bank und stellt die Rahmenbedingungen für den operativen Erfolg dar.

Die Erste Group hat ein, auf ihr Geschäfts- und Risikoprofil abgestimmtes, vorausschauendes Risikomanagementregelwerk entwickelt. Dieses Regelwerk basiert auf einer klaren Risikostrategie und definiert generelle Prinzipien, gemäß denen das Eingehen von Risiken in der ganzen Gruppe stattfindet. Die Risikostrategie ist mit der Geschäftsstrategie der Gruppe konsistent und berücksichtigt ebenfalls den erwarteten Einfluss externer Umweltfaktoren auf die geplanten Geschäfts- und Risikoentwicklungen.

Die Risikostrategie beschreibt das Ist-Risikoprofil, definiert die Risikomanagement Prinzipien, die strategischen Ziele als auch Initiativen für die wichtigsten Risikoarten und setzt strategische Limits für die wesentlichen finanziellen und nicht-finanziellen Risikoarten, die in der Risikomaterialitätsbeurteilung angeführt werden. Die Risikostrategie wird im Rahmen einer klar definierten Governance-Struktur umgesetzt. Diese dient zur Überwachung des Risikoappetits, ergänzender Kennzahlen als auch zur Eskalation von Limitüberschreitungen.

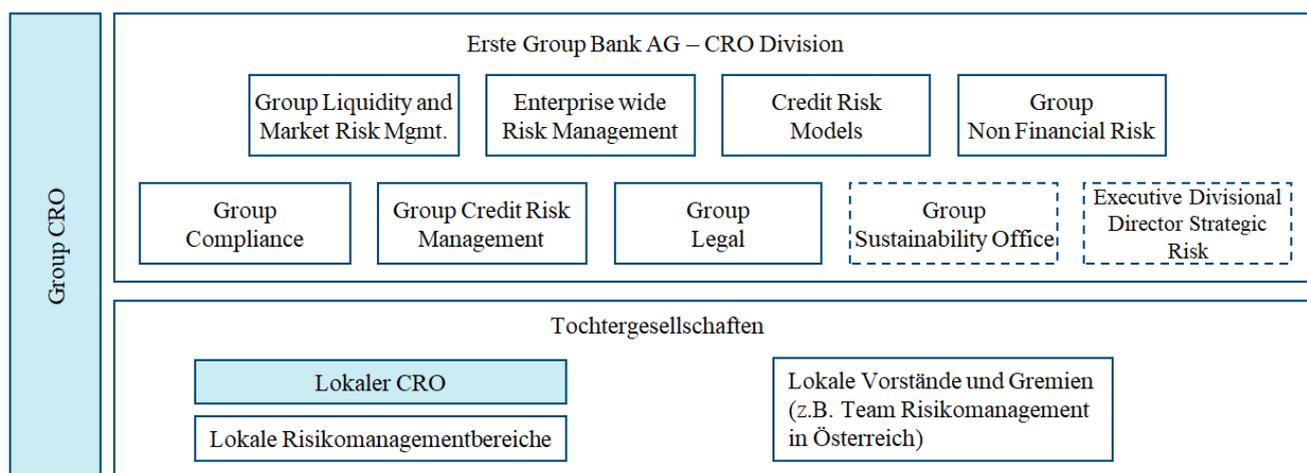
Im Jahr 2018 wurde die Steuerung von kritischen Portfolien, einschließlich des aktiven Managements von notleidenden Krediten, zur weiteren Stärkung des Risikoprofils fortgesetzt. Dies zeigte sich insbesondere in einer kontinuierlichen Verbesserung der Kreditqualität, einer anhaltenden Reduktion der notleidenden Kredite und negativen Risikokosten.

Die Erste Group Bank AG hat als Medium für die Offenlegungspflicht der Erste Group gemäß Artikel 434 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation - CRR) der Europäischen Union das Internet gewählt. Die Offenlegung erfolgt auf der Webseite der Erste Group unter [www.erstegroup.com/ir](http://www.erstegroup.com/ir). Maßgebliche Offenlegungen finden sich im Geschäftsbericht in der Sektion „Berichte“ oder als gesondert publizierte Dokumente in der Sektion „Regulatorische Veröffentlichungen“.

### Organisation des Risikomanagements

Die Risikoüberwachung und -kontrolle wird durch klare Organisationsstrukturen mit definierten Rollen und Verantwortlichkeiten, delegierten Entscheidungskompetenzen und Risikolimits adressiert.

Das folgende Diagramm stellt einen Überblick über die Risikomanagementorganisation der Erste Group dar:



Im Jahr 2018 wurde entschieden, die Struktur der Risikomanagementorganisation zu adaptieren, um effizientere Prozesse und klare Verantwortlichkeiten, mit Schwerpunkt auf die einzelnen Risikoarten, zu gewährleisten. Folgende Änderungen wurden durchgeführt:

- \_ Die Stabstelle “Executive Divisional Director Strategic Risk” wurde eingerichtet;
- \_ Group Workout wurde in Group Credit Risk Management integriert;
- \_ Group Compliance wurde als eigenständiger Bereich etabliert.

### Aufbau des Risikomanagements

Der Vorstand und insbesondere der Chief Risk Officer der Erste Group (Group CRO) üben die Aufsichtsfunktion im Rahmen der Risikomanagementstruktur der Erste Group aus. Die Risikokontrolle und -steuerung in der Erste Group werden auf Grundlage der Geschäftsstrategie und des vom Vorstand genehmigten Risikoappetits wahrgenommen. Der Group CRO verantwortet im Zusammenwirken mit den Chief Risk Officers der Tochterbanken die Umsetzung und Einhaltung der Risikokontroll- und Risikomanagement-Strategien für sämtliche Risikoarten und Geschäftsfelder.

Der Vorstand und insbesondere der Group CRO sorgen für die Verfügbarkeit einer angemessenen Infrastruktur und geeigneter Mitarbeiter sowie der entsprechenden Methoden, Normen und Prozesse; die konkrete Identifizierung, Messung, Beurteilung, Genehmigung, Überwachung, Steuerung und Limitierung von relevanten Risiken erfolgt auf der Ebene der operativen Einheiten in der Erste Group.

Auf Konzernebene wird der Vorstand von mehreren Bereichen unterstützt, die zur Erfüllung operativer Risikokontrollfunktionen sowie zur Wahrnehmung von Zuständigkeiten des strategischen Risikomanagements eingerichtet wurden. Die folgenden Risikomanagementfunktionen berichten direkt an den Group CRO:

- \_ Group Liquidity and Market Risk Management;
- \_ Enterprise wide Risk Management;
- \_ Credit Risk Models;
- \_ Group Non Financial Risk;
- \_ Group Compliance;
- \_ Group Credit Risk Management;
- \_ Group Legal;
- \_ Group Sustainability Office;
- \_ Executive Divisional Director Strategic Risk;
- \_ Local Chief Risk Officers.

## Group Liquidity and Market Risk Management

Der Bereich Group Liquidity and Market Risk Management (GLMRM) umfasst alle Markt- und Liquiditätsrisikofunktionen. Dieser Bereich ist für die Steuerung, Messung und Kontrolle des Liquiditäts- und Marktrisikos im Handels- und Bankbuch der Erste Group verantwortlich und besteht aus den Abteilungen Banking Book Risk Management, Trading Book Risk Management, Market and Liquidity Risk Methods and Models und Market and Liquidity Risk Model Validation.

Banking Book Risk Management ist für die konzernweite Governance der Markt- und Liquiditätsrisiken im Bankbuch verantwortlich. Dies beinhaltet die Identifizierung, Messung und Kontrolle der Markt- und Liquiditätsrisiken. Darüber hinaus ist diese Abteilung zuständig für die Definition, Steuerung und Überwachung der konzernweiten Liquiditäts- und Marktrisikolimits im Bankbuch inklusive der entsprechenden Eskalationsprozesse.

Trading Book Risk Management ist für die konzernweite Governance des Marktrisikos im Handelsbuch verantwortlich. Sie arbeitet unabhängig von den Handelseinheiten und ist für die Identifizierung, Messung und Kontrolle aller Marktrisiken aus dem Kapitalmarktgeschäft zuständig. Der Aufgabenbereich dieser Abteilung umfasst auch die Definition, Steuerung und Kontrolle der konzernweiten Marktrisikolimits des Handelsbuches und die jeweiligen Eskalationsprozesse.

Market and Liquidity Risk Methods and Models verantwortet die Entwicklung der Risikomodelle sowohl für Säule 1 (d.h. für die Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Eigenmittelerfordernisses für das Marktrisiko im Handelsbuch) als auch der ökonomischen Modelle für Säule 2 sowie diverse Modelle für Bewertung und interne Steuerungszwecke.

Market and Liquidity Risk Model Validation zeichnet für die unabhängige Überprüfung und Validierung der Methoden und Modelle für Markt- und Liquiditätsrisiko verantwortlich.

## Enterprise wide Risk Management

Enterprise wide Risk Management (ERM) ermöglicht eine Fokussierung auf ein ganzheitliches Risikomanagement und stellt eine umfassende, risikoartenübergreifende Steuerung, Überwachung, Analyse und Berichterstattung des konzernweiten Risikoportfolios sicher. ERM ist die zentrale Einheit für strategische Initiativen zur Schaffung einer größeren Kohärenz zwischen der Risikostrategie (inklusive Risikoappetit und Limitsteuerung) und der operativen Umsetzung. Darüber hinaus kooperiert ERM mit allen Risikofunktionen und Kerngeschäftsbereichen um die Risikoüberwachung konzernweit zu stärken und befasst sich mit Kapitalerfordernissen sowie dem Kredit-, Liquiditäts-, Markt-, operationellem und Geschäftsrisiko. Enterprise wide Risk Management besteht aus den Abteilungen Credit RWA Management and Stresstesting, Group ICAAP und Group Risk Reporting, Planning & Risk Cost Management.

Credit RWA Management and Stresstesting ist verantwortlich für das gruppenweite Management und die Steuerung der risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko (Kredit RWA) gemäß dem Basel Rahmenwerk sowie für die Durchführung von Kreditrisiko Stresstests gemäß den regulatorischen Vorgaben für Stresstests. Die Einheit Credit RWA Management and Methods leitet die zentrale Kredit RWA Berechnung (Säule 1/Säule 2) und analysiert, steuert sowie kontrolliert gruppenweit die risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko. Die Gruppe beschäftigt sich auch mit der Methodologie der Kredit RWA Berechnung, der Bereitstellung und Wartung einer optimierten Kredit RWA Infrastruktur sowie mit der Implementierung von regulatorischen Änderungen. Die Aufgaben der Gruppe Stresstesting & Credit Risk Simulations sind einerseits sowohl die Planung, Organisation, Steuerung und Umsetzung von Stresstestprozessen als auch die Gestaltung, Steuerung und Durchführung von Risikokonzentrationsanalysen. Andererseits befasst sich die Einheit mit der Simulation der Auswirkungen von geplanten Änderungen der RWA Berechnung auf die Höhe der Kredit RWA und mit der Aufbereitung von Vorgaben für Kreditrisiko Stresstests als Teil des gesamtheitlichen ERM Rahmenwerks, welches für die Optimierung des Risiko/Ertrags-Profiles der Gruppe eingesetzt wird.

Die Aufgaben der Abteilung Group ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) umfassen neben ICAAP Methoden und Limitsteuerung auch die Sanierungs- und Abwicklungsplanung der Gruppe. Die Abteilung unterstützt das Management bei der Sicherstellung einer angemessenen Kapitaladäquanz, die den Besonderheiten und der Größenordnung des Risikoportfolios der Erste Group entspricht. Die Aufgabe der Einheit ICAAP Methods and Limit Steering ist die Wahrung und kontinuierliche Weiterentwicklung eines robusten Regelwerks für die Gesamtbanksteuerung sowie die Zusammenstellung der Komponenten für die Risikostrategie der Gruppe. Group Recovery and Resolution Planning ist für die jährliche Aktualisierung des Gruppensanierungsplans zuständig und koordiniert die beteiligten Abteilungen. Diese Organisationseinheit unterstützt die Konzernbanken bei der Erstellung und Aktualisierung ihrer Sanierungspläne und stimmt lokale Sanierungspläne mit dem Gruppensanierungsplan ab. Außerdem stellt sie der Abwicklungsbehörden jene Informationen zur Verfügung, die für die Erstellung des Abwicklungsplans erforderlich sind.

Group Risk Reporting, Planning & Risk Cost Management besteht aus den Einheiten Group Risk Reporting and Planning, Data and Analytics und Risk Cost Governance and Validation. Auf dem Gebiet des Berichtswesens ist Group Risk Reporting and Planning für Datenextraktion, Konsistenz- und Plausibilitätsprüfungen sowie für Analyse und Berichterstattung an die Geschäftsleitung, die Aufsichtsbehörden, Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen zuständig. Ihre Aufgaben beinhalten die Koordination und Aufbereitung von umfassenden Risikoberichten, die sämtliche Risikoarten abdecken. Diese Einheit ist außerdem in die Entwicklung und Implementierung von Anforderungen für die Aufsichts- und Finanzberichterstattung eingebunden. Bezüglich der Planungsaktivitäten beinhaltet der Aufgabenbereich von Group Risk Reporting and Planning die Gestaltung, Organisation, Steuerung und Umsetzung von Risikoplanungsverfahren, welche eine adäqua-

te Berücksichtigung von Risikoparametern in den regelmäßig stattfindenden Budget- und Planungsrounds sicherstellen und die monatliche und vierteljährliche Planung von ausgewählten Risikokennzahlen einbeziehen. Das Team Data and Analytics ist für die Wartung der gruppenweit standardisierten Systeme für die Kreditrisikoberichterstattung zuständig und verantwortet auch die technische Umsetzung von neuen Anforderungen an die Aufsichts- und Finanzberichterstattung. Risk Cost Governance and Validation entwirft gruppenübergreifende Standards für die Ermittlung von Wertberichtigungen sowie für die Berücksichtigung des Kreditrisikos in der Preisgestaltung und erstellt Regeln für die Bestimmung und Überwachung von Wertberichtigungen in der Erste Group Bank AG. Das Team verfasst Konzernrichtlinien für diese Bereiche und führt Validierungen von Wertberichtigungsmodellen für alle Konzernbanken, von Stresstestmodellen und vom Advanced Measurement Approach (AMA) Modell für operationelle Risiken durch.

### Credit Risk Models

Der Bereich Credit Risk Models umfasst die Entwicklungs- und Validierungs- Verantwortlichkeiten im Bereich des Kreditrisikos. Er ist verantwortlich für alle Richtlinien, Standards und Prozesse im gesamten Lebenszyklus des Kreditrisikomodells. Der Bereich bietet angemessene Risikomessmethoden und Instrumente sowie einen adäquaten Rahmen für relevante Risikoricthlinien.

Die Modellentwicklung folgt dem Subsidiaritätsmodell, d.h. die Verantwortlichkeiten werden je nach Modellumfang aufgeteilt. Lokale Modelle werden lokal nach Gruppenstandards entwickelt und gruppenweite Modelle werden zentral entwickelt. Die Modellvalidierung ist eine zentralisierte, unabhängige und den regulatorischen Anforderungen entsprechende Funktion.

Die Modellvalidierung ist dafür verantwortlich, die Modellentwicklung auf unabhängige Weise zu hinterfragen und sicherzustellen, dass alle von der Gruppe verwendeten IRB-Modelle für ihren Zweck geeignet sind. Sie sind verantwortlich sicherzustellen, dass die Modelle erwartungsgemäß funktionieren und den Modellstrukturzielen, den beabsichtigten Geschäftsanwendungen, den regulatorischen Anforderungen sowie den internen Gruppenstandards zu entsprechen. Die Funktion ist vollständig zentralisiert. Dies bedeutet, dass alle Validierungsaufgaben in der Validierungseinheit der Erste Bank Group AG gebündelt sind. Die Tochtergesellschaften bleiben für die Ergebnisse und für angemessene Maßnahmen verantwortlich. Dieser Aufbau gewährleistet die Unabhängigkeit und Kontrolle der Modellvalidierung sowie die Einhaltung einheitlicher Standards.

### Group Non Financial Risk

Die Verantwortungsbereiche für Group Non Financial Risk wurden 2018 durch Einrichtung eines eigenen Bereichs Group Compliance, Zuordnung der Abteilung Group Security an die für Governance zuständige Einheit im COO (Chief Operating Officer) Bereich und Vorbereitung der Eingliederung der Kernfunktion operationelles Risikomanagement in den Bereich Enterprise wide Risk Management neu geordnet. Diese Maßnahmen zielen auf eine Reduktion der Komplexität ab, verbessern die Effizienz der Prozesse und fördern klare Zuständigkeiten für die einzelnen Risikoarten.

Insbesondere wird die Kernfunktion operationelles Risikomanagement ab 1. Jänner 2019 Teil des Bereichs Enterprise wide Risk Management. Die dafür zuständige Abteilung Group Operational & Non-Financial Risk sorgt für die effektive, integrierte und ganzheitliche Umsetzung der Ziele des operationellen Risikomanagements, und leistet insbesondere Unterstützung für risikoreduzierende Maßnahmen. Die Abteilung agiert als zentrale und unabhängige Risikokontrolleinheit für die Identifizierung, Messung und Quantifizierung des operationellen Risikos innerhalb der Erste Group und verantwortet den Betrieb des Modells für die Ermittlung des Eigenmittelerfordernisses für operationelle Risiken.

### Group Compliance

Der Umgang mit Compliance-Risiken erfolgt im Einklang mit dem österreichischen Wertpapieraufsichtsgesetz, dem österreichischen Börsengesetz, dem Finanzmarktgeldwäschegesetz, dem Wirtschaftliche Eigentümer Registergesetz, dem Sanktionengesetz, der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), dem österreichischen Bankwesengesetz sowie den jeweiligen supranationalen und lokalen Gesetzen.

Group AML (Anti-Money Laundering), CTF (Counter-Terrorist Financing), Sanctions & Embargos verantwortet systemunterstützt die zentrale Steuerung und Umsetzung von Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierungen, sowie definiert all jene notwendigen Maßnahmen zur Einhaltung der Sanktions- und Embargo-Richtlinien innerhalb der Erste Group inklusive aller Gruppenmitglieder, Filialen der Erste Group und Niederlassungen in Österreich und im Ausland. Zusätzlich unterstützt die Stabsstelle Group Correspondent Banking Compliance den internationalen Zahlungsverkehrshub der Erste Group und assistiert bei Korrespondenzbankbeziehungen durch Überwachung und Kontrolle der Risikobereitschaft gegenüber Kunden und bei Geschäften, damit sie allgemein gültigen internationalen Standards entspricht.

Group Securities Compliance und die Stabsstelle Group Markets Compliance verantworten die Implementierung einschlägiger gesetzliche Bestimmungen (z.B. MAR/MAD II, MiFIR/MiFID II), Richtlinien von Aufsichtsbehörden und Best Practice-Standards für die gruppenweite Verhinderung von Insiderhandel, Marktmanipulation und anderem Fehlverhalten im Wertpapier-Compliance-Bereich. Die Hauptaufgaben beider Einheiten sind unter anderem folgende: gruppenweite Identifikation und Management von Interessenkonflikten bei Wertpapierdienstleistungen unter systemunterstützter Zuhilfenahme lokaler Compliance Officer mit Systemunterstützung; Marktmanipulations-Monitoring für Erste Group Bank AG, fast alle Sparkassen und andere österreichische Einheiten sowie gruppenweite systemunterstützte Abstimmung bei Verdachtsfällen von Marktmanipulation; Mitarbeitergeschäftskontrolle als Servicepartner für Gruppenunternehmen in Österreich.

Group Data Protection Office erfüllt die durch die DGSVO geregelte Funktion des Datenschutzbeauftragten (Data Protection Officer - DPO) sowohl für die Gruppe als auch lokal für Erste Group Bank AG, Erste Bank Oesterreich und Sparkassen. Zu dessen Aufgaben zählt die Beratung des Datenverantwortlichen sowie anderer Akteure; die Überwachung der Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorschriften sowie der DSGVO, sowohl im Hinblick auf deren Organisation und Steuerungsvorgaben als auch hinsichtlich einer juristisch einwandfreien organisatorischen und technischen Implementierung von einzelnen Datenverarbeitungsprozessen. Schließlich fungiert der DPO als (ausschließliche) Kontaktstelle zur Datenschutzbehörde.

Group Financial Crime verantwortet generell, für die Gruppe und für die Erste Group Bank AG, die Betrugsbekämpfung auf operativer Ebene, die alle Geschäftsbereiche umfasst, die von Betrug betroffen werden können, wie Kredite, Zahlungen, Karten, Bargeld, Wertpapiere und Handel, Beschaffung und Personalverrechnung, sowie auch Veruntreuung, Bestechung, Korruption und Interessenskonflikte. Darüber hinaus übernimmt die Abteilung die Betrugsüberwachung und das Berichtswesen betreffend Betrug (in Übereinstimmung mit der Zahlungsdiensterichtlinie PSD2).

### Group Credit Risk Management

Im November 2018 wurden die beiden Bereiche Group Credit Risk Management und Group Workout zu einem Bereich Group Credit Risk Management zusammengeführt. Der neu organisierte Bereich Group Credit Risk Management nimmt die operative Risikomanagementfunktion wahr und deckt die Genehmigung von Kreditrisiken sowie die Betreuung von Workout-Fällen für das Retail- als auch das Nicht-Retailportfolio (mittelständische Unternehmen, Groß- und Immobilienkunden, sowie institutionelle Kunden und Gegenparteien) ab. Gleichzeitig ist der Bereich für die Festlegung von Standards und die Steuerung des Non-Retail- und Retailgeschäftes verantwortlich. Group Credit Risk Management stellt sicher, dass nur Kreditrisiko im Einklang mit dem Risikoappetit, der Risikostrategie und den durch ERM festgesetzten Limits auf die Bücher genommen wird. Der Bereich ist in sieben Abteilungen gegliedert: Group EBA - Erste Business Analysis, Credit Underwriting Corporates, Credit Underwriting Financial Institutions and Sovereigns, Credit Underwriting Real Estate, Group Corporate Workout, Corporate Portfolio Monitoring and Management und Group Portfolio Steering Corporate and Retail.

Die Abteilung Group EBA – Erste Business Analysis ist verantwortlich für die Definition von gruppenweite Standards für Betriebsanalysen sowie deren Erstellung. Darüber hinaus erstellt die Abteilung Group EBA Marktwertgutachten für als Sicherheit dienende Gewerbeimmobilien für die Erste Group Bank AG und Erste Group Immorent GmbH, sowie regelmäßige Immobilienmarktberichte für die Kernmärkte der Erste Group Bank AG und trägt die Verantwortung für das konzernweite Finanzanalyseprogramm SABINE. Der zentrale Corporate Rating Unit Desk, als Teil der Group EBA, fungiert als Ansprechpartner für alle operativen Fragestellungen im Zusammenhang mit Unternehmensratings und Ratings von Spezialfinanzierungen innerhalb des Group Credit Risk Management.

Credit Underwriting Corporates trägt die Verantwortung für die konzernweite Genehmigung von Kreditanträgen mit großen Kommerzkunden, für das Management von Kreditanträgen sowie für die entsprechenden Schulungsaktivitäten. Diese Einheit ist die „First Line“-Risikomanagementeinheit für alle in der Erste Group Bank AG gebuchten Firmenkundengeschäfte und die „Second Line“-Risikomanagementeinheit für das in den Tochterbanken der Erste Group und im Haftungsverbund gebuchte Firmenkundengeschäft ab einem in den Pouvoirrichtlinien definierten Grenzwert.

Credit Underwriting Financial Institutions and Sovereigns ist für Ratings, Analyse, das operative Kreditrisikomanagement (Risikobeurteilungen, Genehmigungen von Engagements und Limits, Policies, Watchlist, Frühwarnsysteme) und das Workout von Finanzinstitutionen (Banken, Versicherer, Fonds), Regionalregierungen, Staaten und strukturierten Produkten verantwortlich.

Credit Underwriting Real Estate ist für die Genehmigung von Kreditrisiken bei Immobilienkunden verantwortlich. Der Verantwortungsbereich umfasst alle international tätigen Immobilienkunden sowie das großvolumige Immobilienfinanzierungsgeschäft der Tochterbanken mit Firmenkunden. Diese Organisationseinheit ist die „First Line“-Risikomanagementeinheit für alle Immobilienfinanzierungsgeschäfte der Erste Group Bank AG und Erste Group Immorent GmbH sowie die „Second Line“-Risikomanagementeinheit für das in den Tochterbanken gebuchte Geschäft ab einem in den Pouvoirrichtlinien definierten Grenzwert. Darüber hinaus ist diese Organisationseinheit für die Genehmigung von Kreditrisiken in speziellen Ausprägungen der Projektfinanzierung (Erneuerbare Energie, öffentlich-private Partnerschaften (Transport/Infrastruktur), etc.) als „First Line“- sowie als „Second Line“-Risikomanagementeinheit tätig.

Group Corporate Workout hat gruppenweit die Verantwortung für das Management von Kunden, die den Geschäftsfeldern von Großfirmenkunden, Gewerbeimmobilien und sonstigen Firmenkundengeschäft zugeordnet und als notleidend eingestuft bzw. speziell als Workout-Kunden definiert sind. Group Corporate Workout hat die direkte Workout-Managementfunktion für alle Workout-Unternehmenskunden der Erste Group Bank AG und der Erste Group Immorent GmbH. Zusätzlich agiert Group Corporate Workout als „Second Line“-Risikomanagementeinheit für in den Tochterbanken gebuchte Workout-Unternehmenskunden ab einem in den Pouvoirrichtlinien definierten Grenzwert. Darüber hinaus ist Group Corporate Workout das Kompetenzzentrum für Desinvestitionsprozesse von notleidenden Forderungen und dem Management von Repossessed Assets.

Corporate Portfolio Monitoring and Management ist für Corporate Risk Policies und Arbeitsanweisungen entlang des Kreditprozesses, die Optimierung des Corporate Kreditprozesses und die operative Überwachung des Kreditrisikos (Counterparty & Länderlimitmanagement) verantwortlich. Gleichzeitig ist die Abteilung verantwortlich das gruppenweite Management von Kreditsicherheiten. In dieser Rolle definiert Corporate Portfolio Monitoring and Management gruppenweite Standards für das Management von Kreditsicherheiten, die Rahmen-

bedingungen für den gruppenweiten Kreditsicherheitenkatalog sowie die Grundsätze für die Neu- und Wiederbewertung von Kreditsicherheiten.

Group Credit Portfolio Steering Corporate and Retail ist für die konzernweite Steuerung der Firmenkundenkredit-, Retailkundenkredit- und Workout-Portfolios verantwortlich. Dies beinhaltet die Definition der gruppenweiten Rahmenbedingungen für die Kreditvergabe an Retailkunden, die Verantwortung für das Analyse- und Berichtswesen auf Portfolioebene sowie für die konzernweiten Frühwarn- und Kommerzkreditüberwachungssysteme für Firmenkunden. Zusammen mit den Risikomanagementeinheiten in den Tochtergesellschaften führt diese Abteilung regelmäßig detaillierte Portfolioreviews und Analysen durch, um sich einen Überblick über die Entwicklung in den lokalen Portfolien zu verschaffen. Die erwähnten Verantwortungsbereiche und Aufgaben dienen als Basis für die Beobachtung und Kontrolle der Kreditvergabe- und Workout-Praktiken der lokalen Tochterbanken und bieten die Möglichkeit etwaige negative Portfolioentwicklungen frühzeitig zu erkennen.

### Group Legal

Group Legal, mit seinen drei Untereinheiten Banking Legal, Markets Legal und Corporate Legal, fungiert als die zentrale Rechtsabteilung der Erste Group Bank AG. Dieser Bereich unterstützt und berät den Vorstand, die Geschäftseinheiten und die Stabsabteilungen in rechtlichen Angelegenheiten und reduziert rechtliche Risiken. Im Weiteren nimmt Group Legal die Schnittstellenfunktion zu externen Rechtsberatern wahr und ist zuständig für Schlichtungs- und Gerichtsverfahren.

Die rechtliche Unterstützung für die geschäftlichen Aktivitäten der Tochterbanken in den jeweiligen Ländern, in denen diese tätig sind, erfolgt durch eigene lokale Rechtsabteilungen. Die Leiter der lokalen Rechtsabteilungen berichten in direkter Linie an die lokale Geschäftsleitung, meistens den lokalen CRO, sowie funktional in einer Matrix-Linie an den Leiter Group Legal.

### Group Sustainability Office

Die wesentlichen Aufgaben des Group Sustainability Office (GSO) sind die Entwicklung und konzernweite Umsetzung der Diversity- und Umwelt-Policy, die Entwicklung des „Code of Conduct“ für die Erste Group, die Weiterentwicklung der „Time Bank“ in Österreich (Plattform für die Vermittlung zwischen NGOs und Mitarbeitern der Bank für freiwilliges Engagement in der Zivilgesellschaft). Weiters zählt die Beteiligung an der Evaluierung von nicht-finanziellen Risiken im Kundengeschäft sowie die Betreuung der Nachhaltigkeits-Ratings und die Erstellung des (konsolidierten)-nichtfinanziellen Berichtes zu den Aufgaben des GSO.

### Executive Divisional Director Strategic Risk

Die Stabsstelle Executive Divisional Director Strategic Risk verantwortet die Weiterentwicklung von internen Risikomodellen und die Bewältigung der Herausforderungen im Zusammenhang mit der gezielten Überprüfung interner Modelle (Targeted Review of Internal Models – TRIM). Darüber hinaus gewährleistet sie eine umfassende, bestmögliche Koordinierung aller Bereiche, die sich mit Themen des strategischen Risikomanagements befassen (Enterprise wide Risk Management, Credit Risk Models, Operational Risk, Group Liquidity and Market Risk Management).

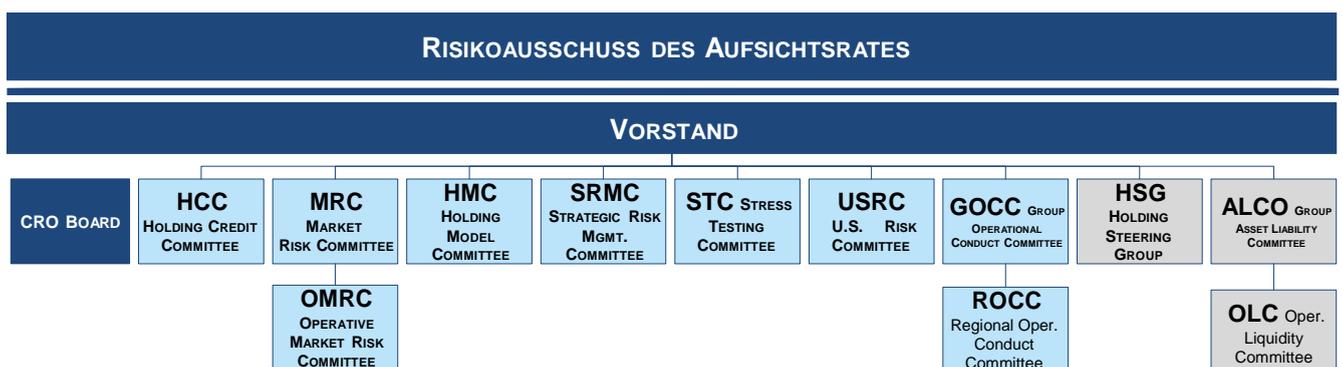
### Lokaler Chief Risk Officers

Neben dem von der Erste Group Bank AG für die Gruppe wahrgenommenen Risikomanagement verfügen auch die Tochtergesellschaften über eigene Risikokontroll- und Risikomanagementeinheiten, die den lokalen Erfordernissen angepasst sind und unter der Leitung des jeweiligen lokalen Chief Risk Officers (Lokaler CRO) stehen.

### Koordination der Risikomanagementaktivitäten auf Konzernebene

Der Vorstand befasst sich regelmäßig in seinen regulären Vorstandssitzungen mit Risikothemen zu allen Risikoarten. Soweit erforderlich werden Maßnahmen diskutiert und ergriffen.

Darüber hinaus wurden zur Durchführung von Risikomanagementaktivitäten in der Erste Group bestimmte bereichsübergreifende Gremien eingerichtet. Sie sind im folgenden Diagramm dargestellt:



Der **Risikoausschuss des Aufsichtsrates** ist für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen zuständig, in denen Kredite und Veranlagungen einen Betrag erreichen, der die Genehmigungskompetenz des Vorstands gemäß den Pouvoirrichtlinien überschreitet. Er ist mit der Genehmigung von Großkrediten, wie in Artikel 392 CRR definiert, betraut, wenn eine solche Forderung 10% der anrechenbaren Eigenmittel des Kreditinstituts erreicht oder übersteigt. Im Rahmen der ihm übertragenen Befugnisse ist der Ausschuss berechtigt, soweit gesetzlich zulässig, im Voraus Genehmigungen zu erteilen.

Darüber hinaus ist er für die Aufsicht über das Risikomanagement der Erste Group Bank AG verantwortlich. Sitzungen des Risikoausschusses finden regelmäßig statt. Als zentrales Risikokontrollgremium wird der Risikoausschuss über den Risikostatus sämtlicher Risikoarten regelmäßig informiert.

Das **CRO Board** ist für die stimmige Koordination und Umsetzung der Risikomanagementaktivitäten der Erste Group, einschließlich Haftungsverbund, verantwortlich. Das CRO Board besteht aus dem Group CRO, den Chief Risk Officers der Tochtergesellschaften der Erste Group und den Spitzenmanagern der CRO Division von Erste Group Bank AG. Die Verantwortung dieses Gremiums, dem der Group CRO vorsitzt, ist die gruppenweite Abstimmung zu strategisch relevante Themen im Bereich Risikomanagement wie die strategische Planung, das gruppenweite Projektportfolio und akkordierte „Change the Bank (CtB)“ Investitionen. Das CRO Board stellt einen einheitlichen Informationsfluss zwischen Gruppenfunktionen und Töchterbanken sicher und unterstützt das Setzen der gesamtheitlichen Risikomanagement Agenda.

Das **Holding Credit Committee** (HCC) ist das höchste operative Entscheidungsgremium für die Bewilligung von Kreditrisiken gemäß der geltenden Pouvoirrichtlinie der Erste Group Bank AG. Entscheidungen über signifikante Risikopositionen und erhöhte Risiken werden auf Basis einer Empfehlung des HCC im Risikomanagementausschuss des Aufsichtsrates entschieden. Das Komitee genehmigt außerdem relevante Industrie-Strategien. Das HCC wird vom Group CRO geleitet und umfasst den Vorstand von Corporates & Markets, den Leiter von Group Credit Risk Management, und den Leiter des jeweils beantragenden Geschäftsfeldes. Jede Tochterbank verfügt über eigene lokale Kreditkomitees, die nach demselben Prinzip eingerichtet sind.

Das **Market Risk Committee** (MRC) ist das wichtigste Lenkungsgremium für sämtliche Risiken, die mit den Handelsaktivitäten der Erste Group verbunden sind. MRC genehmigt konzernweite Marktrisikolimits und geht im Detail auf die aktuelle Marktsituation ein. Außerdem beschließt es das Marktrisiko betreffende Methoden und Modelle sowie Modelländerungen und Ergebnisse von Modellvalidierungen.

Das **Operative Market Risk Committee** (OMRC) bereitet die Entscheidungen des MRC vor und genehmigt Sensitivitäts- sowie Nominal-Limits die keine VaR/SVaR (Value at Risk/ Stressed Value at Risk) Limit Anpassung benötigen.

Das **Holding Model Committee** (HMC) ist das Steuerungs- und Kontrollgremium für IRB und Säule 2 EL Modellentwicklungs-, Validierungs-, und Monitoring-Tätigkeiten. Alle neuen Modelle und Änderungen bestehender Modelle, sowie modellbezogene Aspekte (z.B. Risiko Parameter, gruppen-weite methodologische Standards) werden vom Holding Model Committee überprüft und bedürfen der Genehmigung durch dieses Gremium.

Das **Strategic Risk Management Committee** (SRMC) hat die Entscheidungsbefugnis bezüglich Funktionen des strategischen Risikomanagements. Die Verantwortung umfasst die Methodologie und Berechnung von RWA, ökonomisches Kapital, das Back-Testen von Wertberichtigungen sowie das Setzen von Maßnahmen als Resultat der regelmäßigen Berichterstattung der der Credit Risk Control Unit (CRCU).

Das **Stress Testing Committee** (STC) ist das Forum, in dem sämtliche Beschlüsse, Entscheidungen und Bestätigungen im Bereich des Stresstesting für gruppenweite Stresstestaktivitäten getroffen werden.

Das **United States Risk Committee** (USRC) ist aufgrund der Vorgabe aus dem U.S. Federal Reserve Board (FRB) heraus gegründet worden, um die Anforderungen aus der Foreign Bank Organization (FBO) Vorschrift zu erfüllen, die seit dem 1. Juli 2016 in Kraft getreten ist. Zielsetzung ist die Einbindung des Vorstands für die Führung und Einhaltung der aus den „Combined U.S. Operations“ (CUSO) stammenden Handelsthemen.

Das **Group Operational Conduct Committee** (GOCC) ist ein Komitee auf Vorstandsebene, verantwortlich für die Durchsetzung des Code of Conduct und das Management von nicht finanziellen Risiken. Darüber hinaus dient das GOCC als Eskalationsinstanz und als Entscheidungskomitee für das Regional Operational Conduct Committee (ROCC).

Das **Regional Operational Conduct Committee** (ROCC) entscheidet über die dem Komitee vorgelegten Geschäftsfälle basierend auf einer Risk-Return Bewertung und beschließt die Implementierung von gruppenweiten Risikomitigierungsmaßnahmen in Bezug auf die Steuerung von nicht-finanziellen Risiken (NFR). Darüber hinaus definiert das ROCC gruppenweite Standards für nicht finanzielle Risikothemen für die gesamte Erste Group. Das ROCC ist ein Forum für gemeinsame Abstimmungen, Entscheidungen und Eskalationen im Bereich von nicht finanziellen Risiken sowohl für alle Tochterunternehmen der Erste Group als auch der Erste Group Bank AG selbst.

Die **Holding Steering Group** (HSG) ist für die Überwachung der Einhaltung des Risikoappetits der Gruppe (vor allem im Hinblick auf die Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung, sowohl unter Normalbedingungen als auch in Stresssituationen), für die Überprüfung vorgeschlagener Kapitalmaßnahmen auf Gruppenebene wie auf lokaler Ebene und von vorgeschlagenen Abhilfemaßnahmen verantwortlich. Des Weiteren überwacht das HSG die Trigger und Indikatoren für den Sanierungsplan und empfiehlt, wenn angemessen, dem Vorstand die Einleitung von Sanierungsmaßnahmen. Die Aufsicht über die Implementierung der Risiko/Ertrags-Strategie und der Vorschlag von Maßnahmen zur Bekräftigung der Risiko/Ertrags-Strategie gehören ebenfalls zu den Verantwortlichkeitsbereichen des HSG.

Das **Group Asset Liability Committee** (ALCO) steuert die konsolidierte Konzernbilanz mit speziellem Fokus auf Trade-Offs zwischen allen relevanten Risiken der konsolidierten Konzernbilanz (Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken) und ist für die Festlegung von Konzernstandards und -limits für die Mitglieder der Erste Group zuständig. Zusätzlich genehmigt es Grundsätze und Strategien für die Steuerung des Liquiditätsrisikos sowie des Zinsrisikos (Nettozinsbeitrag) und prüft Vorschläge, Erklärungen und Meinungen von ALM, des Risikomanagements, des Controllings und Rechnungswesens. Die genehmigte Anlagestrategie bewegt sich innerhalb der Richtlinien, die mit Risk Management vereinbart wurden.

Das **Operational Liquidity Committee** (OLC) verantwortet im Tagesgeschäft das Management der globalen Liquiditätsposition der Erste Group. Es analysiert regelmäßig die Liquiditätslage der Erste Group und berichtet direkt an ALCO. Daneben unterbreitet es dem ALCO im Rahmen der im Liquidity Risk Management Rule Book festgelegten Managementrichtlinien und Prinzipien Maßnahmenvorschläge. Weiters dienen Mitglieder des Group OLC in liquiditätsrelevanten Fragen als Kontakte zu anderen Abteilungen oder Mitgliedern der Erste Group. Jede lokale Bank verfügt über ihr eigenes lokales Operational Liquidity Committee.

Daneben bestehen Gremien auf lokaler Ebene, wie z.B. das Team Risikomanagement in Österreich. Dieses ist für einen gemeinsamen Risikoansatz der österreichischen Sparkassen zuständig.

### Konzernweites Risiko- und Kapitalmanagement

Die zentrale Komponente der Gesamtbankrisikosteuerung im Enterprise wide Risk Management (ERM) bildet der interne Kapitaladäquanzprozess (Internal Capital Adequacy Assessment Process - ICAAP) gemäß Säule 2 des Baseler Regelwerks.

Das ERM-Regelwerk ist so ausgestaltet, dass es das Management der Bank bei der Steuerung des Risikoportfolios sowie der Deckungspotenziale unterstützt, um jederzeit eine ausreichende Kapitalausstattung zu gewährleisten, die der Art und der Größe des Risikoprofils der Bank entspricht. Das Regelwerk ist an die Anforderungen des Geschäfts- und Risikoprofils der Bank angepasst und spiegelt die strategischen Ziele wider, d.h. den Schutz der Aktionäre und der Gläubiger sowie den nachhaltigen Fortbestand des Unternehmens.

Das ERM-Regelwerk ist ein modulares und umfassendes Management- und Steuerungssystem innerhalb der Erste Group und ein wesentlicher Teil des gruppenübergreifenden Steuerungs- und Managementinstrumentariums. Die notwendigen Bestandteile von ERM, um allen Anforderungen zu entsprechen, insbesondere regulatorische Anforderungen zu erfüllen und ein effektives internes Steuerwerk zu liefern, können in folgende Komponenten untergliedert werden:

- \_ Risikoappetit (Risk Appetite Statement - RAS), Limite und Risikostrategie;
- \_ Portfolio- und Risikoanalyse inklusive Risikomaterialitätsbeurteilung, Konzentrationsrisikomanagement und Stresstest;
- \_ Risikotragfähigkeitsrechnung;
- \_ Planung von Risikokennzahlen;
- \_ Sanierungs- und Abwicklungsplanung.

Neben dem obersten Ziel des ICAAP, die Sicherstellung und Nachhaltigkeit der Eigenkapitalausstattung, dienen die ERM-Komponenten dem Management als Unterstützung bei der Umsetzung der Geschäftsstrategie.

### Risikoappetit

Die Erste Group definiert das maximale tolerierbare Risiko, um die Unternehmensziele innerhalb des Risikoappetits der Gruppe zu erreichen. Das RAS der Gruppe stellt, durch die vom Vorstand genehmigten Triggers und Limits, eine innerhalb des Gesamtrisikoappetits verbindliche Einschränkung der Geschäftstätigkeiten der Erste Group dar. Weiters besteht das RAS aus Kernrisikokennzahlen zur quantitativen Risiko-/Renditensteuerung und aus qualitativen Aussagen in Form von wesentlichen Risikoprinzipien, die einen Teil der Risikomanagement-Richtlinien bilden. Die Kernrisikokennzahlen geben die Grenzen für die Risiko-/Renditenzielsetzung an und bilden einen wesentlichen Input in der jährlichen Strategie- und Budgetplanung, um eine gesamthafte Sichtweise für das Kapital, Liquidität und den Risiko-/Ertragsausgleich zu schaffen. Das zentrale Ziel des RAS ist sicherzustellen, dass die Erste Group über ausreichende Ressourcen verfügt, um den Geschäftsbetrieb zu jeder Zeit zu gewährleisten und Stressereignisse zu absorbieren, Toleranzgrenzen für die Risikozielsetzungen der Gruppe festzusetzen und die Sicherstellung der Finanzkraft der Gruppe und der Robustheit ihrer Systeme und Kontrollen.

Die Festsetzung des RAS auf Gruppenebene erfolgt vorausschauend, um die Risiko-Ertragssteuerung zu stärken und ein proaktives Management des Risikoprofils zu garantieren. Externe Vorgaben wie regulatorische Anforderungen bilden die Grenzen für das RAS und somit das Risiko, das die Erste Group bereit ist einzugehen. Um sicherstellen zu können, dass die Gruppe innerhalb des zum Ziel gesetzten Risikoappetits agiert, wird für alle Kennzahlen ein Ampelsystem angewandt. Diese Vorgehensweise ermöglicht die zeitnahe Informationswei-

tergabe an die vorgesehene Governance und das Implementieren von effektiven risikominimierenden Gegenmaßnahmen. Das RAS Ampelsystem ist wie folgt definiert:

- \_ RAS ist grün: Ziele der Risiko-Ertragssteuerung liegen innerhalb der festgelegten Grenzen;
- \_ RAS ist gelb: Die Unter- oder Überschreitung eines vordefinierten Schwellenwerts führt zu einem im Governance-Prozess festgelegten Informations- und Diskussionsaustausch zwecks Bestimmung potenzieller Gegenmaßnahmen;
- \_ RAS ist rot: Die Unter- oder Überschreitung des vorabdefinierten Limits löst eine sofortige Eskalation an die Governance und umgehende Einleitung von Gegenmaßnahmen aus.

Zusätzlich wurden gestresste Schwellenwerte für ausgewählte RAS-Kernkennzahlen definiert, die in die Beurteilung des Stresstestergebnisses integriert und an den Vorstand als Frühwarnindikator berichtet werden und somit das proaktive Management des Risiko- und Kapitalprofils unterstützen.

Des Weiteren werden basierend auf dem Risikoappetit der Gruppe ergänzende Risikokennzahlen und Prinzipien für die wesentlichen Risikoarten der Risikostrategie definiert. Diese Kennzahlen und Prinzipien unterstützen die Umsetzung der mittel- und langfristigen Strategie. Diese Steuerung garantiert eine umfassende Kontrolle der Risikoentscheidungen und eine Umsetzung der Risikostrategie der Gruppe. Gegenmaßnahmen werden als Teil des regulären Risikomanagementprozesses eingeleitet, um innerhalb des Risikoappetits zu bleiben.

Das Gruppen-RAS 2018 wurde gemeinsam vom Vorstand und dem Aufsichtsrat genehmigt. Weiters hat die Gruppe eine aggregierte und konsolidierte RAS-Übersicht, das Risk Dashboard, weiterentwickelt, welche die Entwicklungen des Risikoprofils der Gruppe und der lokalen Einheiten veranschaulicht, indem das Risikopotenzial und die Risikolimits verglichen werden. Das Risk Dashboard wird dem Vorstand, dem Risikomanagementausschuss des Aufsichtsrates und dem Aufsichtsrat regelmäßig präsentiert, um die Transparenz und das Monitoring des Risikoprofils der Gruppe sowie der lokalen Tochterunternehmen zu unterstützen.

Der Risikoappetit wird für die lokalen Tochterunternehmen heruntergebrochen. Die Genehmigung für den lokalen Risikoappetit erfolgt sowohl durch den Vorstand der Erste Group Bank AG, um mit dem Risikoappetit der Gruppe im Einklang zu stehen, als auch durch den lokalen Vorstand, um eine Anpassung an die lokalen regulatorischen Anforderungen sicherzustellen. Die Gruppe kann entscheiden, ob weitere vorgeschriebene Einschränkungen und Limits im lokalen Risikoappetit hinzugefügt werden, um eine Übereinkunft des Risikoappetits mit der Risikostrategie der Gruppe herzustellen.

Das Gruppen-RAS stellt das Zusammenspiel der RAS-Kennzahlen für Kapital, Liquidität und des Risiko/Ertrags-Verhältnisses sicher und verstärkt die grundlegenden Risikoprinzipien, die die Basis für das Risikomanagement bilden. Zusätzlich verstärkt das Gruppen-RAS die interne Governance für die Überwachung der Risikoprofilentwicklung, verankert das RAS in der Strategieplanung, im Budgetierungsprozess sowie im Tagesgeschäft. Ebenso stellt es sicher, dass Managementmaßnahmen im Fall von ungünstigen Entwicklungen zeitgerecht ergriffen werden.

### Portfolio- und Risikoanalyse

Die Erste Group setzt eine eigene Infrastruktur, Systeme und Prozesse ein, mit deren Hilfe die eingegangenen Risiken des Portfolios identifiziert, gemessen, kontrolliert, berichtet und gesteuert werden. Portfolio- und Risikoanalyseverfahren werden für die Quantifizierung, Qualifizierung und Diskussion der Risiken konzipiert, um die Geschäftsleitung zeitgerecht zu informieren.

### Risikomaterialitätsbeurteilung

Die Risikomaterialitätsbeurteilung erhebt die Wesentlichkeit von Risikoarten und somit das Risikoprofil der Erste Group und deren Tochterunternehmen. Die Risikomaterialitätsbeurteilung ist ein jährlicher Prozess mit dem Ziel, neue durch die Erste Group eingegangene wesentliche Risiken systematisch zu erheben und alle bestehenden wesentlichen Risiken zu bewerten. Daher ist die Risikomaterialitätsbeurteilung ein wesentlicher Bestandteil des ICAAP und dient als Steuerungswerkzeug für das Seniormanagement.

Die aus dieser Bewertung gewonnenen Erkenntnisse dienen der Verbesserung der Risikomanagementpraktiken und der weiteren Risikominderung in der Erste Group. Sie liefern auch einen Beitrag für die Ausgestaltung und Definition der Risikostrategie und des Risikoappetits. Wesentliche Ergebnisse und Empfehlungen der Risikomaterialitätsbeurteilung werden für die Szenariogestaltung und die Auswahl der Comprehensive und Reverse Stresstests herangezogen.

### Konzentrationsrisikomanagement

Die Erste Group hat einen Prozess implementiert, um Risikokonzentrationen zu identifizieren, zu messen, zu kontrollieren und zu steuern. Dieser Prozess ist für die Sicherung des langfristigen Fortbestands der Erste Group essenziell, vor allem in einem schwierigen Marktumfeld und unter angespannten wirtschaftlichen Bedingungen.

Die Risikokonzentrationsanalyse der Erste Group wird auf einer jährlichen Basis durchgeführt und berücksichtigt Konzentrationen innerhalb des Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, und operationellen Risikos sowie risikoartenübergreifende Konzentrationen. Ermittelte Risikokonzentrationen werden für die Szenariogestaltung des Comprehensive-Stresstests berücksichtigt und unter Stressbedingungen gemessen. Das Ergebnis der Risikokonzentrationsanalyse trägt auch zur Erkennung wesentlicher Risiken im Rahmen der Risikomaterialitätsbeurteilung sowie zur Definition und Kalibrierung des Limitsystems der Erste Group bei.

Das Ergebnis der Risikokonzentrationsanalyse trägt auch zur Erkennung wesentlicher Risiken im Rahmen der Risikomaterialitätsbeurteilung, zur Erstellung des RAS sowie zur Definition und Kalibrierung des Limitsystems der Erste Group bei.

### Stresstests

Die Modellierung von Sensitivitäten der Aktiva und Passiva sowie der Gewinne und Verluste geben Führungs- und Steuerungsimpulse und helfen damit, das Risiko-Ertrags-Profil der Gruppe zu optimieren. Zusätzlich verhelfen Stresstests durch Berücksichtigung gravierender aber durchaus plausibler Szenarien die Robustheit der Risikoberechnung, der Steuerung und des Managements zu stärken. Risikomodellierung und Stresstests sind grundlegende und vorausschauende Elemente des internen Kapitaladäquanzprozesses. Sensitivitäten und Stress-Szenarien werden im Planungsprozess der Gruppe berücksichtigt.

Die komplexesten Stresstestaufgaben, die die Erste Group durchführt, sind Szenario-Stresstests, in denen die Auswirkungen verschiedener ökonomischer Szenarien, inklusive von Rückkoppelungseffekten auf alle Risikoarten (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) umfassend berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden Auswirkungen auf die zugehörigen Volumina von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie Gewinn- und Verlustsensitivitäten mit einbezogen. Zusätzlich zu den Standard Szenario-Stresstests werden Reverse-Stresstests durchgeführt. Diese werden herangezogen, um ein Szenario oder eine Kombination aus Szenarien zu identifizieren, welche die Tragfähigkeit des aktuellen Geschäftsmodells überprüft.

Für Stresstests hat die Erste Group spezielle Instrumente entwickelt, um die Auswirkung bestimmter makroökonomischer Variablen (z.B. BIP oder Arbeitslosenquoten) auf Risikoparameter überzuleiten, die eine Kombination von Bottom-up- und Top-down-Ansätzen darstellen. Zur Anpassung der Stressparameter nutzt die Erste Group zusätzlich die einschlägige Erfahrung lokaler Experten und verwendet gegebenenfalls deren statistischen Modelle, die die Auswirkungen von makroökonomischen Variablen auf Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Märkten simulieren. Bei der Ermittlung der jeweiligen Segmentierung, in welcher die Stressparameter definiert sind, muss insbesondere auf eine hinreichende Granularität und spezifische Charakteristika (u.a. von Ländern und Branchen) Augenmerk gelegt werden.

Die Ergebnisse des internen Stresstests der Erste Group werden analysiert, um gegebenenfalls über geeignete Gegenmaßnahmen entscheiden zu können. Der interne Stresstest im Jahr 2018 zeigte keine Unterschreitungen der gestressten RAS-Schwellenwerte.

Die Erste Group nahm an dem EU-weiten Stresstest im Jahr 2018 teil, der von der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) in Zusammenarbeit mit der Europäischen Zentralbank (EZB) durchgeführt wurde. Die Phase-in CET1-Ratio fiel auf 8,6% im adversen Szenario (8,5% fully loaded) ab und erreichte 13,3% (13,1% fully loaded) im Baseline-Szenario.

### Risikotragfähigkeitsrechnung

Die Risikotragfähigkeitsrechnung (RTFR) definiert die Kapitaladäquanz im Sinne des ICAAP. Im Gegensatz zur regulatorischen Sicht der Säule 1, basiert die RTFR auf der ökonomischen Sicht und ermittelt, ob die Bank ausreichend Kapital zur Abdeckung aller Risiken zur Verfügung hat. Auf Grundlage der Ergebnisse der Risikomaterialitätsbeurteilung werden alle relevanten Risiken quantifiziert, aggregiert und mit dem Deckungspotenzial und Eigenkapital der Bank verglichen.

Der Vorstand und die Risikomanagementgremien werden quartalsweise über die Ergebnisse der Eigenkapitalbedarfsberechnungen informiert. In dem Bericht werden Veränderungen bei Risiken, verfügbarem Kapital und Deckungspotenzial, mögliche Verluste aufgrund von Stresssituationen, der Ausnutzungsgrad des Risikolimits und der Gesamtstatus des ICAAP entsprechend einem Ampelsystem dargestellt.

Neben den klassischen Risikoarten der Säule 1 (Kredit-, Markt- und operationelles Risiko) werden im Rahmen der Säule 2 auch das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, das Wechselkursrisiko aus Beteiligungen, das Credit-Spread-Risiko im Bankbuch, das Risiko aus Fremdwährungskrediten (d.i. das durch Wechselkursrisiko bedingte Kreditrisiko), das Tilgungsträgerisiko sowie das Geschäfts- und strategische Risiko bei der Bestimmung des ökonomischen Kapitalbedarfs explizit durch interne Modelle berücksichtigt. Am Ende des Geschäftsjahres 2018 kam es zu einer Auslastung der Risikotragfähigkeit von ca. 59,2%. Die Berechnungsmethoden für die einzelnen Risikoarten sind unterschiedlich und reichen von historischen Simulationen und anderen Value-at-Risk-Berechnungen bis zu regulatorischen Ansätzen für residuale Portfolien. Des Weiteren werden Berechnungen für die meisten Portfolien, welche regulatorisch im Standardansatz für das Kreditrisiko geführt werden, um Risikoparameter des auf internen Ratings basierenden Ansatzes ergänzt, um eine angemessene wirtschaftliche Sicht zu ermöglichen.

Kreditrisiken machen 66,9% des gesamten Bedarfs an ökonomischem Eigenkapital aus. Im Rahmen einer konservativen Risikomanagementpolitik und -strategie berücksichtigt die Erste Group keine Diversifizierungseffekte zwischen den verschiedenen Risikoarten. Der Bedarf an ökonomischem Eigenkapital für unerwartete Verluste wird auf Jahressicht mit einem statistischen Wahrscheinlichkeitsniveau von 99,95% berechnet.

Das zur Abdeckung ökonomischer Risiken und unerwarteter Verluste erforderliche Kapital oder Deckungspotenzial basiert auf den regulatorischen Eigenmitteln gemäß den finalen („fully loaded“) Basel 3 Richtlinien, angepasst um die stillen Reserven des zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Bestandes sowie um den Jahresgewinn (falls nicht schon in Säule 1 berücksichtigt). Das Deckungspoten-

zial muss zu jedem Zeitpunkt ausreichen, um aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns entstehende unerwartete Verluste absorbieren zu können.

## Risikoplanung

Das Risikoplanungs-Rahmenwerk ist für die Kapitalallokation sowie für den umfassenden Finanzplanungsprozess essentiell und ermöglicht eine angemessene Berücksichtigung von Risiken innerhalb der Strategie, der Steuerung und dem Managementprozess der Gruppe.

### Angewandte Methoden und Instrumente

Die wichtigsten Risikoindikatoren, die durch das Risikoplanungs-Rahmenwerk abgedeckt werden, inkludieren Indikatoren, die einen Überblick über bereits entstandene oder mögliche Risiken in Bezug auf Entwicklungen des Portfolios und des Wirtschaftsumfeldes verschaffen. Indikatoren umfassen risikogewichtete Aktiva (und zugehörige Indikatoren), Portfolio-Qualitätsindikatoren (Wertberichtigungen, NPL/NPE und relevante Performance-Indikatoren etc.), sowie aufsichtsrechtlich benötigte Indikatoren in der Verantwortung der Risikoabteilung.

Die Planungstätigkeiten werden in enger Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern im gesamten Prozess der Gruppe durchgeführt und folgen einer klaren Governance, die einen fundierten Risikoplanungsprozess gewährleistet.

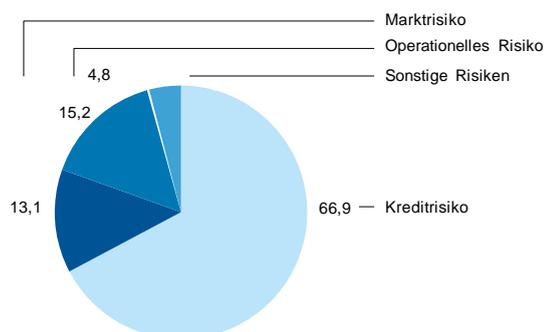
### Kapitalallokation

Eine wichtige Aufgabe und ein wesentlicher Bestandteil des Risikoplanungsprozesses ist die Verteilung des Kapitals auf die einzelnen Gruppengesellschaften, Geschäftsfelder und Segmente. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Risikomanagement und Controlling. Die Erkenntnisse aus ICAAP und Controlling-Prozessen werden zur Kapitalallokation unter den Risiko-Ertrags-Überlegungen angewandt und spiegeln sich in der Kapitalallokation wider.

### Gesamtkapitalerfordernis der Erste Group nach Risikoart

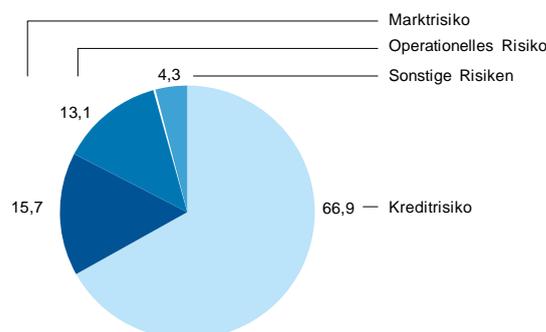
Die folgende Grafik zeigt die Verteilung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses nach Risikoart.

**Verteilung des ökonomischen Kapitals (in %)**  
**31. Dezember 2017**



Sonstige Risiken beinhalten das Risiko aus dem Geschäftsmodell.

**Verteilung des ökonomischen Kapitals (in %)**  
**31. Dezember 2018**



## Verschuldungsquote

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gibt das Verhältnis des Kernkapitals (Tier 1) zum Gesamtrisiko (Leverage Exposure) gemäß Artikel 429 CRR an. Diese entspricht im Wesentlichen den ungewichteten Aktivposten der Bilanz sowie außerbilanziellen Geschäften ergänzt um Bewertungs- und Risikoanpassungen gemäß CRR.

Die Berechnung und Offenlegung der Verschuldungsquote folgt auf Basis der delegierten Verordnung der Europäischen Kommission ((EU) 2015/62 vom 10. Oktober 2014), die am 17. Jänner 2015 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht wurde.

## Sanierungs- und Abwicklungspläne

Gemäß den Anforderungen des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) übermittelt die Erste Group der EZB jährlich einen aktualisierten Gruppensanierungsplan. Der Gruppensanierungsplan beschreibt Maßnahmen, die im Falle einer schwerwiegenden wirtschaftlichen Stresssituation finanzielle Stärke und Handlungsfähigkeit sicherstellen. Im Plan werden potenzielle Optionen aufgezeigt, um Kapital- und Liquiditätsressourcen wieder aufzustocken um eine Reihe von sowohl idiosynkratischen und marktweiten Stressszenarien bewältigen zu können. Die im Sanierungsplan definierte Abfolge der Berichterstattung ermöglicht eine zeitnahe und angemessene Eingriffsmöglichkeit im Falle einer Sanierung.

Die Erste Group wirkt bei der Erstellung von Abwicklungsplänen durch die Abwicklungsbehörden mit, die im BaSAG und der Verordnung (EU) Nr. 806/2014 zum einheitlichen Abwicklungsmechanismus vorgesehen sind.

## Kreditrisiko

Kreditrisiken entstehen im klassischen Kredit- und Investmentgeschäft der Erste Group. Dabei handelt es sich sowohl um Kreditverluste aufgrund von Ausfällen des Kreditnehmers (Stufe 3) als auch um erwartete Kreditverluste, wenn der Ausfall entweder innerhalb eines Jahres (Stufe 1) oder zu einem beliebigen Zeitpunkt bis zur Fälligkeit (Stufe 2) eintritt.

Stufe 1-Kreditverluste gelten für nicht ausgefallene Kreditrisikopositionen ohne signifikante Erhöhung des Kreditrisikos (SICR) seit der Auflegung, während Stufe 2-Kreditverluste für nicht ausgefallene Kreditrisikopositionen gelten, für die SICR am Stichtag beobachtet wurden. Es beinhaltet auch Kreditverluste aufgrund von Kontrahentenrisiken aus dem Handel mit Instrumenten und Derivaten, die Marktrisiken tragen. Das Länderrisiko und damit verbundene makroökonomische zukunftsgerichtete Informationen werden ebenfalls bei der Berechnung des Kreditrisikos berücksichtigt.

Operative Kreditentscheidungen werden von den für das Kreditrisikomanagement zuständigen Einheiten dezentral getroffen sowie auf Konzernebene vom Group Credit Risk Management. Eine detaillierte Beschreibung der Aufgaben und Zuständigkeiten von Group Credit Risk Management ist im Abschnitt „Organisation des Risikomanagements“ enthalten.

Anders als bei großen Unternehmen, Banken und Staaten inkludiert das Management von Kreditrisiken im Retailgeschäft die Bearbeitung einer sehr großen Anzahl relativ niedriger Kreditbeträge, die an Privatkunden, Freiberufler, Selbstständige oder Kleinunternehmen vergeben werden. Unter Einhaltung von EU-weiten und lokalen regulatorischen Erfordernissen berücksichtigt das Kreditrisikomanagement im Retailgeschäft die strategische Ausrichtung der Erste Group, Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetrieben innerhalb ihrer finanziellen Kapazitäten Kredite zur Verfügung zu stellen.

Als zentrale Datenbank für das Kreditrisikomanagement dient primär das Business Intelligence Data Warehouse (BI-DWH). Alle für das Kreditrisikomanagement, das Performancemanagement und die Ermittlung der risikogewichteten Aktiva sowie des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses maßgeblichen Daten werden regelmäßig in diese Datenbank eingespeist. Relevante Töchter, die noch nicht in den Datenpool integriert sind, liefern regelmäßig Berichtspakete.

Die Abteilung Group Risk Reporting, Planning and Risk Cost Management verwendet das BI-DWH für das zentrale Kreditrisikoreporting. Dies ermöglicht zentrale Auswertungen und die Anwendung von Kennzahlen nach einheitlichen Methoden und Segmentierungen in der gesamten Erste Group. Das Kreditrisikoreporting umfasst regelmäßige Berichte über das Kreditportfolio der Erste Group für externe und interne Adressaten und ermöglicht eine laufende Beobachtung der Risikoentwicklung und die Ableitung von Steuerungsmaßnahmen durch das Management. Zu den internen Adressaten zählen vor allem Aufsichtsrat und Vorstand der Erste Group Bank AG sowie Risikomanager, Geschäftsfeldleiter und die interne Revision.

## Internes Ratingsystem

Die Erste Group regelt ihre Kreditrichtlinien und Kreditbewilligungsverfahren im Rahmen von Geschäfts- und Risikostrategien. Die Richtlinien werden regelmäßig mindestens einmal pro Jahr überprüft und angepasst. Sie decken unter Berücksichtigung der Art, des Umfangs und des Risikogrades der betroffenen Transaktionen und Kontrahenten das gesamte Kreditvergabegeschäft ab. Bei der Kreditbewilligung werden individuelle Informationen wie die Bonität des Kunden, die Kreditart, die Besicherung, die vertragliche Gestaltung und sonstige risikomindernde Faktoren berücksichtigt.

Das Kontrahentenausfallrisiko wird in der Erste Group auf Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden beurteilt. Die Erste Group vergibt für jedes Kreditengagement und jede Kreditentscheidung ein Rating als spezifisches Maß für das Kontrahentenausfallrisiko (internes Rating). Das interne Rating aller Kunden wird anlassbezogen, jedoch mindestens einmal im Jahr, aktualisiert (jährliche Ratingüberprüfung). Bei Kunden in Workout geschieht dies in entsprechend kürzeren zeitlichen Abständen.

Hauptzweck der internen Ratings ist deren Verwendung im Entscheidungsprozess für Kreditvergaben und die Festlegung von Kreditbedingungen. Daneben werden durch die internen Ratings auch das erforderliche Kompetenzniveau innerhalb der Erste Group sowie die Überwachungsverfahren für bestehende Forderungen bestimmt. Auf quantitativer Ebene beeinflussen die internen Ratings die erforderlichen Risikokosten, die Wertberichtigungen und die risikogewichteten Aktiva nach Säule 1 oder 2.

Für Gruppengesellschaften, die den auf internen Ratings basierenden (IRB) Ansatz verwenden, sind interne Ratings eine wesentliche Eingangsgröße zur Ermittlung der risikogewichteten Aktiva. Sie werden ebenfalls in der gruppenweiten Berechnung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses nach Säule 2 verwendet. Dafür wird im Rahmen des Kalibrierungsprozesses für die Portfolien jeder Risikoklasse eine Ausfallwahrscheinlichkeit zugewiesen. Die Kalibrierung erfolgt individuell für jedes Ratingverfahren und jedes regionale Portfolio. Ausfallwahrscheinlichkeiten stellen eine 1-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit basierend auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten dar. Abhängig von der Granularität des Portfolios und der entsprechenden Datenhistorie rechnet die Bank Sicherheitsmargen zu den berechneten Ausfallwahrscheinlichkeiten hinzu.

In interne Ratings fließen sämtliche verfügbaren und für die Beurteilung des Kontrahentenausfallrisikos wesentlichen Informationen ein. Im Falle von nicht dem Retailbereich zurechenbaren Kreditnehmern berücksichtigen die internen Ratings die Finanzkraft des Kunden, die Möglichkeit externer Unterstützung, Flexibilität in der Unternehmensfinanzierung, allgemeine Unternehmensdaten und gegebenenfalls

historische Bonitätsdaten aus externen Quellen. Im Falle von Retail-Kunden basieren interne Ratings im Wesentlichen auf Daten über Zahlungsverhalten gegenüber der Bank (soweit verfügbar) und gegebenenfalls Finanzinformationen von Kreditauskunfteien, und sie berücksichtigen auch Informationen, die durch den jeweiligen Kunden zur Verfügung gestellt werden, sowie allgemeine demografische Daten. Obergrenzen für das Rating kommen auf Grundlage des Sitzlandes (für grenzüberschreitende Finanzierungen) und der Zugehörigkeit zu einer Gruppe wirtschaftlich verbundener Unternehmen zur Anwendung.

Die verwendeten internen Ratingmodelle und Risikoparameter werden von bankinternen Teams von Spezialisten in Zusammenarbeit mit Risikomanagern entwickelt bzw. weiterentwickelt. Diese Modellentwicklung folgt hinsichtlich Methodik und Dokumentation konzernweit einheitlichen Standards und basiert auf den relevanten Daten des jeweiligen Marktes. Dadurch ist die Verfügbarkeit von Ratingmodellen mit möglichst hoher Prognosekraft in allen Kernländern gewährleistet.

Alle Ratingmodelle und ihre Komponenten (Scorekarten), ob für Retail- oder Nicht-Retail-Kunden werden regelmäßig auf Basis eines gruppenweit standardisierten Konzepts von der zentralen Validierungseinheit überprüft. Der Validierungsprozess wird unter Anwendung statistischer Methoden mit speziellem Fokus auf die Qualität der Ausfallprognose, auf die Stabilität der Ratings, auf Datenqualität, Vollständigkeit und Relevanz durchgeführt. Innerhalb des Prozesses werden auch die Qualität der Modelldokumentation und die Akzeptanz der Ratingmethode bei den Anwendern überprüft. Die Ergebnisse dieses Validierungsprozesses werden dem Vorstand und den Aufsichtsbehörden gemeldet. Neben der Validierung erfolgen regelmäßige Überprüfungen der Qualität der Ratinginstrumente anhand der Veränderungen in der Zahl der neuen Ausfälle und frühen Phasen des Zahlungsverzugs.

Das Holding Model Committee (HMC) ist als primäres Steuerungs- und Kontrollgremium für den Modellentwicklungs- und Validierungsprozess errichtet worden und wurde direkt im Auftrag der Group Risk Executive Committee (GREC) gegründet. Alle neuen Modelle, Änderungen bestehender Modelle und Risikoparameter im Konzern sowie die konzernweit gültigen methodischen Standards bedürfen der Genehmigung durch dieses Gremium. Dadurch sind die Integrität und die konzernweite Konsistenz sowohl der Modelle als auch der angewendeten Methoden gewährleistet. Weiters überwacht das HMC den konzernweiten Validierungsprozess, rezensiert die Validierungsergebnisse und ordnet die Beseitigung allfälliger Mängel an. Sämtliche Entwicklungs- und Validierungsaktivitäten werden durch den Bereich Credit Risk Models koordiniert.

#### Klassifizierung des Kreditrisikos

Zum Zweck des Berichtswesens auf aggregierter Ebene werden die internen Ratings der Erste Group in folgende vier Risikokategorien zusammengefasst.

**Niedriges Risiko.** Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Sehr gute bis zufriedenstellende Finanzlage; geringe Eintrittswahrscheinlichkeit von finanziellen Schwierigkeiten im Vergleich zum jeweiligen Markt, in dem die Kunden tätig sind. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine relevanten Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

**Anmerkuungsbedürftig.** Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben könnten. Retail-Kunden mit eventuellen Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die zu einer frühzeitigen Mahnung führten. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten.

**Erhöhtes Risiko.** Der Kreditnehmer ist kurzfristig anfällig gegenüber negativen finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklungen und weist eine erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeit auf. In einigen Fällen stehen Umstrukturierungsmaßnahmen bevor oder wurden bereits durchgeführt. Derartige Forderungen werden in der Regel in spezialisierten Risikomanagementabteilungen behandelt.

**Notleidend (non-performing).** Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Artikel 178 CRR trifft auf den Kreditnehmer zu, unter anderem: volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Die Erste Group wendet für alle Kundensegmente, einschließlich Retail-Kunden, die Kundensicht an; wenn ein Kunde bei einem Geschäft ausfällt, dann gelten auch die Transaktionen, bei denen der Kunde nicht ausgefallen ist, als notleidend. Darüber hinaus beinhalten notleidende Forderungen auch gestundete Geschäfte mit Zahlungsverzug, bei denen der Kunde nicht ausgefallen ist.

Um die Vergleichbarkeit der Aktivaqualität der Gruppe zu erhöhen, entwickelte und implementierte die Erste Group 2018 ein neues Modell für die Zuordnung von Risikopositionen zu Risikokategorien. Auf Basis der Kalibrierung von internen Ausfallwahrscheinlichkeiten für aufsichtsrechtliche Zwecke auf die Ausfallraten, die von Ratingagenturen publiziert werden, wurde das entsprechende externe Kundenrating für die Zuordnung zu Risikokategorien verwendet. Für die Ratings von Ratingagenturen kamen durchschnittliche einjährige Ausfallraten aus langfristigen Zeitreihen zur Anwendung.

Verglichen mit der Methode, die bis 2017 für die Zuordnung von Kreditrisikopositionen zu Risikokategorien angewendet wurde, besteht die auffälligste Auswirkung in der Migration von Risikopositionen der Kategorie „niedriges Risiko“ zu „anmerkuungsbedürftig“ (2,7 Pro-

zentpunkte am 31. Dezember 2018). Weniger signifikante Veränderungen betreffen die Migration von „anmerkungsbedürftig“ zu „erhöhtes Risiko“ (1,0 Prozentpunkte) und von „niedriges Risiko“ zu „erhöhtes Risiko“ (0,4 Prozentpunkte) sowie gegenläufige Verschiebungen von „anmerkungsbedürftig“ zu „niedriges Risiko“ (0,4 Prozentpunkte)“. Auf die Risikokategorie „notleidend“ hat sich die Methodenänderung nicht ausgewirkt.

### Überprüfung und Überwachung des Kreditrisikos

Alle Kreditlimits und die innerhalb der Limits verbuchten Geschäfte werden mindestens einmal pro Jahr überprüft. Kundenbezogene Kreditrisikolimits werden täglich durch das interne Limitmanagementsystem überwacht und im Fall von Limitüberschreitungen erforderliche Maßnahmen eingeleitet. Das implementierte Frühwarnsystem erkennt vorausschauend negative Entwicklungen. Bei der Feststellung von Frühwarnsignalen werden erforderliche Maßnahmen eingeleitet. Zur Überwachung von Kunden mit schlechter Bonität und zur Vermeidung eines Zahlungsausfalls werden regelmäßig Watchlist Gespräche sowie Sitzungen von Sanierungsausschüssen als Vorsorgemaßnahmen durchgeführt.

Die Überwachung und Bonitätsüberprüfung kleinerer Unternehmen und von Retail-Kunden basiert auf einem automatisierten Frühwarnsystem. Im Retail-Risikomanagement stellen unter anderem eine Qualitätsverschlechterung bei Neuengagements oder eine abnehmende Effektivität bei der Eintreibung von Forderungen Anzeichen für mögliche ungünstige Portfolioentwicklungen dar und erfordern angemessene Gegenmaßnahmen. Frühwarnindikatoren werden auf Gruppenebene durch Group Credit Risk Management und bei den Tochtergesellschaften durch die lokalen Einheiten des Retail-Risiko- und Forderungsmanagement überwacht. Die bei der Kreditüberwachung erkannten negativen Entwicklungen werden besprochen und notwendige Maßnahmen zur Risikobegrenzung werden gemeinsam in Angriff genommen.

### Kreditrisikovolumen

Das Kreditrisikovolumen entspricht der Summe der folgenden Bilanzposten:

- \_ Kassenbestand und Guthaben - Sichteinlagen bei Kreditinstituten;
- \_ Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte (fair value through profit or loss, FVPL);
- \_ Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (fair value through other comprehensive income, FVOCI);
- \_ Schuldinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC), ausgenommen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen;
- \_ Schuldinstrumente, die in Veräußerungsgruppen zum Verkauf stehen;
- \_ Forderungen aus Finanzierungsleasing;
- \_ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen (zu Offenlegungszwecken sind Kundenverträge in den tabellarischen Zusammenstellungen unten ebenfalls in dieser Kategorie enthalten);
- \_ Positiver Fair Value von Derivaten;
- \_ Kreditrisiken aus dem außerbilanziellen Bereich (im Wesentlichen Finanzgarantien und nicht ausgenutzte Kreditrahmen).

Das Kreditrisikovolumen entspricht dem Bruttobuchwert (bzw. Nominalwert bei außerbilanziellen Posten) ohne Berücksichtigung von:

- \_ Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte;
- \_ Wertberichtigungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien;
- \_ Rückstellungen für andere Zusagen;
- \_ Sicherheiten (inkl. Risikoübertragung auf Garanten);
- \_ Nettingeffekte;
- \_ sonstigen Maßnahmen zur Kreditverbesserung;
- \_ sonstigen Kreditrisiko mindernden Transaktionen.

Das Kreditrisikovolumen der Erste Group erhöhte sich um 13,1% oder EUR 29.692 Mio von EUR 226.172 Mio zum 31. Dezember 2017 auf rund EUR 255.864 Mio zum 31. Dezember 2018.

## Überleitung vom Bruttobuchwert zum Nettobuchwert bei den einzelnen Positionen des Kreditrisikolumens

in EUR Mio	Kreditrisikolumen	Wertberichtigungen	Anpassungen	Netto-Buchwert
<b>Dez 18</b>				
Kassenbestand und Guthaben - Sichteinlagen bei Kreditinstituten	1.009	0	0	1.009
Schuldinstrumente - Held for Trading	5.516	0	0	5.516
Nicht handelsbezogene Schuldinstrumente FVPL	2.938	0	0	2.938
Schuldverschreibungen	2.651	0	0	2.651
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	287	0	0	287
Schuldinstrumente FVOCI	8.828	-10	205	9.033
Schuldverschreibungen	8.828	-10	205	9.033
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	0	0	0	0
Schuldinstrumente AC	192.413	-3.307	0	189.106
Schuldverschreibungen	26.059	-8	0	26.050
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	19.111	-8	0	19.103
Kredite und Darlehen an Kunden	147.243	-3.290	0	143.953
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1.441	-122	0	1.318
Forderungen aus Finanzierungsleasing	3.914	-151	0	3.763
Schuldinstrumente, die in Veräußerungsgruppen zum Verkauf stehen	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Hedge Accounting Derivaten	132	0	0	132
Außerbilanzielle Risikopositionen	39.673	-343	0	-
<b>Gesamt</b>	<b>255.864</b>	<b>-3.933</b>	<b>205</b>	<b>212.816</b>

Wertberichtigungen beinhalten Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind (inkl. Forderungen aus Finanzierungsleasing und aus Lieferungen und Leistungen), sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen für außerbilanzielle Positionen. Anpassungen beziehen sich auf Fair Value Änderungen des Nettobuchwerts von finanziellen Vermögenswerten, die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden.

Der signifikante Anstieg der außerbilanziellen Risikopositionen resultiert in erster Linie aus der erstmaligen Berücksichtigung von nicht in Anspruch genommenen widerrufenen Kreditzusagen als wertminderungsrelevant im Zuge der Einführung von IFRS 9.

in EUR Mio	Brutto-Buchwert	Risikovorsorgen	Netto-Buchwert
<b>Dez 17</b>			
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	1.028	0	1.028
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	9.133	-7	9.126
Kredite und Forderungen an Kunden	143.509	-3.977	139.532
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	19.804	-3	19.800
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	2.887	-	2.887
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	403	-	403
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	14.896	-	14.896
Positiver Fair Value von Derivaten	4.217	-	4.217
Eventualverbindlichkeiten	30.295	-323	-
<b>Gesamt</b>	<b>226.172</b>	<b>-4.310</b>	<b>191.890</b>

Bei Eventualverbindlichkeiten entspricht der Bruttobuchwert dem Nominalwert und die Risikovorsorgen den Rückstellungen für Haftungen und Garantien. Ein Nettobuchwert wird bei Eventualverbindlichkeiten nicht dargestellt.

### Aufgliederung des Kreditrisikolumens

Auf den folgenden Seiten wird das Kreditrisikolumen nach folgenden Kriterien dargestellt:

- \_ Basel 3-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten;
- \_ Wirtschaftszweig der Gegenparteien und Finanzinstrumenten;
- \_ Eventualverbindlichkeiten / Außerbilanzielles Kreditrisikolumen nach Produkten;
- \_ Risikokategorien;
- \_ Branchen und Finanzinstrumenten;
- \_ Branchen und IFRS 9 Anforderungen;
- \_ Branchen und Risikokategorien;
- \_ Regionen und Risikokategorien;
- \_ Regionen und IFRS 9 Anforderungen;
- \_ Geschäftssegmenten und Risikokategorien;
- \_ Geschäftssegmenten und IFRS 9 Anforderungen;
- \_ geografischen Segmenten und Risikokategorien;
- \_ geografischen Segmenten und IFRS 9 Anforderungen;
- \_ notleidendes Kreditrisikolumen nach Geschäftssegmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten;
- \_ notleidendes Kreditrisikolumen nach geografischen Segmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten;
- \_ relative Schwellenwerte zur Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos nach geografischen Segmenten;

- \_ Zusammensetzung der Wertberichtigungen;
- \_ Kreditrisikovolumen, Risikopositionen im Forbearance-Status und Wertberichtigungen;
- \_ Arten von Forbearance-Maßnahmen;
- \_ Kreditqualität von Risikopositionen im Forbearance-Status nach geografischen Segmenten;
- \_ Geschäftssegmenten und Sicherheiten;
- \_ geografischen Segmenten und Sicherheiten;
- \_ Finanzinstrumenten und Sicherheiten;
- \_ überfalliges, nicht wertgemindertes Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten.

### **Kreditrisikovolumen nach Basel 3-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten**

Die Zuteilung der Schuldner zu Basel 3-Forderungsklassen erfolgt entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden in diesen Tabellen einzelne Basel 3-Forderungsklassen zusammengefasst. Die aggregierte Forderungsklasse „Souveräne“ umfasst neben Zentralstaaten, Zentralbanken, internationalen Organisationen und multilateralen Entwicklungsbanken auch regionale und lokale Gebietskörperschaften sowie öffentliche Stellen. Institute beinhalten Banken und anerkannte Wertpapierfirmen.

in EUR Mio	Kassenbestand u. Guthaben - Sichteinlagen bei Kredit- instituten	Schuld- instru- mente - Held for Trading	Nicht handels- bezogene Schuldinstru- mente FVPL	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet				Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	Forderungen aus Finanzierungs- leasing	Schuldinstrumente, die in Veräußerungs- gruppen zum Verkauf stehen	Positiver Fair Value von Hedge Accounting Derivaten	Außer- bilanzielle Risiko- positionen	Gesamt
				Schuld- instrumente FVOCI	Schuld- verschrei- bungen	Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	Kredite und Darlehen an Kunden						
<b>Dez 18</b>													
Souveräne	9	1.935	764	7.305	22.998	14.942	6.423	33	415	0	0	1.511	56.336
Institute	996	2.844	592	585	2.347	3.598	630	54	2	0	130	811	12.589
Unternehmen	4	736	1.419	938	714	571	63.465	1.241	2.247	0	2	24.687	96.024
Retail	0	1	163	0	0	0	76.725	112	1.249	0	0	12.664	90.914
<b>Gesamt</b>	<b>1.009</b>	<b>5.516</b>	<b>2.938</b>	<b>8.828</b>	<b>26.059</b>	<b>19.111</b>	<b>147.243</b>	<b>1.441</b>	<b>3.914</b>	<b>0</b>	<b>132</b>	<b>39.673</b>	<b>255.864</b>

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben - Sonstige Sichteinlagen	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualver- bindlichkeiten	Gesamt
<b>Dez 17</b>										
Souveräne	8	5.893	6.557	18.743	2.242	79	11.495	282	1.296	46.595
Institute	997	2.988	726	807	467	137	1.456	3.638	544	11.762
Unternehmen	23	251	62.962	254	178	186	1.946	296	20.649	86.744
Retail	0	0	73.265	0	0	0	0	1	7.806	81.071
<b>Gesamt</b>	<b>1.028</b>	<b>9.133</b>	<b>143.509</b>	<b>19.804</b>	<b>2.887</b>	<b>403</b>	<b>14.896</b>	<b>4.217</b>	<b>30.295</b>	<b>226.172</b>

### Kreditrisikovolumen nach Wirtschaftszweig der Gegenparteien und Finanzinstrumenten

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben - Sichteinlagen bei Kredit- instituten	Schuld- instru- mente - Held for Trading	Nicht handels- bezogene Schuldinstru- mente FVPL	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet				Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	Forderungen aus Finanzierungs- leasing	Schuldinstrumente, die in Veräußerungs- gruppen zum Verkauf stehen	Positiver Fair Value von Hedge Accounting Derivaten	Außer- bilanzielle Risiko- positionen	Gesamt
				Schuld- instrumente FVOCI	Schuld- verschreibungen	Kredite und Darlehen an Kredit- institute	Kredite und Darlehen an Kunden						
<b>Dez 18</b>													
Zentralbanken	0	20	0	3	25	14.939	0	0	0	0	0	17	15.004
Regierungen	0	1.819	761	6.694	22.387	0	7.059	49	407	0	0	1.958	41.134
Kreditinstitute	1.009	3.062	721	912	2.752	4.172	0	47	2	0	125	668	13.470
Sonstige Finanzinstitute	0	132	1.048	182	145	0	3.355	42	63	0	5	1.389	6.361
Nicht finanzielle Gesellschaften	0	482	248	1.037	749	0	62.207	1.176	2.742	0	2	24.282	92.926
Haushalte	0	1	161	0	0	0	74.623	126	700	0	0	11.358	86.968
<b>Gesamt</b>	<b>1.009</b>	<b>5.516</b>	<b>2.938</b>	<b>8.828</b>	<b>26.059</b>	<b>19.111</b>	<b>147.243</b>	<b>1.441</b>	<b>3.914</b>	<b>0</b>	<b>132</b>	<b>39.673</b>	<b>255.864</b>

## Eventualverbindlichkeiten / Außerbilanzielles Kreditrisikovolumen nach Produkten

in EUR Mio	Dez 17	Dez 18
Finanzgarantien	6.985	7.378
Unwiderrufliche Kreditzusagen	23.310	-
Kreditzusagen	-	28.802
Andere Zusagen	-	3.493
<b>Gesamt</b>	<b>30.295</b>	<b>39.673</b>

## Kreditrisikovolumen nach Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend	Gesamt
<b>Dez 18</b>	<b>224.125</b>	<b>20.293</b>	<b>6.130</b>	<b>5.315</b>	<b>255.864</b>
Anteile am Kreditrisikovolumen	87,6%	7,9%	2,4%	2,1%	
<b>Dez 17</b>	<b>200.788</b>	<b>16.904</b>	<b>2.207</b>	<b>6.273</b>	<b>226.172</b>
Anteile am Kreditrisikovolumen	88,8%	7,5%	1,0%	2,8%	

Vom 31. Dezember 2017 bis 31. Dezember 2018 reduzierten sich sowohl das notleidende Kreditrisikovolumen als auch die NPE-Quote (Anteil der notleidenden Kreditrisikopositionen am gesamten Kreditrisikovolumen) erheblich. Betreffend die Risikokategorien für nicht ausgefallene Kreditrisikopositionen ist ein Vergleich zwischen den beiden Bilanzstichtagen nicht aussagekräftig, da sich die Methodik für die Zuweisung von Risikopositionen zu Risikokategorien im Laufe des Jahres verändert hat; siehe „Risikoklassen und -kategorien“ im Kapitel Klassifizierung des Kreditrisikos.

## Kreditrisikovolumen nach Branchen und Finanzinstrumenten

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben - Sichteinlagen bei Kreditinstituten	Schuld- instru- mente - Held for Trading	Nicht handels- bezogene Schuld- instrumente FVPL	Schuld- instru- mente FVOCI	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet			Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen u. sonstige Forderungen	Forderungen aus Finanzie- rungsleasing	Schuldinstru- mente, die in Veräußerungs- gruppen zum Verkauf stehen	Positiver Fair Value von Hedge Accounting Derivaten	Außer- bilanzielle Risiko- positionen	Gesamt
					Schuld- verschrei- bungen	Kredite und Darlehen an Kredit- institute	Kredite und Darlehen an Kunden						
<b>Dez 18</b>													
Land- und Forstwirtschaft	0	1	5	0	0	0	2.562	21	148	0	0	359	3.096
Bergbau	0	5	8	2	4	0	242	10	20	0	0	425	717
Herstellung von Waren	0	86	28	162	62	0	10.781	490	440	0	0	5.983	18.032
Energie- und Wasserversorgung	0	68	21	90	32	0	3.014	50	69	0	1	803	4.147
Bauwesen	0	7	20	19	6	0	6.248	78	237	0	0	4.803	11.417
Erschließung von Grundstücken	0	4	14	3	4	0	3.704	0	4	0	0	1.358	5.090
Handel	0	9	31	40	0	0	7.993	394	536	0	0	3.689	12.692
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	81	168	558	253	0	3.634	52	642	0	0	2.090	7.479
Beherbergung und Gastronomie	0	5	4	1	4	0	4.020	6	74	0	0	662	4.776
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	1.009	3.213	1.747	1.145	2.932	19.111	3.821	91	50	0	130	2.221	35.471
Holdinggesellschaften	0	19	16	92	77	0	1.993	0	4	0	0	545	2.747
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	119	58	95	89	0	24.045	6	171	0	0	3.322	27.904
Dienstleistungen	0	89	73	141	174	0	8.304	78	467	0	0	3.608	12.935
Öffentliche Verwaltung	0	1.819	622	6.459	22.306	0	5.748	30	296	0	0	1.425	38.705
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	8	7	0	0	0	2.626	5	336	0	1	553	3.536
Haushalte	0	0	146	0	0	0	64.198	118	423	0	0	9.698	74.584
Sonstige(s)	0	5	0	117	196	0	8	13	3	0	0	32	373
<b>Gesamt</b>	<b>1.009</b>	<b>5.516</b>	<b>2.938</b>	<b>8.828</b>	<b>26.059</b>	<b>19.111</b>	<b>147.243</b>	<b>1.441</b>	<b>3.914</b>	<b>0</b>	<b>132</b>	<b>39.673</b>	<b>255.864</b>

in EUR Mio	Kassen- bestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	Kredite und Forderungen an Kredit- institute	Kredite und Forderungen an Kunden	Schuldverschreibungen				Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualver- bindlichkeiten	Gesamt
				Finanzielle Vermögens- werte - Held to Maturity	Finanzielle Vermögens- werte - Held for Trading	Finanzielle Vermögens- werte - At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögens- werte - Available for Sale			
<b>Dez 17</b>										
Land- und Forstwirtschaft	0	0	2.642	0	0	0	0	1	295	2.937
Bergbau	0	0	364	0	6	0	17	1	398	787
Herstellung von Waren	0	0	10.734	1	8	0	259	40	4.688	15.729
Energie und Wasserversorgung	0	0	3.270	0	9	0	142	49	758	4.227
Bauwesen	0	0	6.451	100	2	0	231	2	3.680	10.466
Erschließung von Grundstücken	0	0	3.834	0	1	0	8	1	1.156	5.001
Handel	0	0	8.298	0	0	0	56	9	2.995	11.358
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	0	3.913	135	58	0	1.013	36	1.746	6.901
Beherbergung und Gastronomie	0	0	3.709	0	0	0	1	4	554	4.269
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1.027	9.094	3.789	1.411	548	335	2.657	3.802	1.806	24.468
Holdinggesellschaften	0	0	1.718	41	12	0	160	5	523	2.458
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	23.121	32	31	0	78	66	3.282	26.610
Dienstleistungen	0	1	8.375	31	60	0	338	39	2.782	11.626
Öffentliche Verwaltung	0	34	5.713	18.067	2.165	68	9.788	160	1.065	37.060
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	0	2.813	0	0	0	7	8	403	3.232
Private Haushalte	0	0	60.298	0	0	0	0	0	5.555	65.854
Sonstige(s)	1	3	19	27	2	0	307	0	288	648
<b>Gesamt</b>	<b>1.028</b>	<b>9.133</b>	<b>143.509</b>	<b>19.804</b>	<b>2.887</b>	<b>403</b>	<b>14.896</b>	<b>4.217</b>	<b>30.295</b>	<b>226.172</b>

## Branchen und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Kreditrisikovolumen (AC und FVOCI)	Nicht wertgemindert nach IFRS 9	Gesamt
<b>Dez 18</b>							
Land- und Forstwirtschaft	2.571	327	134	44	3.077	19	3.096
Bergbau	616	34	28	20	697	20	717
Herstellung von Waren	15.160	1.265	523	49	16.997	1.036	18.033
Energie- und Wasserversorgung	3.611	324	77	8	4.019	128	4.147
Bauwesen	9.259	786	502	25	10.572	845	11.417
Erschließung von Grundstücken	4.508	272	56	2	4.839	251	5.090
Handel	10.935	982	449	55	12.420	272	12.692
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6.687	343	111	12	7.152	327	7.479
Beherbergung und Gastronomie	3.924	500	278	29	4.731	44	4.775
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	29.535	515	63	15	30.127	5.339	35.467
Holdinggesellschaften	2.424	102	44	14	2.584	162	2.747
Grundstücks- und Wohnungswesen	25.561	1.227	427	157	27.372	532	27.904
Dienstleistungen	11.083	948	300	18	12.348	586	12.934
Öffentliche Verwaltung	35.793	381	1	3	36.179	2.526	38.705
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.912	349	226	1	3.488	48	3.536
Haushalte	67.276	5.212	1.584	162	74.233	351	74.584
Sonstige(s)	370	1	0	0	371	6	377
<b>Gesamt</b>	<b>225.292</b>	<b>13.193</b>	<b>4.704</b>	<b>595</b>	<b>243.784</b>	<b>12.079</b>	<b>255.864</b>

## Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend	Gesamt
<b>Dez 18</b>					
Land- und Forstwirtschaft	2.026	753	136	180	3.096
Bergbau	620	39	11	48	717
Herstellung von Waren	15.127	1.856	470	580	18.033
Energie- und Wasserversorgung	3.408	498	157	85	4.147
Bauwesen	8.878	1.546	467	525	11.417
Erschließung von Grundstücken	4.180	683	169	58	5.090
Handel	9.806	1.887	489	510	12.692
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6.485	685	186	123	7.479
Beherbergung und Gastronomie	3.433	767	262	313	4.775
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	34.271	885	231	79	35.467
Holdinggesellschaften	2.501	157	30	59	2.747
Grundstücks- und Wohnungswesen	23.163	3.130	1.035	576	27.904
Dienstleistungen	11.058	1.256	293	327	12.934
Öffentliche Verwaltung	38.236	254	209	6	38.705
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.736	424	149	228	3.536
Haushalte	64.557	6.314	1.980	1.734	74.584
Sonstige(s)	321	1	55	0	377
<b>Gesamt</b>	<b>224.125</b>	<b>20.293</b>	<b>6.130</b>	<b>5.315</b>	<b>255.864</b>

<b>Dez 17</b>					
Land- und Forstwirtschaft	2.207	487	41	202	2.937
Bergbau	690	30	6	61	787
Herstellung von Waren	13.541	1.363	228	597	15.729
Energie und Wasserversorgung	3.684	392	34	118	4.227
Bauwesen	8.514	1.126	261	564	10.466
Erschließung von Grundstücken	4.351	475	24	151	5.001
Handel	8.956	1.420	183	798	11.358
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6.140	551	79	131	6.901
Beherbergung und Gastronomie	2.945	873	91	360	4.269
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	23.333	887	83	165	24.468
Holdinggesellschaften	2.183	113	30	131	2.458
Grundstücks- und Wohnungswesen	23.150	2.532	230	698	26.610
Dienstleistungen	9.865	1.156	126	479	11.626
Öffentliche Verwaltung	36.833	217	1	9	37.060
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.514	477	23	219	3.232
Private Haushalte	58.056	5.387	539	1.872	65.854
Sonstige(s)	359	5	284	0	648
<b>Gesamt</b>	<b>200.788</b>	<b>16.904</b>	<b>2.207</b>	<b>6.273</b>	<b>226.172</b>

## Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien

Die Darstellung des Kreditrisikovolumens nach Ländern und Regionen erfolgt nach dem Risikoland von Schuldern und Kontrahenten und umfasst auch Kreditnehmer mit Sitz in einem anderen Land, wenn das wirtschaftliche Risiko im jeweiligen Risikoland besteht. Die Verteilung nach Regionen unterscheidet sich daher von der Zusammensetzung des Kreditrisikos nach geografischen Segmenten der Erste Group.

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend	Gesamt
<b>Dez 18</b>					
<b>Kernmärkte</b>	<b>195.827</b>	<b>18.419</b>	<b>5.790</b>	<b>4.757</b>	<b>224.792</b>
Österreich	96.632	7.692	2.065	1.953	108.342
Kroatien	7.789	1.087	291	767	9.934
Rumänien	13.903	1.485	473	565	16.426
Serbien	1.960	291	37	23	2.311
Slowakei	15.941	2.812	1.242	553	20.549
Tschechien	50.840	4.220	1.256	697	57.013
Ungarn	8.762	832	426	198	10.218
<b>Sonstige EU</b>	<b>19.788</b>	<b>894</b>	<b>156</b>	<b>408</b>	<b>21.245</b>
<b>Sonstige Industrieländer</b>	<b>4.807</b>	<b>142</b>	<b>35</b>	<b>37</b>	<b>5.022</b>
<b>Emerging Markets</b>	<b>3.704</b>	<b>839</b>	<b>149</b>	<b>113</b>	<b>4.804</b>
Südosteuropa/GUS	1.798	425	77	94	2.395
Asien	1.497	138	14	3	1.653
Lateinamerika	56	16	13	10	96
Naher Osten/Afrika	352	260	44	5	661
<b>Gesamt</b>	<b>224.125</b>	<b>20.293</b>	<b>6.130</b>	<b>5.315</b>	<b>255.864</b>

<b>Dez 17</b>					
<b>Kernmärkte</b>	<b>175.189</b>	<b>14.952</b>	<b>1.990</b>	<b>5.698</b>	<b>197.828</b>
Österreich	87.413	7.659	1.268	2.291	98.631
Kroatien	7.281	920	144	930	9.275
Rumänien	12.477	1.744	139	753	15.114
Serbien	1.615	135	7	84	1.843
Slowakei	17.095	1.161	67	595	18.918
Tschechien	41.016	2.725	258	785	44.784
Ungarn	8.291	607	106	260	9.264
<b>Sonstige EU</b>	<b>18.842</b>	<b>1.205</b>	<b>176</b>	<b>404</b>	<b>20.627</b>
<b>Sonstige Industrieländer</b>	<b>3.809</b>	<b>137</b>	<b>9</b>	<b>51</b>	<b>4.007</b>
<b>Emerging Markets</b>	<b>2.949</b>	<b>610</b>	<b>32</b>	<b>119</b>	<b>3.710</b>
Südosteuropa/GUS	1.492	418	26	99	2.035
Asien	856	104	3	0	963
Lateinamerika	50	26	1	15	92
Naher Osten/Afrika	551	62	2	5	620
<b>Gesamt</b>	<b>200.788</b>	<b>16.904</b>	<b>2.207</b>	<b>6.273</b>	<b>226.172</b>

## Kreditrisikovolumen nach Regionen und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Kreditrisikovolumen (AC und FVOCI)	Nicht wertgemindert nach IFRS 9	Gesamt
<b>Dez 18</b>							
<b>Kernmärkte</b>	<b>201.888</b>	<b>11.378</b>	<b>4.244</b>	<b>519</b>	<b>218.028</b>	<b>6.764</b>	<b>224.792</b>
Österreich	94.756	7.446	1.847	49	104.097	4.244	108.342
Kroatien	8.276	580	696	62	9.615	319	9.934
Rumänien	14.417	1.073	450	134	16.075	351	16.426
Serbien	1.982	54	20	3	2.058	253	2.311
Slowakei	19.441	441	432	133	20.448	101	20.549
Tschechien	54.230	1.614	672	17	56.533	479	57.013
Ungarn	8.786	169	127	120	9.202	1.016	10.218
<b>Sonstige EU</b>	<b>15.558</b>	<b>1.085</b>	<b>338</b>	<b>56</b>	<b>17.037</b>	<b>4.208</b>	<b>21.245</b>
<b>Sonstige Industrieländer</b>	<b>4.414</b>	<b>199</b>	<b>23</b>	<b>15</b>	<b>4.651</b>	<b>371</b>	<b>5.022</b>
<b>Emerging Markets</b>	<b>3.431</b>	<b>531</b>	<b>101</b>	<b>6</b>	<b>4.069</b>	<b>735</b>	<b>4.804</b>
Südosteuropa/GUS	2.039	213	88	6	2.345	50	2.395
Asien	1.032	18	2	0	1.053	600	1.653
Lateinamerika	54	14	5	0	73	22	96
Naher Osten/Afrika	307	286	5	0	598	63	661
<b>Gesamt</b>	<b>225.292</b>	<b>13.193</b>	<b>4.704</b>	<b>595</b>	<b>243.784</b>	<b>12.079</b>	<b>255.864</b>

Stufe 1 und Stufe 2 umfassen nicht wertgeminderte Kreditrisiken, während Stufe 3 wertgeminderte Kreditrisiken beinhaltet. POCI (purchased or originated credit impaired) bestehen aus Kreditrisiken, die bereits beim Erwerb oder bei der Vergabe wertgemindert sind.

Die ausgefallenen POCI Kreditrisiken beliefen sich auf EUR 471 Mio, die nicht ausgefallenen auf EUR 124 Mio.

Während das Kreditrisikovolumen in Österreich ein Wachstum um EUR 9.711 Mio oder 9,8% verzeichnete, stieg es in den CEE-Kernmärkten um EUR 17.253 Mio oder 17,4%. In den anderen EU-Mitgliedsstaaten (EU 28 ohne Kernmärkte) erhöhte sich das Kreditrisikovolumen zwischen den beiden Bilanzstichtagen um EUR 618 Mio oder 3,0%. Ein Anstieg war auch in den sonstigen Industrieländern (EUR 1.016 Mio) und in Schwellenländern (EUR 1.094 Mio) zu beobachten. Auf die Länder des Kernmarktes der Erste Group und die EU entfielen am 31. Dezember 2018 96,2% (2017: 96,6%) des Kreditrisikovolumens. Mit 1,9% (2017: 1,6%) war der Anteil von Emerging Markets nach wie vor von untergeordneter Bedeutung.

### Kreditrisikovolumen nach Berichtssegmenten und Risikokategorien

Die Segmentberichterstattung der Erste Group erfolgt auf Grundlage der Matrixorganisation sowohl nach Geschäftssegmenten als auch nach geografischen Segmenten. Die geografische Segmentierung richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochtergesellschaften und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen.

### Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend	Gesamt
<b>Dez 18</b>					
Privatkunden	54.909	7.216	2.520	1.583	66.228
Firmenkunden	60.200	6.353	1.973	2.048	70.573
Kapitalmarkt	25.366	389	62	2	25.819
BSM & LCC	28.769	136	89	12	29.005
Sparkassen	54.210	6.192	1.468	1.666	63.536
GCC	673	8	19	3	703
<b>Gesamt</b>	<b>224.125</b>	<b>20.293</b>	<b>6.130</b>	<b>5.315</b>	<b>255.864</b>

<b>Dez 17</b>					
Privatkunden	51.988	5.475	522	1.723	59.708
Firmenkunden	56.366	4.529	579	2.641	64.114
Kapitalmarkt	15.515	372	31	3	15.921
BSM & LCC	28.183	96	185	15	28.479
Sparkassen	48.683	6.321	801	1.891	57.696
GCC	54	109	90	1	254
<b>Gesamt</b>	<b>200.788</b>	<b>16.904</b>	<b>2.207</b>	<b>6.273</b>	<b>226.172</b>

### Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Kreditrisikovolumen (AC und FVOCI)	Nicht wertgemindert nach IFRS 9	Gesamt
<b>Dez 18</b>							
Privatkunden	60.043	4.113	1.428	161	65.746	482	66.228
Firmenkunden	62.338	3.819	1.691	372	68.219	2.354	70.573
Kapitalmarkt	19.678	290	2	0	19.970	5.849	25.819
BSM & LCC	28.668	55	12	0	28.735	271	29.005
Sparkassen	53.921	4.913	1.569	62	60.465	3.071	63.536
GCC	645	2	3	0	650	53	703
<b>Gesamt</b>	<b>225.292</b>	<b>13.193</b>	<b>4.704</b>	<b>595</b>	<b>243.784</b>	<b>12.079</b>	<b>255.864</b>

### Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend	Gesamt
<b>Dez 18</b>					
<b>Österreich</b>	<b>123.157</b>	<b>9.491</b>	<b>2.491</b>	<b>2.786</b>	<b>137.925</b>
EBOe & Töchter	39.353	2.547	750	636	43.286
Sparkassen	54.210	6.192	1.468	1.666	63.536
Österreich sonst	29.594	752	273	484	31.103
<b>CEE</b>	<b>95.417</b>	<b>10.760</b>	<b>3.620</b>	<b>2.498</b>	<b>112.297</b>
Tschechien	51.499	4.317	1.216	561	57.594
Rumänien	12.917	1.485	475	603	15.480
Slowakei	14.115	2.744	1.250	487	18.596
Ungarn	7.634	797	310	166	8.907
Kroatien	7.734	1.126	332	660	9.852
Serbien	1.518	291	37	22	1.868
<b>Sonstige(s)</b>	<b>5.551</b>	<b>42</b>	<b>19</b>	<b>30</b>	<b>5.642</b>
<b>Gesamt</b>	<b>224.125</b>	<b>20.293</b>	<b>6.130</b>	<b>5.315</b>	<b>255.864</b>

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbefürtigt	Erhöhtes Risiko	Notleidend	Gesamt
<b>Dez 17</b>					
<b>Österreich</b>	<b>111.426</b>	<b>9.675</b>	<b>1.352</b>	<b>3.397</b>	<b>125.849</b>
EBOe & Töchter	35.681	2.523	444	681	39.329
Sparkassen	48.683	6.321	801	1.891	57.696
Österreich sonst	27.062	830	106	825	28.823
<b>CEE</b>	<b>84.561</b>	<b>7.120</b>	<b>766</b>	<b>2.851</b>	<b>95.298</b>
Tschechien	41.616	2.741	254	575	45.186
Rumänien	11.411	1.753	182	729	14.076
Slowakei	15.641	1.110	63	507	17.320
Ungarn	7.094	461	105	215	7.875
Kroatien	7.433	961	154	792	9.341
Serbien	1.365	94	7	33	1.500
<b>Sonstige(s)</b>	<b>4.801</b>	<b>109</b>	<b>90</b>	<b>25</b>	<b>5.025</b>
<b>Gesamt</b>	<b>200.788</b>	<b>16.904</b>	<b>2.207</b>	<b>6.273</b>	<b>226.172</b>

### Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Kreditrisikovolumen (AC und FVOCI)	Nicht wertgemindert nach IFRS 9	Gesamt
<b>Dez 18</b>							
<b>Österreich</b>	<b>115.410</b>	<b>9.247</b>	<b>2.606</b>	<b>102</b>	<b>127.365</b>	<b>10.560</b>	<b>137.925</b>
EBOe & Töchter	38.838	2.926	597	17	42.378	908	43.286
Sparkassen	53.921	4.913	1.569	62	60.465	3.071	63.536
Österreich sonst	22.650	1.409	439	24	24.522	6.580	31.103
<b>CEE</b>	<b>104.388</b>	<b>3.903</b>	<b>2.068</b>	<b>493</b>	<b>110.851</b>	<b>1.446</b>	<b>112.297</b>
Tschechien	54.940	1.728	532	21	57.220	374	57.594
Rumänien	13.760	1.052	489	134	15.435	45	15.480
Slowakei	17.666	347	347	152	18.512	85	18.596
Ungarn	7.869	128	94	121	8.211	696	8.907
Kroatien	8.549	596	589	62	9.796	57	9.852
Serbien	1.604	52	18	2	1.677	190	1.868
<b>Sonstige(s)</b>	<b>5.495</b>	<b>43</b>	<b>30</b>	<b>0</b>	<b>5.568</b>	<b>74</b>	<b>5.642</b>
<b>Gesamt</b>	<b>225.292</b>	<b>13.193</b>	<b>4.704</b>	<b>595</b>	<b>243.784</b>	<b>12.079</b>	<b>255.864</b>

### Notleidendes Kreditrisikovolumen und Wertberichtigungen

Eine genaue Definition des als notleidend klassifizierten Kreditrisikovolumens befindet sich im Unterabschnitt „Internes Ratingsystem“. Wertberichtigungen beinhalten Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte, Wertberichtigungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien (alle Wertberichtigungen im Anwendungsbereich von IFRS 9) sowie Rückstellungen für andere Zusagen.

Zum 31. Dezember 2018 war das ausgewiesene notleidende bilanziellen und außerbilanziellen Kreditrisikovolumen durch Wertberichtigungen (alle Stufen zusammen) zu 74,4% (2017: 68,7%) gedeckt. Für jenen Teil des notleidenden Kreditrisikovolumens, der nicht durch Wertberichtigungen abgedeckt ist, sind nach Einschätzung der Erste Group ausreichende Sicherheiten vorhanden beziehungsweise werden sonstige Rückflüsse erwartet.

Im Verlauf des Jahres 2018 reduzierte sich das notleidende Kreditrisikovolumen um EUR 958 Mio bzw. um 15,3%. Die substantielle Verbesserung der Qualität der Aktiva resultierte einerseits aus einem starken Rückgang bei neuen notleidenden Forderungen und andererseits aus hohen Rückführungen und Abschreibungen, unter anderem im Zusammenhang mit dem Verkauf von notleidenden Krediten. Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte und außerbilanzielle Risikopositionen sowie Rückstellungen für andere Zusagen fielen um EUR 391 Mio bzw. 9,1%. Aus dieser Entwicklung resultierte ein erheblicher Anstieg des Deckungsgrades des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Wertberichtigungen um 5,7 Prozentpunkte.

In den folgenden Tabellen ist der Deckungsgrad des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Wertberichtigungen (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) zum 31. Dezember 2018 und 31. Dezember 2017 dargestellt. Die Unterschiede im Deckungsgrad zwischen den einzelnen Berichtsegmenten resultieren aus der Risikosituation der verschiedenen Märkte, aus unterschiedlichen Besicherungsquoten sowie den lokalen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Die NPE-Quote (Non-Performing Exposure-Ratio – NPE Ratio) errechnet sich aus dem notleidenden Kreditrisikovolumen dividiert durch das gesamte Kreditrisikovolumen. Die NPE-Deckungsquote (exklusive Sicherheiten) entspricht dem Quotienten aus gesamten Wertberichtigungen (alle Wertberichtigungen im Anwendungsbereich von IFRS 9) und notleidendem Kreditrisikovolumen. Sicherheiten oder sonstige Erlöse werden in der NPE-Deckungsquote nicht berücksichtigt.

## Notleidendes Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend		Kreditrisikovolumen		Wertberichtigungen		Sicherheiten für NPE		NPE Quote		NPE-Deckungsquote		NPE-Besicherungsquote	
	Gesamt	AC u. FVOCI	Gesamt	AC u. FVOCI	AC u. FVOCI		Gesamt	AC u. FVOCI	Gesamt	AC u. FVOCI	AC u. FVOCI		Gesamt	AC u. FVOCI
<b>Dez 18</b>														
Privatkunden	1.583	1.581	66.228	65.746	-1.341	639	638	2,4%	2,4%		84,8%	40,4%	40,4%	
Firmenkunden	2.048	2.017	70.573	68.219	-1.475	699	694	2,9%	3,0%		73,1%	34,1%	34,4%	
Kapitalmarkt	2	2	25.819	19.970	-13	0	0	0,0%	0,0%		>500,0%	0,0%	0,0%	
BSM & LCC	12	12	29.005	28.735	-33	1	1	0,0%	0,0%		285,0%	8,4%	8,8%	
Sparkassen	1.666	1.655	63.536	60.465	-1.054	803	800	2,6%	2,7%		63,7%	48,2%	48,4%	
GCC	3	1	703	650	-2	3	1	0,4%	0,1%		199,8%	98,2%	93,6%	
<b>Gesamt</b>	<b>5.315</b>	<b>5.268</b>	<b>255.864</b>	<b>243.784</b>	<b>-3.919</b>	<b>2.145</b>	<b>2.134</b>	<b>2,1%</b>	<b>2,2%</b>		<b>74,4%</b>	<b>40,4%</b>	<b>40,5%</b>	

### Kreditrisikovolumen gesamt

in EUR Mio	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt	Risikovorsorgen gesamt	Einzelwertberichtigungen & Rückstellungen	Portfoliowertberichtigungen & Rückstellungen	NPE-Quote	NPE-Deckung	
<b>Dez 17</b>								
Privatkunden		1.723	59.708	-1.349	-1.081	-267	2,9%	78,3%
Firmenkunden		2.641	64.114	-1.798	-1.421	-377	4,1%	68,1%
Kapitalmarkt		3	15.921	-7	-2	-5	0,0%	266,0%
BSM & LCC		15	28.479	-44	-12	-32	0,1%	302,3%
Sparkassen		1.891	57.696	-1.112	-923	-188	3,3%	58,8%
GCC		1	254	0	0	0	0,3%	16,8%
<b>Gesamt</b>		<b>6.273</b>	<b>226.172</b>	<b>-4.310</b>	<b>-3.440</b>	<b>-870</b>	<b>2,8%</b>	<b>68,7%</b>

## Notleidendes Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend		Kreditrisikovolumen		Wertberichtigungen		Sicherheiten für NPE		NPE Quote		NPE-Deckungsquote		NPE-Besicherungsquote	
	Gesamt	AC u. FVOCI	Gesamt	AC u. FVOCI	AC u. FVOCI		Gesamt	AC u. FVOCI	Gesamt	AC u. FVOCI	AC u. FVOCI		Gesamt	AC u. FVOCI
<b>Dez 18</b>														
<b>Österreich</b>	<b>2.786</b>	<b>2.748</b>	<b>137.925</b>	<b>127.365</b>	<b>-1.748</b>	<b>1.287</b>	<b>1.284</b>	<b>2,0%</b>	<b>2,2%</b>		<b>63,6%</b>	<b>46,2%</b>	<b>46,7%</b>	
EBOe & Töchter	636	629	43.286	42.378	-405	311	311	1,5%	1,5%		64,3%	48,9%	49,4%	
Sparkassen	1.666	1.655	63.536	60.465	-1.054	803	800	2,6%	2,7%		63,7%	48,2%	48,4%	
Österreich sonst	484	464	31.103	24.522	-289	173	173	1,6%	1,9%		62,2%	35,8%	37,3%	
<b>CEE</b>	<b>2.498</b>	<b>2.491</b>	<b>112.297</b>	<b>110.851</b>	<b>-2.154</b>	<b>855</b>	<b>849</b>	<b>2,2%</b>	<b>2,2%</b>		<b>86,5%</b>	<b>34,2%</b>	<b>34,1%</b>	
Tschechien	561	559	57.594	57.220	-560	101	101	1,0%	1,0%		100,2%	18,1%	18,1%	
Rumänien	603	601	15.480	15.435	-570	186	184	3,9%	3,9%		94,9%	30,8%	30,7%	
Slowakei	487	487	18.596	18.512	-367	228	228	2,6%	2,6%		75,3%	46,7%	46,7%	
Ungarn	166	163	8.907	8.211	-138	87	86	1,9%	2,0%		84,9%	52,8%	53,0%	
Kroatien	660	660	9.852	9.796	-488	248	244	6,7%	6,7%		73,9%	37,5%	37,0%	
Serbien	22	21	1.868	1.677	-31	5	5	1,2%	1,3%		144,9%	23,3%	23,9%	
<b>Sonstige(s)</b>	<b>30</b>	<b>28</b>	<b>5.642</b>	<b>5.568</b>	<b>-17</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>0,5%</b>	<b>0,5%</b>		<b>59,4%</b>	<b>9,6%</b>	<b>2,8%</b>	
<b>Gesamt</b>	<b>5.315</b>	<b>5.268</b>	<b>255.864</b>	<b>243.784</b>	<b>-3.919</b>	<b>2.145</b>	<b>2.134</b>	<b>2,1%</b>	<b>2,2%</b>		<b>74,4%</b>	<b>40,4%</b>	<b>40,5%</b>	

### Kreditrisikovolumen gesamt

in EUR Mio	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt	Risikovorsorgen gesamt	Einzelwertberichtigungen & Rückstellungen	Portfoliowertberichtigungen & Rückstellungen	NPE-Quote	NPE-Deckung	
<b>Dez 17</b>								
<b>Österreich</b>		<b>3.397</b>	<b>125.849</b>	<b>-1.917</b>	<b>-1.602</b>	<b>-316</b>	<b>2,7%</b>	<b>56,5%</b>
EBOe & Töchter		681	39.329	-400	-329	-71	1,7%	58,7%
Sparkassen		1.891	57.696	-1.112	-923	-188	3,3%	58,8%
Österreich sonst		825	28.823	-406	-350	-56	2,9%	49,2%
<b>CEE</b>		<b>2.851</b>	<b>95.298</b>	<b>-2.375</b>	<b>-1.826</b>	<b>-549</b>	<b>3,0%</b>	<b>83,3%</b>
Tschechien		575	45.186	-518	-381	-137	1,3%	90,0%
Rumänien		729	14.076	-663	-505	-158	5,2%	90,9%
Slowakei		507	17.320	-380	-298	-82	2,9%	75,1%
Ungarn		215	7.875	-198	-126	-72	2,7%	92,1%
Kroatien		792	9.341	-577	-493	-84	8,5%	72,8%
Serbien		33	1.500	-39	-23	-16	2,2%	119,5%
<b>Sonstige(s)</b>		<b>25</b>	<b>5.025</b>	<b>-17</b>	<b>-12</b>	<b>-5</b>	<b>0,5%</b>	<b>69,4%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>6.273</b>	<b>226.172</b>	<b>-4.310</b>	<b>-3.440</b>	<b>-870</b>	<b>2,8%</b>	<b>68,7%</b>

## Bemessung des erwarteten Kreditverlusts

Die allgemeinen Grundsätze und Standards betreffend Wertberichtigungen für Kreditverluste sind in der Erste Group in internen Richtlinien geregelt. Gemäß IFRS 9 werden Wertberichtigungen für Kreditverluste für sämtliche Positionen des Kreditrisikovolumens berechnet, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden. Sie umfassen Sonstige Sichteinlagen,

Schuldverschreibungen, Kredite und Darlehen, Forderungen aus Finanzierungsleasing sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Wertberichtigungen für Finanzgarantien und nicht ausgenutzte Kreditzusagen werden berechnet, sofern sie in den Anwendungsbereich der entsprechenden IFRS 9 Bestimmungen fallen.

Gemäß IFRS 9 werden drei Stufen für die Ermittlung des erwarteten Kreditverlusts (ECL) dargestellt. Stufe 1 beinhaltet nicht wertgeminderte Finanzinstrumente bei Ersterfassung und nicht wertgeminderte Finanzinstrumente, die, unabhängig von ihrer Bonität, seit Ersterfassung keine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos aufweisen. Bei Finanzinstrumenten in Stufe 1 wird der erwartete Kreditverlust dem Teil der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditverluste gleichgesetzt, der aus Ausfallereignissen während der nächsten 12 Monate resultiert.

Wenn sich das Kreditrisiko seit dem erstmaligen Ansatz signifikant erhöht, aber das Finanzinstrument noch nicht als wertgemindert betrachtet wird, so ist das Finanzinstrument in Stufe 2 zu erfassen. Bei Finanzinstrumenten in Stufe 2 wird der erwartete Kreditverlusts auf Basis der erwarteten Kreditverluste über die Gesamtlaufzeit berechnet. Wird das Finanzinstrument wertberichtigt, ist es in Stufe 3 zu übertragen. Für Finanzinstrumente in Stufe 3 wird der erwartete Kreditverlust auf Basis der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle bemessen.

Erworbene oder ausgereichte wertgeminderte („purchased or originated credit-impaired“, POCI) Finanzinstrumente sind jene Finanzinstrumente, die bereits bei erstmaligem Ansatz als wertgemindert dargestellt werden. Deren erwarteter Kreditverlust wird immer auf die Gesamtlaufzeit bemessen.

Die wichtigsten Ermessensentscheidungen und Annahmen, die von der Gruppe zur Erfüllung der Anforderungen des Standards angenommen wurden, werden nachstehend erläutert:

#### Bestimmung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos

Im Bereich der Modellierung des erwarteten Kreditverlusts („expected credit loss“, ECL) und der Berechnung der sich daraus ergebenden Wertberichtigungen für Kreditverluste ist die Erste Group zum Schluss gekommen, dass die Feststellung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos („significant increase in credit risk“, SICR), d.h. ob das Kreditrisiko eines Finanzinstruments zwischen der erstmaligen Erfassung und dem Berichtszeitpunkt einen maßgeblichen Anstieg verzeichnete, einer der wesentlichen Bestimmungsfaktoren für die erwarteten Auswirkungen ist, die sich aus der Einführung des nach IFRS 9 geforderten ECL Modells ergeben. Das gilt für Kreditrisiken, die bei erstmaliger Anwendung von IFRS 9 rückwirkend oder zu jedem Berichtszeitpunkt nach der Umstellung auf IFRS 9 prospektiv als nicht wertgemindert identifiziert werden. Dafür werden über alle Portfolien und Produkttypen quantitative und qualitative Indikatoren für die Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos definiert, inklusive der Überfälligkeit von mehr als 30 Tagen.

#### Quantitative Kriterien

Quantitative Indikatoren für die Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos beinhalten nachteilige Änderungen der annualisierten und der gesamthaften Ausfallwahrscheinlichkeit („probability of default“, PD) über die Gesamtlaufzeit, bei der die Wesentlichkeit mittels einer Kombination von relativen und absoluten Veränderungsschwellenwerten ermittelt wird. Für signifikante Erhöhungen des Kreditrisikos hat die Bank Schwellenwerte festgelegt, die sich sowohl auf prozentuelle als auch auf absolute Veränderungen der Ausfallwahrscheinlichkeit gegenüber dem erstmaligen Ansatz beziehen. Für den Eintritt einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos müssen sowohl relative als auch absolute Schwellenwerte überschritten werden. Als relative Maßzahl wird das Verhältnis von gegenwärtiger annualisierter Ausfallwahrscheinlichkeit und annualisierter Ausfallwahrscheinlichkeit bei Erstansatz berechnet. Diese Kennzahlen werden mit den Limits verglichen, die als Schwellenwerte für die Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos festgelegt werden. Eine Überschreitung erfolgt, wenn diese Kennzahl gleich hoch oder höher als der festgesetzte Grenzwert ist.

Diese relativen Schwellenwerte zur Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos werden auf Ebene von Kundensegmenten oder nach Bedarf auf Ebene des Kundenratings für jede Konzerngesellschaft festgelegt und unterliegen einer erstmaligen und einer kontinuierlichen Validierung.

Der absolute Schwellenwert bezieht sich auf die Differenz zwischen der Ausfallwahrscheinlichkeit bei Erstansatz und der aktuellen Ausfallwahrscheinlichkeit. Der Schwellenwert wurde mit 50 Basispunkten festgesetzt und dient als Sicherheitsschwelle („backstop“) bei Migrationen innerhalb der besten Ratingstufen. In solchen Fällen können relative Schwellenwerte überschritten werden; da die Ausfallwahrscheinlichkeit insgesamt aber sehr niedrig ist, kommt es zu keiner signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos.

Die folgende Tabelle verschafft einen Überblick über die relativen Schwellenwerte (die die proportionalen Veränderungen der Ausfallwahrscheinlichkeit in Betracht ziehen) aufgliedert nach geografischen Segmenten.

## Relative Schwellenwerte zur Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos nach geografischen Segmenten

in EUR Mio	Schwellenwertintervall (x mal)		Veränderung Schwellenwerte +/-0,5		Veränderung Schwellenwerte +/-1	
	Min	Max	ECL-Effekt Anstieg	ECL-Effekt Abnahme	ECL-Effekt Anstieg	ECL-Effekt Abnahme
<b>Dez 18</b>						
<b>Österreich</b>	<b>1,13</b>	<b>2,37</b>	<b>-19,9</b>	<b>+36,1</b>	<b>-32,1</b>	<b>+42,6</b>
EBOe & Töchter	1,13	2,37	-4,9	+11,6	-8,6	+13,3
Sparkassen	1,13	2,37	-11,5	+23,7	-18,0	+28,4
Österreich sonst	1,13	2,37	-3,5	+0,8	-5,5	+0,9
<b>CEE</b>	<b>1,03</b>	<b>4,41</b>	<b>-17,1</b>	<b>+28,7</b>	<b>-29,4</b>	<b>+62,5</b>
Tschechien	1,13	3,59	-6,9	+14,7	-11,5	+29,9
Rumänien	1,13	3,36	-4,8	+5,4	-9,3	+9,6
Slowakei	1,13	4,41	-2,1	+4,1	-3,6	+8,4
Ungarn	1,13	3,57	-0,9	+1,0	-1,5	+3,3
Kroatien	1,13	3,13	-0,8	+2,7	-1,8	+9,7
Serbien	1,03	3,47	-1,6	+0,8	-1,7	+1,6
<b>Gesamt</b>	<b>1,03</b>	<b>4,41</b>	<b>-37,0</b>	<b>+64,8</b>	<b>-61,5</b>	<b>+105,1</b>

ECL Anstieg/Abnahme bezieht sich auf die Erhöhung bzw. Reduktion der Schwellenwerte. Das heißt zum Beispiel, dass bei einem Schwellenwert von 2,37 durch eine Veränderung um 0,5 der obere Schwellenwert auf 2,87 ansteigt und der untere Schwellenwert auf 1,87 abnimmt. Ein Anstieg führt daher zu einer Reduktion und eine Abnahme zu einer Erhöhung des erwarteten Kreditverlustes.

Die große Streuung ist im Wesentlichen auf die Diversität von Regionen und Ratings zurückzuführen. Regionen mit höherer Kreditqualität des Portfolios haben niedrigere Schwellenwerte als jene mit geringerer Kreditqualität des Portfolios. Der untere Schwellenwert von 1,13 in fast allen Regionen ergibt sich aus den Ratings für Souveräne, die zentral erstellt werden. Der durchschnittliche Schwellenwert der Gruppe liegt im Bereich zwischen 2 und 3.

Es existieren einige Portfolios, bei denen die quantitativen Kriterien einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos auf Basis der nominalen Ratings anstatt auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeit bestimmt werden. Die Grundregel dabei besagt, dass sich eine Verschlechterung des Ratings bei der Bestimmung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos negativ auswirkt. Diese Regelung wird vor allem bei Leasing- und Factoringforderungen angewendet.

Für die quantitativen Kriterien einer Rückübertragung in Stufe 1 wurden keine zusätzlichen Behebungsfristen (cure periods) festgelegt, die nicht schon sonst im Kreditrisikomanagement angewendet werden (z.B. für eine Verbesserung des Ratings).

### Sensitivität des erwarteten Kreditverlusts bei einer Veränderung der Schwellenwerte

Die Bestimmung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos stellt eine bedeutende Annahme für die Ermittlung von Verlusten auf Jahressicht bzw. über die Gesamtlaufzeit dar. Die u.a. Tabelle enthält eine Sensitivitätsanalyse, inwiefern sich Veränderungen der Schwellenwerte auf erwartete Kreditverluste in der Erste Group auswirken. Die Sensitivität berechnet sich durch Addition/Subtraktion der angegebenen Werte zum/vom gegenwärtigen Schwellenwert. Angegeben werden die Auswirkungen bei einer Veränderung der Schwellenwerte um +/- 0,5 und +/- 1, wobei eine Untergrenze bei 1 besteht, da Werte unter 1 auf eine Verbesserung der Kreditwürdigkeit hinweisen. Das heißt zum Beispiel, dass sich bei einem Schwellenwert von 1,13 und einer Sensitivität von +/- 0,5 der untere Schwellenwert auf 1 reduziert und der obere auf 1,63 ansteigt.

### Qualitative Kriterien

Qualitative Indikatoren für die Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos umfassen das Ergreifen von Stundungsmaßnahmen und die Übertragung der Kundenbetreuung in die Workout-Abteilung sowie Frühwarnindikatoren (sofern sie nicht schon im Rating hinreichend berücksichtigt werden) und Betrugshinweise. Die Festsetzung einiger qualitativer Indikatoren beruht inhärent auf der sachkundigen Beurteilung von Kreditrisiken, die angemessen und zeitgerecht zu erfolgen hat. Die diesbezüglichen gruppenweiten und institutsspezifischen Richtlinien und Prozesse (die im Zuge der Umstellung auf IFRS 9 wo notwendig adaptiert wurden) gewährleisten den erforderlichen Steuerungsrahmen. Diese Indikatoren werden intern verwendet zur Erkennung einer Insolvenz oder einer höheren Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Konkurs geht bzw. dass auf absehbare Zeit ein erhöhtes Ausfallrisiko besteht. Neben den qualitativen Determinanten auf Kundenebene wird die Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos auf Portfolioebene durchgeführt, wenn die Erhöhung des Kreditrisikos auf Geschäfts- oder Kundenebene erst nach einer gewissen Verzögerung eintritt oder wenn sie überhaupt nur auf Portfolioebene erkennbar ist.

Für die qualitativen Kriterien einer Rückübertragung in Stufe 1 wurden keine zusätzlichen Behebungsfristen (cure periods) festgelegt, die nicht schon sonst im Kreditrisikomanagement für die oben genannten Maßnahmen und Indikatoren angewandt werden.

### Sicherheitsschwelle („backstop“)

Eine Sicherheitsschwelle („backstop“) wird angewendet, indem bei einer Überfälligkeit von vertraglichen Zahlungsverpflichtungen von mehr als 30 Tagen eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos eintritt. Bei der Validierung war zu erkennen, dass dieses Kriterium kein wesentlicher Auslöser für eine Stufe 2 Klassifizierung ist.

## **Wahlrecht für Finanzinstrumente mit geringem Kreditrisiko**

Das von IFRS 9 eingeräumte Wahlrecht für Finanzinstrumente mit geringem Kreditrisiko („low credit risk exemption“), das sind Vermögenswerte mit „Investment Grade“ oder andere als „niedriges Risiko“ eingeschätzte Aktiva (für die erwartete Kreditverluste auf Zwölfmonatssicht berechnet werden, unabhängig von SICR Maßzahlen), wurde in der Erste Group mit Einschränkungen implementiert. Dementsprechend wird dieses Wahlrecht nur bei bestimmten Schuldinstrumenten und Kategorien von Gegenparteien angewandt, und nur dann, wenn es ausreichend Hinweise auf ein „niedriges Risiko“ gibt. Auf dieser Grundlage wird das Wahlrecht für Finanzinstrumente mit geringem Ausfallrisiko voraussichtlich nur gelegentlich bei Schuldverschreibungen und nur ausnahmsweise bei Krediten angewandt.

Am 31. Dezember 2018 wurde das Wahlrecht für Finanzinstrumente mit geringem Kreditrisiko nur für Schuldverschreibungen in der tschechischen Tochtergesellschaft Česká spořitelna in Anspruch genommen. Der Forderungswert betrug EUR 10,3 Mrd; davon entfielen EUR 10,2 Mrd auf Positionen in Stufe 1 mit einem PD-Intervall von 0,01% bis 0,5%.

## **Bemessung des erwarteten Kreditverlusts – Erläuterungen zu Inputdaten und Bewertung**

Regelbasierte Wertberichtigungen werden für Forderungen gegenüber nicht ausgefallenen Kunden (d.h. Finanzinstrumente in Stufe 1 und Stufe 2) unabhängig von ihrer Höhe auf Basis eines regelbasierten Ansatzes berechnet.

Bei der Berechnung der regelbasierten Wertberichtigungen müssen die entsprechenden Risikopositionen auf Basis gemeinsamer Risikomerkmale in homogene Cluster gruppiert werden. Die Kriterien für die Gruppierung können je nach Kundensegment (Privatkunden, Firmenkunden) unterschiedlich sein und umfassen Produkttyp, Sicherheitenart, Rückzahlungsart, ‚Darlehen-zu-Wert‘-Bandbreiten oder Ratingbandbreiten.

Die Berechnung von Wertberichtigungen für Kreditverluste erfolgt monatlich in Vertragswährung auf Ebene der einzelnen Risikopositionen. Für die Kalkulation der Wertberichtigungen verwendet die Erste Group ein Wertminderungsmodell auf Basis eines Dreistufenansatzes, woraus sich ein erwarteter Kreditverlust auf Zwölfmonatssicht oder über die Gesamtlaufzeit errechnet. Der erwartete Kreditverlust ist das Ergebnis aus der Multiplikation von diskontierter Forderungshöhe bei Ausfall („exposure at default“, EAD), wobei auch ein Umrechnungsfaktor („credit conversion factor“, CCF) für außerbilanzielle Positionen berücksichtigt wird, Ausfallwahrscheinlichkeit („probability of default“, PD) und Verlust bei Ausfall („loss given default“, LGD). Die Parameter definieren sich wie folgt:

- PD steht für die Wahrscheinlichkeit, dass ein Schuldner seine finanziellen Verpflichtungen nicht erfüllt und ausfällt (gemäß der unten angeführten Ausfalldefinition), entweder während der nächsten 12 Monate („one-year probability of default“, 1Y PD) oder während der verbleibenden Gesamtlaufzeit („lifetime probability of default“, LT PD).
- EAD entspricht dem Betrag, der nach Erwartung der Erste Group zum Zeitpunkt des Ausfalls geschuldet wird, entweder auf Jahres-sicht („one-year exposure at default“, 1Y EAD) oder aus Sicht der verbleibenden Gesamtlaufzeit („lifetime probability of default“, LT EAD). Die Schätzung beinhaltet den laufenden Saldo, die erwarteten Rückzahlungen und die erwarteten Ziehungen bis zur aktuell vereinbarten Höchstgrenze zum Zeitpunkt des Ausfalls.
- LGD verkörpert die Erwartung der Erste Group hinsichtlich der Höhe des Verlustes bei einer ausgefallenen Forderung. Der Verlust bei Ausfall variiert je nach Art der Gegenpartei, Art und Seniorität der Forderung sowie Verfügbarkeit von Sicherheiten oder anderer Kreditunterstützungen. Beim Verlust bei Ausfall wird der Verlust als Prozentsatz der Forderungshöhe bei Ausfall (EAD) dargestellt.

## **Gesamtlaufzeit-Parameter**

Die Ausfallwahrscheinlichkeit über die Gesamtlaufzeit wird auf Basis der vom Erstansatz über die gesamte Laufzeit der Finanzinstrumente beobachteten Ausfälle ermittelt. Es wird angenommen, dass sie für alle finanziellen Vermögenswerte im selben Portfolio und in derselben Rating-Bandbreite gleich hoch ist.

Die Forderungshöhe bei Ausfall, aus Jahressicht und über die Gesamtlaufzeit, wird anhand der erwarteten Zahlungsprofile ermittelt, die je nach Produkttyp variieren. Bei der Berechnung des Forderungswertes über die Gesamtlaufzeit wird ein Tilgungsplan oder eine Tilgungsart (Annuität, linear, endfällig) verwendet. Bei nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen wird der Kreditumrechnungsfaktor geschätzt, um das erwartete Kreditrisikovolumen in der Forderungshöhe bei Ausfall (EAD) widerzugeben.

Der Verlust bei Ausfall wird auf Basis historischer Verlustbeobachtungen auf einer Lebensdauerkurve für jeden Zeitpunkt geschätzt.

Die Risikoparameter, die bei der Berechnung der erwarteten Kreditverluste zum Einsatz kommen, berücksichtigen die am Berichtsstichtag verfügbaren Informationen über vergangene Ereignisse, gegenwärtige Bedingungen und Prognosen über künftige wirtschaftliche Entwicklungen. Bedingt durch die Charakteristika des jeweiligen Portfolios und unter Berücksichtigung der IFRS Regeln können die Risikoparameter, die in die Berechnung der regelbasierten Wertberichtigungen einfließen, von den Risikoparametern abweichen, die bei der Berechnung des Kapitalerfordernisses verwendet und auf Basis einer zyklusbezogenen („through-the-cycle“) Betrachtung ermittelt werden.

## **Berücksichtigung zukunftsbezogener Informationen**

Die Parameter werden dahingehend festgelegt, dass sie das Risiko als zeitpunktbezogenes („point-in-time“) Maß unter Berücksichtigung zukunftsbezogener Informationen („forward-looking information“, FLI) darstellen, wofür eine Basisprognose und mehrere Alternativszenarien für ausgewählte volkswirtschaftliche Variable geschaffen wurden. Die Alternativszenarien werden, gemeinsam mit der Eintritts-

wahrscheinlichkeit, von den Basisprognosen abgeleitet, die mit wenigen Ausnahmen von der Research Abteilung der Erste Group erstellt werden. Mit Hilfe dieser Szenarien werden die „neutralen“ Ausfallwahrscheinlichkeiten (und mit wenigen Ausnahmen auch der Verlust bei Ausfall) durch makroökonomische Modelle, welche eine Verbindung zwischen relevanten makroökonomischen Variablen und Risikotreibern herstellen, angepasst. Es werden dabei dieselben makroökonomischen Modelle wie für interne und regulatorische Stresstests verwendet. Zukunftsbezogene Informationen werden bei der Bestimmung des erwarteten Kreditverlustes in den ersten drei Jahren berücksichtigt. Die Bestimmung der Parameter für die restliche Laufzeit erfolgt unmittelbar ab dem 4. Jahr ausgehend von zyklusbezogenen Beobachtungen.

Somit leitet sich der unverzerrte und wahrscheinlichkeitsgewichtete erwartete Kreditverlust von den gewichteten Eintrittswahrscheinlichkeiten für jedes makroökonomische Szenario ab. Typische makroökonomische Variablen sind etwa das reale Bruttoinlandsprodukt, die Arbeitslosenquote, die Inflationsrate, Produktionsindizes und Marktzinsen. Die Auswahl der Variablen hängt auch von der Verfügbarkeit zuverlässiger Prognosen für den jeweiligen lokalen Markt ab. Dessen ungeachtet können die wichtigsten Indikatoren für die voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung auf Basis der Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) prognostiziert werden.

### Basis-, Positiv- und Negativszenarien des BIP-Wachstums nach geografischen Segmenten

BIP Wachstum in %	Szenario	Eintrittswahrscheinlichkeit	2018	2019	2020	2021
Österreich	Positiv	34%	2,8	3,7	3,3	3,1
	Basis	50%	2,8	2,2	1,8	1,6
	Negativ	16%	2,8	0,4	0,0	-0,2
Tschechien	Positiv	14%	3,6	5,1	4,9	4,8
	Basis	50%	3,6	3,1	2,9	2,8
	Negativ	36%	3,6	0,8	0,6	0,5
Rumänien	Positiv	34%	4,0	6,3	6,8	6,4
	Basis	50%	4,0	3,4	3,9	3,5
	Negativ	16%	4,0	0,5	0,9	0,5
Slowakei	Positiv	25%	3,9	6,2	5,6	5,5
	Basis	50%	3,9	4,2	3,6	3,5
	Negativ	25%	3,9	1,6	1,0	0,9
Ungarn	Positiv	41%	4,7	4,6	3,8	3,8
	Basis	50%	4,1	3,3	2,5	2,5
	Negativ	9%	3,0	1,1	0,3	0,3
Kroatien	Positiv	32%	2,8	4,2	5,5	5,3
	Basis	50%	2,8	2,7	2,6	2,7
	Negativ	18%	2,8	1,2	-0,3	0,1
Serbien	Positiv	25%	2,9	4,8	n.v.	n.v.
	Basis	50%	2,9	3,0	n.v.	n.v.
	Negativ	25%	2,9	1,1	n.v.	n.v.

Der Dreistufenansatz wird für Finanzinstrumente im Rahmen der Wertminderungsbestimmungen von IFRS 9 angewandt, die nicht bereits bei Erwerb oder Ausreichung eine Wertminderung aufweisen („purchased or originated credit-impaired financial assets“, POCI), welche eine eigene Kategorie bilden. Abhängig vom Status der Wertminderung und der Beurteilung der Entwicklung des Kreditrisikos werden die Finanzinstrumente einer von drei Stufen zugeordnet.

### Klassifizierung in Stufen und Definition von wertgeminderten Finanzinstrumenten

Stufe 1 beinhaltet nicht wertgeminderte Finanzinstrumente bei Ersterfassung und nicht wertgeminderte Finanzinstrumente, die, unabhängig von ihrer Bonität, seit Ersterfassung keine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos aufweisen oder dem IFRS 9 Wahlrecht für Finanzinstrumente mit geringem Kreditrisiko unterliegen. In Stufe 1 werden Wertberichtigungen in Höhe der erwarteten 12-Monats-Verluste berechnet.

Stufe 2 beinhaltet nicht wertgeminderte Finanzinstrumente, die seit Erstansatz eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos aufweisen und nicht dem in IFRS 9 vorgesehenen Wahlrecht für Finanzinstrumente mit geringem Kreditrisiko unterliegen, und darüber hinaus nicht wertgeminderte Kreditrisikolumina, für die ein von IFRS 9 ermöglichter oder geforderter vereinfachter Ansatz verwendet wird. In Stufe 2 werden Wertberichtigungen in Höhe der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditverluste berechnet. Bei Inanspruchnahmen von zugesagten Kreditlinien durch nicht ausgefallene Kunden, wird das ganze (bilanzielle und außerbilanzielle) Kreditrisikolumen, abhängig von der Entwicklung des Kreditrisikos zwischen Zusage und erstmaliger Inanspruchnahme, als Stufe 1 oder Stufe 2 klassifiziert.

Stufe 3 beinhaltet Finanzinstrumente, die zum Berichtsstichtag wertgemindert sind, aber beim erstmaligen Ansatz nicht wertgemindert waren. Grundsätzlich wird ein Finanzinstrument wertgemindert, wenn der Kunde ausfällt. Die in der Erste Group angewendete Ausfalldefinition wurde gemäß den Vorgaben der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde in EBA/GL/2016/07 „Leitlinien zur Anwendung der Ausfalldefinition gemäß Artikel 178 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013“ entwickelt. Die Definition legt die Regeln für die „Ausfallansteckung“ in Gruppen verbundener Kunden fest und begründet das Konzept der technischen Überfälligkeit. Bei Anwendung der Ausfalldefinition besteht in der Erste Group generell eine Gesamtkundensicht, die zu einer Wertminderung bei allen Forderungen führt, auch wenn der Ausfall nur bei einem von mehreren Geschäften erfolgt („pulling-effect“). Auf der anderen Seite bewirkt eine Hoch-

stufung vom Ausfallstatus eine Auflösung der Wertminderung bei sämtlichen Transaktionen. In Stufe 3 werden die Wertberichtigungen in Höhe der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditverluste berechnet.

Erworbene oder ausgereichte wertgeminderte („purchased or originated credit-impaired“, POCI) Finanzinstrumente beinhalten Vermögenswerte, die bereits bei der erstmaligen Erfassung wertgemindert waren, unabhängig davon, ob sie zum Berichtsstichtag noch immer wertgemindert sind. Erwartete Kreditverluste bei POCI-Finanzinstrumenten werden immer auf Basis der Gesamtlaufzeit berechnet (kumulierte Veränderungen des erwarteten Kreditverlusts über die Gesamtlaufzeit seit der erstmaligen Erfassung) und werden beim erstmaligen Ansatz im bonitätsangepassten Effektivzinssatz berücksichtigt. Daher wird zu Beginn keine Wertberichtigung gebildet. In der Folge werden nur nachteilige Veränderungen der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditverluste nach der erstmaligen Erfassung als Wertminderung berücksichtigt, während positive Veränderungen als Wertminderungserträge erfasst werden, die den Bruttobuchwert der POCI-Vermögenswerte erhöhen.

### Gruppierung von Finanzinstrumenten

Die Berechnung der Wertberichtigungen für Forderungen in Stufe 3 und für POCI Finanzinstrumente erfolgt auf Einzel- oder auf Portfolioebene. Die individuelle Methode kommt bei wesentlichen ausgefallenen Kunden zur Anwendung und besteht in einer individuellen Feststellung der Differenz zwischen Bruttobuchwert und Barwert der erwarteten Zahlungsströme, die von Workout-Risikomanagern geschätzt werden. Die Diskontierung erfolgt auf Basis des Effektivzinssatzes (bei POCI Finanzinstrumenten auf Basis des bonitätsangepassten Effektivzinssatzes). Bei Finanzgarantien soll der Abzinsungssatz allerdings die aktuellen Markteinschätzungen des Geldwerts und des spezifischen Risikos des Cash-Flows widerspiegeln. In der Umsetzung in der Erste Group bedeutet es die Anwendung eines risikofreien Zinssatzes als Näherungswert.

Ein ausgefallener Kunde wird als individuell wesentlich eingestuft, wenn das gesamte bilanzielle und außerbilanzielle Kreditrisikovolumen über einer bestimmten Wesentlichkeitsgrenze liegen. Sonst wird der Kunde als insignifikant eingeordnet, wofür ein regelbasierter Ansatz für die Berechnung der Wertberichtigungen für Kreditverluste eingesetzt wird. In diesem Ansatz werden Wertberichtigungen für Kreditverluste als Produkt von Bruttobuchwert und Verlust bei Ausfall berechnet, wobei der Verlust bei Ausfall unter anderem von der Dauer des Ausfalls und dem Status des Sanierungs- und Abwicklungsprozesses abhängig ist.

### Zusammensetzung der Wertberichtigungen

in EUR Mio	Dez 17	Dez 18
Einzelwertberichtigungen	-3.274	-
Portfoliowertberichtigungen	-713	-
Rückstellungen für Haftungen und Garantien	-323	-
Wertberichtigungen	-	-3.590
Wertberichtigungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien	-	-329
Rückstellungen für andere Zusagen	-	-14
<b>Gesamt</b>	<b>-4.310</b>	<b>-3.933</b>

Wertberichtigungen werden auf Basis von IFRS 9 berechnet, während sich Rückstellungen für andere Zusagen nach IAS 37 richten.

### Restrukturierungen, Neuverhandlungen und Forbearance

Die Restrukturierung umfasst die vertragliche Änderung der mit dem Kunden vereinbarten Kredittilgungskonditionen, inklusive Laufzeit, Zinsen, Gebühren, des geschuldeten Betrags oder eine Kombination davon. Restrukturierungen können die Form einer „business restructuring“ (im Retailsegment), Neuverhandlung (im Unternehmenssegment) oder von Forbearance (z.B. Zugeständnis aufgrund finanzieller Schwierigkeiten) gemäß den EBA-Erfordernissen in beiden Segmenten annehmen.

#### Restrukturierung und Neuverhandlung

Restrukturierung im Retailsegment oder Neuverhandlung im Unternehmenssegment stellen mittels Zinsanpassung oder dem Anbieten eines zusätzlichen Kredits oder beidem ein potentielles und wirksames Instrument dar, um die Kundenbeziehung zu wertvollen und guten Kunden der Bank aufrecht zu erhalten.

#### Forbearance

Die Definition von Forbearance ist in der Durchführungsverordnung (EU) 2015/227 enthalten. Als Forbearance gelten Restrukturierungen, bei denen gegenüber einem Kunden Zugeständnisse gemacht werden, der aufgrund bestehender oder erwarteter finanzieller Schwierigkeiten Gefahr läuft, seinen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen zu können. Der Kreditnehmer ist in finanziellen Schwierigkeiten wenn einer der folgenden Umstände vorliegt:

- \_ der Kunde war in den vergangenen 3 Monaten um mehr als 30 Tage im Rückstand;
- \_ der Kunde wäre ohne Forbearance 30 Tage oder mehr im Rückstand;
- \_ der Kunde ist als notleidend/ausgefallen eingestuft;
- \_ der geänderte Vertrag wurde als notleidend eingestuft oder wäre ohne Forbearance notleidend;
- \_ der modifizierte Vertrag führt zum völligen oder teilweisen Erlass durch Abschreibung der Forderung in Bezug auf eine Kreditverpflichtung des Kunden, während auf Kundenebene noch offene Kreditobligos bestehen bleiben.

„Forborne Exposures“ werden auf Kreditvertragsebene beurteilt und betreffen nur jene Forderungen, bei denen Forbearance-Maßnahmen zur Anwendung gekommen sind und schließen alle anderen bestehenden Kundenforderungen aus, unter der Voraussetzung, dass bei diesen keine Forbearance-Maßnahmen ergriffen worden sind.

Zugeständnisse liegen vor, wenn eine der folgenden Bestimmungen erfüllt ist:

- \_ eine Anpassung/Refinanzierung des Vertrags wäre nicht eingeräumt worden, wenn sich der Kunde nicht in finanziellen Schwierigkeiten befunden hätte;
- \_ die Vertragsbedingungen des angepassten/refinanzierten Vertrags fallen im Vergleich zu den bisherigen Vertragsbedingungen zu Gunsten des Kunden aus;
- \_ der angepasste/refinanzierte Vertrag enthält günstigere Vertragsbedingungen als andere Kunden mit ähnlichem Risikoprofil vom selben Institut erhalten hätten.

Forbearance kann von der Bank oder vom Kunden initiiert werden (aufgrund von Arbeitsplatzverlust, Krankheit usw.). Folgende Maßnahmen gelten als Forbearance-Elemente: Reduzierung der Rückzahlungsraten, Laufzeitverlängerung, Herabsetzung oder Erlass der Zinsen, Herabsetzung oder Erlass des Kreditbetrags, Umstellung eines revolvingenden Kredits auf Ratenzahlung und/oder andere.

Forbearance-Maßnahmen untergliedern sich in:

- \_ Performing Forbearance (inkl. Performing Forbearance auf Bewährung/Probe nach Heraufstufung von Non-Performing Forbearance);
- \_ Non-Performing Forbearance (inkl. Non-Performing Forbearance und ausgefallene Forbearance).

Forderungen im Forbearance-Status gelten als performing, wenn:

- \_ die Forderung zum Genehmigungszeitpunkt der Gewährung oder des Ansehens auf Forbearance-Status nicht als non-performing eingestuft war;
- \_ das Gewähren des Forbearance-Status nicht zur Einstufung der Forderung als non-performing oder notleidend/ausgefallen geführt hat.

Performing-Forbearance Forderungen werden zu non-performing, wenn im Beobachtungszeitraum von mindestens zwei Jahren nach Einstufung in den Forbearance-Status mindestens einer der folgenden Punkte erfüllt ist:

- \_ eine weitere Forbearance-Maßnahme ergriffen wird und der Kunde in der Vergangenheit bereits in der non-performing Kategorie eingestuft war;
- \_ der Kunde hinsichtlich einer Forderung im Forbearance-Status in einen Rückstand von mehr als 30 Tage gerät und der Kunde in der Vergangenheit bereits in der non-performing Kategorie eingestuft war;
- \_ der Kunde eine der in der Ausfalldefinition festgelegten Kriterien erfüllt;
- \_ für Unternehmenskunden, wenn keine finale Restrukturierung/Sanierung innerhalb von 18 Monaten nach der ersten Forbearance-Maßnahme vereinbart werden kann.

Der Performing-Forbearance-Status kann aufgehoben werden und das Konto als Konto ohne Forbearance-Status geführt werden, wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- \_ mindestens zwei Jahre sind seit der Einstufung der Forderung als Performing-Forbearance vergangen (Bewährungs-/Probezeitraum);
- \_ im Rahmen der Rückzahlungsvereinbarung im Forbearance-Status wurde regelmäßig mind. 50% der ursprünglichen Rate (vor Forbearance) über mindestens den halben Bewährungs-/Probezeitraum bezahlt (bei Retailkunden);
- \_ es wurden über mindestens den halben Bewährungs-/Probezeitraum regelmäßige Kreditrückzahlungen in nennenswerter Höhe getätigt (bei Unternehmenskunden);
- \_ sämtliche Forderungen des Kunden sind am Ende des Bewährungs-/Probezeitraumes weniger als 30 Tage überfällig.

Der Non-Performing-Forbearance-Status kann aufgehoben und in den Status Performing auf Bewährung/Probe übergeleitet werden wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- \_ seit dem Datum, an dem die Forderung als Non-Performing Forbearance eingestuft wurde, ist ein Jahr vergangen;
- \_ die Forderung wurde nicht aufgrund von Forbearance-Maßnahmen als non-performing eingestuft;
- \_ Retailkunden: der Kreditnehmer hat auf eine der folgenden Arten die Fähigkeit bewiesen, die Vertragsbedingungen nach Wegfall der Forbearance-Einstufung zu erfüllen:
  - \_ der Kunde war in den vergangenen 6 Monaten nie mehr als 30 Tage im Zahlungsrückstand und der Kunde ist aktuell mit keiner Zahlung im Verzug;
  - \_ der Kunde hat den vollen bisher rückständigen Betrag oder die abgeschriebene Forderung bezahlt (falls eine solche bestand).
- \_ Unternehmenskunden: die Analyse der finanziellen Entwicklung lässt keine Zweifel über die zukünftige Einhaltung der Vertragsbedingungen nach Wegfall der Forbearance-Einstufung. Darüber hinaus war der Kunde in der Beobachtungsperiode nie mehr als 30 Tage im Zahlungsrückstand und der Kunde ist aktuell mit keiner Zahlung in Verzug.

Im Unternehmenssegment führen Forbearance-Maßnahmen üblicherweise zur Einbindung der zuständigen lokalen Workout-Einheit. Der Großteil der Forbearance-Maßnahmen wird von den lokalen Workout-Einheiten durchgeführt und überwacht. Dies erfolgt auf Basis der internen Richtlinien und Standards für die Einbeziehung von Workout. Das Setzen von Forbearance-Maßnahmen ist gemäß den internen Richtlinien ein qualitativer Indikator (Trigger Event) im SICR Konzept der Erste Group.

## Kreditrisikovolumen, Risikopositionen im Forbearance-Status und Wertberichtigungen

in EUR Mio	Kredite und Darlehen	Schuldverschreibungen	Sonstige Positionen	Kreditzusagen	Gesamt
<b>Dez 18</b>					
<b>Kreditrisikovolumen</b>	<b>171.996</b>	<b>37.537</b>	<b>17.528</b>	<b>28.802</b>	<b>255.864</b>
davon im Forbearance-Status gesamt	2.486	3	0	95	2.584
Nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	167.133	37.508	17.241	28.667	250.549
davon im Forbearance-Status	857	0	0	27	884
Wertberichtigungen für nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	-825	-16	-73	-70	-984
davon für nicht notleidende Forderungen im Forbearance-Status	-42	0	0	-2	-44
Notleidendes Kreditrisikovolumen	4.862	30	288	135	5.315
davon im Forbearance-Status	1.629	3	0	68	1.700
Wertberichtigungen für notleidendes Kreditrisikovolumen	-2.748	-2	-153	-47	-2.951
davon für notleidende Forderungen im Forbearance-Status	-764	-2	0	-16	-781

in EUR Mio	Kredite und Darlehen	Finanzielle Vermögenswerte	Sonstige Bilanzpositionen	Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
<b>Dez 17</b>					
<b>Kreditrisikovolumen</b>	<b>152.642</b>	<b>37.990</b>	<b>5.245</b>	<b>30.295</b>	<b>226.172</b>
davon im Forbearance-Status gesamt	3.033	0	0	178	3.210
nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	146.863	37.985	5.244	29.807	219.899
davon im Forbearance-Status	1.188	0	0	36	1.224
Risikovorsorgen für nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	-710	-3	0	-141	-854
davon für nicht notleidende Forderungen im Forbearance-Status	-42	0	0	0	-43
notleidendes Kreditrisikovolumen	5.778	5	2	488	6.273
davon im Forbearance-Status	1.845	0	0	142	1.986
Risikovorsorgen für notleidendes Kreditrisikovolumen	-3.274	0	0	-181	-3.455
davon für notleidende Forderungen im Forbearance-Status	-929	0	0	-14	-944

## Arten von Forbearance-Maßnahmen

in EUR Mio	Risikopositionen im Forbearance-Status	Änderung von Konditionen	Refinanzierung
<b>Dez 18</b>			
Kredite und Darlehen	2.486	2.188	298
Schuldverschreibungen	3	3	0
Kreditzusagen	95	79	16
<b>Gesamt</b>	<b>2.584</b>	<b>2.271</b>	<b>314</b>
<b>Dez 17</b>			
Kredite und Forderungen	3.033	2.730	302
Finanzielle Vermögenswerte	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	178	159	18
<b>Gesamt</b>	<b>3.210</b>	<b>2.890</b>	<b>321</b>

Kredite und Darlehen beinhalten auch Forderungen aus Finanzierungsleasing sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen.

## Kreditqualität von Risikopositionen im Forbearance-Status nach geografischen Segmenten

in EUR Mio	Risikopositionen im Forbearance-Status	Weder überfällig noch wertgemindert	Überfällig aber nicht wertgemindert	Wertgemindert	Sicherheiten	Wertberichtigungen
<b>Dez 18</b>						
<b>Österreich</b>	<b>1.597</b>	<b>642</b>	<b>42</b>	<b>913</b>	<b>851</b>	<b>-428</b>
EBOe & Tochter	368	185	7	176	212	-84
Sparkassen	945	437	26	482	528	-233
Österreich sonst	284	20	9	256	112	-112
<b>CEE</b>	<b>987</b>	<b>248</b>	<b>30</b>	<b>709</b>	<b>338</b>	<b>-397</b>
Tschechien	124	41	0	83	35	-53
Rumänien	298	72	10	216	73	-147
Slowakei	271	69	10	192	135	-99
Ungarn	48	18	6	24	23	-16
Kroatien	233	41	3	189	71	-78
Serbien	13	7	1	5	2	-4
<b>Sonstige(s)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>2.584</b>	<b>890</b>	<b>72</b>	<b>1.622</b>	<b>1.190</b>	<b>-825</b>

in EUR Mio	Risikopositionen im Forbearance- Status	Weder überfällig noch wertge- mindert	Überfällig aber nicht wertge- mindert	Wertgemindert	Sicherheiten	Wert- berichtigungen
<b>Dez 17</b>						
<b>Österreich</b>	<b>1.847</b>	<b>771</b>	<b>51</b>	<b>1.025</b>	<b>914</b>	<b>-488</b>
EBOe & Tochter	371	188	12	171	207	-74
Sparkassen	1.041	481	39	521	581	-250
Österreich sonst	434	102	0	332	126	-164
<b>CEE</b>	<b>1.364</b>	<b>513</b>	<b>56</b>	<b>795</b>	<b>391</b>	<b>-498</b>
Tschechien	160	53	8	98	43	-60
Rumänien	633	311	12	310	123	-223
Slowakei	294	72	12	211	141	-109
Ungarn	71	37	8	26	34	-18
Kroatien	189	37	15	137	46	-78
Serbien	17	3	1	14	4	-10
<b>Sonstige(s)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.210</b>	<b>1.283</b>	<b>107</b>	<b>1.820</b>	<b>1.304</b>	<b>-986</b>

## Sicherheiten

### Anerkennung von Sicherheiten

Collateral Management ist eine Stabstelle im Bereich Corporate Portfolio Monitoring and Management Department. Mit der „Group Collateral Management Policy“ werden unter anderem gruppenweit einheitliche Bewertungsstandards für Kreditsicherheiten festgelegt. Damit ist sichergestellt, dass der Kreditentscheidungsprozess hinsichtlich der angesetzten Sicherheitenwerte standardisiert ist.

Alle innerhalb der Gruppe zugelassenen Sicherheiten sind im Group Collateral Catalogue dargestellt. Die lokal zugelassenen Sicherheiten werden von der jeweiligen Bank unter Berücksichtigung der anwendbaren nationalen Rechtsvorschriften definiert. Die Sicherheitenbewertung und -wiederbewertung erfolgt nach im Group Collateral Catalogue vorgegebenen Grundsätzen, unterschieden nach Sicherheitentypen und mit Hilfe von an den aufsichtsrechtlichen Vorschriften orientierten internen Arbeitsanweisungen. Ob ein Sicherheitentyp oder definierte einzelne Sicherheiten zur Kreditrisikominderung für die regulatorische Eigenmittelberechnung anerkannt werden kann, obliegt, nach Prüfung, ob die jeweiligen regulatorischen Anforderungen erfüllt sind, der Entscheidung von Enterprise wide Risk Management. Das operative Risikomanagement überwacht die Einhaltung der zur Klassifizierung der anerkanntsfähigen Sicherheiten in die vorgesehenen Kategorien vorgegebenen Arbeitsprozesse.

### Hauptarten von Sicherheiten

Folgende Sicherheiten werden akzeptiert:

- \_ Immobilien: sowohl Wohnimmobilien als auch gewerblich genutzte Immobilien;
- \_ Finanzielle Sicherheiten: Wertpapiere und Kontoguthaben sowie Lebensversicherungen;
- \_ Garantien: ausgestellt von Staaten, der öffentlichen Hand, von Finanzinstituten, Gesellschaften und Einzelpersonen. Alle Garantiebergeber müssen eine Mindestbonität aufweisen, die jährlich überwacht wird.
- \_ Mobilien: Betriebseinrichtungen, Waren, Maschinen und Fahrzeuge;
- \_ Forderungen und Rechte: Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bestandsrechte, Anteilsrechte an Gesellschaften.

Absicherungen in Form von „Credit Default Swaps“ werden im Bankbuch nur marginal verwendet.

### Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten

Die Sicherheitenbewertung erfolgt auf Basis aktueller Marktwerte unter Berücksichtigung eines in angemessener Zeit zu erzielenden Verwertungserlöses. Die Bewertungsverfahren sind vorgegeben und deren technische Anwendung erfolgt EDV-unterstützt durch Collateral Management für die Gruppe und entsprechend befugte Mitarbeiter in den jeweiligen Ländern. Die Obergrenze der angerechneten Sicherheiten entspricht dem Betrag des besicherten Geschäftes. Eine rechnerische Überbesicherung ist daher nicht möglich. Die Bewertung von Immobilien darf nur durch vom Kreditentscheidungsprozess unabhängige fachkundige Bewerter erfolgen, wobei diesen die anzuwendenden Bewertungsverfahren vorgeschrieben sind. Zur Qualitätssicherung werden die Immobilienbewerter und Bewertungen laufend überprüft.

Die für die Bewertung herangezogenen Ansätze und Abschläge beruhen auf den in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen der Kreditrestrukturierungsabteilungen sowie den Ergebnissen aus der Erlösdatensammlung aus der Verwertung der Sicherheiten. Die Bewertungssätze werden regelmäßig – zumindest jährlich – an die aktuellen Verwertungserlöse angepasst.

Die Wiederbewertung der Sicherheiten erfolgt periodisch und ist so weit wie möglich automatisiert. Bei externen Datenquellen wird entsprechende Schnittstellen zurückgegriffen. Die Maximalfristen für die Wiederbewertung einzelner Sicherheiten sind vorgeschrieben und deren Einhaltung wird durch das Risikomanagement systemunterstützt überwacht. Unabhängig von der periodisch durchzuführenden Wiederbewertung hat diese auch dann zu erfolgen, wenn Informationen vorliegen, die die Reduktion des Sicherheitenwertes indizieren.

Von Konzentrationsrisiken aus Kreditrisikominderungstechniken kann ein Einzelkunde betroffen sein, aber auch ein nach Region, Branche oder Art der Sicherheit definiertes Portfolio. Die Erste Group als Retail-Bank weist aufgrund ihrer Kundenstruktur und der verschie-

denen Märkte, auf denen die Bank aktiv ist, keine Konzentrationen bei Sicherheiten von Kunden auf. Um mögliche Konzentrationen im Corporategeschäft zu vermeiden werden im Kreditentscheidungsprozess alle als Kreditsicherheit abgegebenen Garantien gemeinsam mit den Kreditverbindlichkeiten berücksichtigt. Die von Staaten, der öffentlichen Hand und Finanzinstituten gewährten Garantien müssen innerhalb des für den Sicherheitengeber genehmigten Limits liegen. Bezüglich anderer Bereiche von potenziell schädlichen Risikokorrelationen werden die Sicherheiten im Rahmen der Portfoliobeobachtung durch statistisch basierte Auswertungen u.a. auf regionale oder branchenspezifische Konzentrationen analysiert. Den erkannten Risiken wird vor allem durch Anpassung von Volumenszielen, durch Vorgabe entsprechender Limits und durch Pouvoirgrenzen begegnet.

Im Zuge von Zwangsvollstreckungen erworbene Sicherheitenobjekte werden ordnungsgemäß verkauft. Der Erlös wird zur Reduktion bzw. Rückzahlung der offenen Forderung verwendet. Im Allgemeinen verwendet die Erste Group auf diese Art erworbene Immobilien nicht für den eigenen Geschäftsbetrieb. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um gewerblich genutzte Grundstücke und Gebäude. Darüber hinaus werden auch Wohnimmobilien sowie Transportmittel jeglicher Art von der Erste Group in Besitz genommen. Der Buchwert dieser Vermögensgegenstände belief sich zum 31. Dezember 2018 auf EUR 598 Mio (2017: EUR 167 Mio).

In den folgenden Tabellen wird das Kreditrisikovolumen, aufgliedert nach Geschäfts- und geografischen Segmenten, den zugewiesenen Sicherheiten gegenübergestellt. Der Wert der zugewiesenen Sicherheiten entspricht dem Belehnwert nach internen Abschlägen und wird durch den Forderungsbetrag begrenzt.

### Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen gesamt	Sicherheiten gesamt	Davon besichert durch			Kreditrisikovolumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicherheiten/ Immobilien	Sonstige(s)	
<b>Dez 18</b>						
Privatkunden	66.228	37.338	1.338	33.081	2.918	28.890
Firmenkunden	70.573	24.543	4.468	14.930	5.145	46.030
Kapitalmarkt	25.819	14.238	923	28	13.287	11.581
BSM & LCC	29.005	4.522	1.189	6	3.327	24.484
Sparkassen	63.536	29.264	1.440	24.426	3.398	34.272
GCC	703	425	0	18	407	278
<b>Gesamt</b>	<b>255.864</b>	<b>110.330</b>	<b>9.358</b>	<b>72.489</b>	<b>28.482</b>	<b>145.534</b>

<b>Dez 17</b>						
Privatkunden	59.708	33.829	1.199	30.236	2.393	25.879
Firmenkunden	64.114	23.122	4.794	14.246	4.082	40.992
Kapitalmarkt	15.921	5.578	631	31	4.916	10.343
BSM & LCC	28.479	4.366	741	2	3.624	24.112
Sparkassen	57.696	27.302	1.418	22.503	3.381	30.394
GCC	254	18	0	0	18	235
<b>Gesamt</b>	<b>226.172</b>	<b>94.215</b>	<b>8.783</b>	<b>67.018</b>	<b>18.414</b>	<b>131.957</b>

### Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen gesamt	Sicherheiten gesamt	Davon besichert durch			Kreditrisikovolumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicherheiten/ Immobilien	Sonstige(s)	
<b>Dez 18</b>						
<b>Österreich</b>	<b>137.925</b>	<b>62.400</b>	<b>5.454</b>	<b>46.242</b>	<b>10.703</b>	<b>75.525</b>
EBOe & Töchter	43.286	24.048	2.137	19.165	2.746	19.239
Sparkassen	63.536	29.264	1.440	24.426	3.398	34.272
Österreich sonst	31.103	9.088	1.878	2.651	4.559	22.014
<b>CEE</b>	<b>112.297</b>	<b>47.042</b>	<b>3.456</b>	<b>26.229</b>	<b>17.358</b>	<b>65.254</b>
Tschechien	57.594	27.848	1.078	11.797	14.973	29.745
Rumänien	15.480	5.034	1.460	2.710	864	10.446
Slowakei	18.596	8.117	93	7.651	373	10.479
Ungarn	8.907	2.397	307	1.690	400	6.509
Kroatien	9.852	3.091	511	1.933	647	6.762
Serbien	1.868	555	7	447	101	1.313
<b>Sonstige(s)</b>	<b>5.642</b>	<b>888</b>	<b>448</b>	<b>18</b>	<b>421</b>	<b>4.755</b>
<b>Gesamt</b>	<b>255.864</b>	<b>110.330</b>	<b>9.358</b>	<b>72.489</b>	<b>28.482</b>	<b>145.534</b>

<b>Dez 17</b>						
<b>Österreich</b>	<b>125.849</b>	<b>60.060</b>	<b>5.620</b>	<b>43.962</b>	<b>10.478</b>	<b>65.789</b>
EBOe & Töchter	39.329	23.358	2.224	18.520	2.614	15.972
Sparkassen	57.696	27.302	1.418	22.503	3.381	30.394
Österreich sonst	28.823	9.401	1.978	2.940	4.483	19.423
<b>CEE</b>	<b>95.298</b>	<b>33.773</b>	<b>2.830</b>	<b>23.056</b>	<b>7.887</b>	<b>61.525</b>
Tschechien	45.186	16.935	811	10.083	6.041	28.251
Rumänien	14.076	4.075	1.138	2.365	571	10.001
Slowakei	17.320	7.279	92	6.898	289	10.041
Ungarn	7.875	2.078	170	1.604	305	5.797
Kroatien	9.341	2.976	605	1.766	605	6.365
Serbien	1.500	430	15	340	75	1.070
<b>Sonstige(s)</b>	<b>5.025</b>	<b>382</b>	<b>333</b>	<b>0</b>	<b>49</b>	<b>4.643</b>
<b>Gesamt</b>	<b>226.172</b>	<b>94.215</b>	<b>8.783</b>	<b>67.018</b>	<b>18.414</b>	<b>131.957</b>

## Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen gesamt	Sicherheiten gesamt	Davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten	IFRS 9 wertminderungsrelevant		
			Garantien	Realsicherheiten / Immobilien	Sonstige		Weder über- fällig noch wertgemindert	Überfällig aber nicht wert- gemindert	Wert- gemindert
<b>Dez 18</b>									
Kassenbestand und Guthaben - Sichteinlagen bei Kreditinstituten	1.009	68	0	0	68	941	1.003	6	0
Schuldinstrumente - Held for Trading	5.516	1.116	79	0	1.037	4.401	0	0	0
Nicht handelsbezogene Schuldinstrumente FVPL	2.938	223	48	159	16	2.715	0	0	0
Schuldinstrumente FVOCI	8.828	782	782	0	0	8.045	8.828	0	0
Schuldinstrumente AC	192.413	101.123	7.180	69.552	24.390	91.290	186.196	1.862	4.354
Schuldverschreibungen	26.059	778	778	0	0	25.281	26.055	0	4
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	19.111	16.656	358	0	16.299	2.455	19.108	0	2
Kredite und Darlehen an Kunden	147.243	83.689	6.045	69.552	8.092	63.555	141.033	1.862	4.348
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1.441	17	5	1	11	1.423	1.236	84	121
Forderungen aus Finanzierungsleasing	3.914	2.239	61	500	1.677	1.676	3.462	168	284
Schuldinstrumente, die in Veräußerungsgruppen zum Verkauf stehen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Hedge Accounting Derivaten	132	41	0	0	41	91	0	0	0
Außerbilanzielle Risikopositionen	39.673	4.721	1.203	2.277	1.241	34.952	35.719	69	393
davon andere Zusagen	3.493	317	157	67	93	3.176	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>255.864</b>	<b>110.330</b>	<b>9.358</b>	<b>72.489</b>	<b>28.482</b>	<b>145.534</b>	<b>236.444</b>	<b>2.189</b>	<b>5.152</b>
<b>Dez 17</b>									
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	1.028	193	0	0	193	835	1.021	7	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	9.133	6.862	207	0	6.654	2.271	9.121	10	2
Kredite und Forderungen an Kunden	143.509	80.383	6.335	64.893	9.155	63.126	135.165	2.777	5.566
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	19.804	362	362	0	0	19.442	19.790	14	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	2.887	71	47	0	23	2.817	2.887	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	403	19	19	0	0	384	403	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	14.896	766	766	0	0	14.130	14.891	0	5
Positiver Fair Value von Derivaten	4.217	1.453	0	0	1.453	2.764	4.216	0	1
Eventualverbindlichkeiten	30.295	4.107	1.046	2.125	935	26.188	29.780	194	320
<b>Gesamt</b>	<b>226.172</b>	<b>94.215</b>	<b>8.783</b>	<b>67.018</b>	<b>18.414</b>	<b>131.957</b>	<b>217.275</b>	<b>3.002</b>	<b>5.895</b>

Die Sicherheiten mit wertgeminderten Risikopositionen zum 31. Dezember 2018 belaufen sich auf EUR 2.134 Mio.

## Überfälliges, nicht wertgemindertes Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen gesamt						Davon besichert						
	Gesamt	1-30 Tage überfällig	31-60 Tage überfällig	61-90 Tage überfällig	91-180 Tage überfällig	> 180 Tage überfällig	Gesamt	1-30 Tage überfällig	31-60 Tage überfällig	61-90 Tage überfällig	91-180 Tage überfällig	>180 Tage überfällig	
<b>Dez 18</b>													
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	7	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	10	6	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kunden	2.777	2.197	317	156	32	76	1.365	1.068	165	80	13	38	
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	14	0	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Derivaten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	194	186	5	1	0	1	37	35	0	1	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>3.002</b>	<b>2.396</b>	<b>336</b>	<b>157</b>	<b>32</b>	<b>80</b>	<b>1.402</b>	<b>1.103</b>	<b>166</b>	<b>81</b>	<b>13</b>	<b>38</b>	

Da die Darstellung von „Überfälliges, nicht wertgemindertes Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten“ keine in IFRS 7 enthaltene Anforderung mehr ist, wird diese Information nicht länger ausgewiesen.

## Kredite und Darlehen an Kunden

Die Tabellen auf den folgenden Seiten stellen die Struktur des Bestands an Kundenkrediten unter Ausschluss von Krediten an Zentralbanken und Kreditinstituten, nach unterschiedlichen Kategorien dar. Kredite an Kunden umfassen:

- \_ Kredite und Darlehen an Kunden zu FVPL;
- \_ Kredite und Darlehen an Kunden zu AC;
- \_ Forderungen aus Finanzierungsleasing;
- \_ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen.

Die Darstellung erfolgt zum Bruttobuchwert ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen und Sicherheiten.

Auf den nachfolgenden Seiten erfolgt eine Aufgliederung von Krediten und Darlehen an Kunden nach:

- \_ Geschäftssegmenten und Risikokategorien;
- \_ Geschäftssegmenten und IFRS 9 Anforderungen;
- \_ geografischen Segmenten und Risikokategorien;
- \_ geografischen Segmenten und IFRS 9 Anforderungen;
- \_ Geschäftssegmenten und Deckung von notleidenden Krediten und Darlehen an Kunden durch Wertberichtigungen und Sicherheiten;
- \_ Geschäftssegmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und IFRS 9 Anforderungen;
- \_ geografischen Segmenten und Deckung von notleidenden Krediten und Darlehen an Kunden durch Wertberichtigungen und Sicherheiten;
- \_ geografischen Segmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und IFRS 9 Anforderungen;
- \_ Geschäftssegmenten und Währungen;
- \_ geografischen Segmenten und Währungen.

## Kredite und Darlehen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend	Gesamt
<b>Dez 18</b>					
Privatkunden	46.081	6.542	2.350	1.560	56.533
Firmenkunden	41.998	4.844	1.568	1.721	50.131
Kapitalmarkt	1.097	107	1	0	1.205
BSM & LCC	126	41	73	11	251
Sparkassen	36.944	4.881	1.236	1.586	44.647
GCC	57	3	7	3	69
<b>Gesamt</b>	<b>126.303</b>	<b>16.418</b>	<b>5.234</b>	<b>4.881</b>	<b>152.836</b>

<b>Dez 17</b>					
Privatkunden	45.516	5.025	501	1.691	52.734
Firmenkunden	40.790	3.729	417	2.312	47.249
Kapitalmarkt	933	231	5	0	1.169
BSM & LCC	111	30	51	14	206
Sparkassen	34.551	5.159	654	1.758	42.122
GCC	20	4	5	1	30
<b>Gesamt</b>	<b>121.921</b>	<b>14.179</b>	<b>1.633</b>	<b>5.776</b>	<b>143.509</b>

## Kredite und Darlehen an Kunden nach Geschäftssegmenten und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Kundenkredite AC	Nicht wertgemindert nach IFRS 9	Gesamt
<b>Dez 18</b>							
Privatkunden	51.191	3.631	1.411	158	56.391	142	56.533
Firmenkunden	45.262	3.039	1.431	316	50.047	84	50.131
Kapitalmarkt	1.190	15	0	0	1.205	0	1.205
BSM & LCC	225	15	11	0	251	0	251
Sparkassen	38.767	4.257	1.499	61	44.586	61	44.647
GCC	64	1	3	0	69	0	69
<b>Gesamt</b>	<b>136.700</b>	<b>10.958</b>	<b>4.355</b>	<b>536</b>	<b>152.549</b>	<b>287</b>	<b>152.836</b>

Stufe 1 und Stufe 2 umfassen keine wertgeminderten Kredite und Darlehen, während Stufe 3 wertgeminderte Kredite und Darlehen beinhaltet. POCI (purchased or originated credit impaired) bestehen aus Krediten, die bereits wertgemindert sind, wenn sie gekauft oder begeben werden.

Die ausgefallenen POCI Kredite belaufen sich auf EUR 418 Mio, während die nicht ausgefallenen EUR 117 Mio betragen.

## Kredite und Darlehen an Kunden nach geografischen Segmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend	Gesamt
<b>Dez 18</b>					
<b>Österreich</b>	<b>79.323</b>	<b>7.323</b>	<b>2.132</b>	<b>2.635</b>	<b>91.413</b>
EBOe & Töchter	29.870	2.104	682	601	33.256
Sparkassen	36.944	4.881	1.236	1.586	44.647
Österreich sonst	12.510	339	214	448	13.511
<b>CEE</b>	<b>46.803</b>	<b>9.058</b>	<b>3.095</b>	<b>2.216</b>	<b>61.172</b>
Tschechien	22.308	3.612	1.054	492	27.466
Rumänien	6.279	1.109	396	476	8.260
Slowakei	9.204	2.601	1.095	438	13.337
Ungarn	3.055	646	257	152	4.109
Kroatien	4.996	847	257	638	6.739
Serbien	961	244	36	21	1.262
<b>Sonstige(s)</b>	<b>177</b>	<b>36</b>	<b>7</b>	<b>30</b>	<b>250</b>
<b>Gesamt</b>	<b>126.303</b>	<b>16.418</b>	<b>5.234</b>	<b>4.881</b>	<b>152.836</b>

<b>Dez 17</b>					
<b>Österreich</b>	<b>74.809</b>	<b>7.960</b>	<b>1.019</b>	<b>3.112</b>	<b>86.900</b>
EBOe & Töchter	28.681	2.181	294	631	31.787
Sparkassen	34.551	5.159	654	1.758	42.122
Österreich sonst	11.578	620	71	723	12.991
<b>CEE</b>	<b>46.934</b>	<b>6.214</b>	<b>609</b>	<b>2.639</b>	<b>56.396</b>
Tschechien	22.481	2.298	183	525	25.487
Rumänien	5.452	1.559	116	632	7.759
Slowakei	10.514	1.014	62	458	12.048
Ungarn	3.038	416	103	209	3.766
Kroatien	4.601	849	138	783	6.371
Serbien	848	79	6	32	965
<b>Sonstige(s)</b>	<b>179</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>25</b>	<b>212</b>
<b>Gesamt</b>	<b>121.921</b>	<b>14.179</b>	<b>1.633</b>	<b>5.776</b>	<b>143.509</b>

## Kredite und Darlehen an Kunden nach geografischen Segmenten und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Kundenkredite AC	Nicht wertgemindert nach IFRS 9	Gesamt
<b>Dez 18</b>							
<b>Österreich</b>	<b>80.911</b>	<b>7.771</b>	<b>2.478</b>	<b>101</b>	<b>91.261</b>	<b>153</b>	<b>91.413</b>
EBOe & Töchter	30.136	2.503	568	17	33.224	32	33.256
Sparkassen	38.767	4.257	1.499	61	44.586	61	44.647
Österreich sonst	12.007	1.011	410	22	13.451	60	13.511
<b>CEE</b>	<b>55.612</b>	<b>3.145</b>	<b>1.847</b>	<b>435</b>	<b>61.038</b>	<b>134</b>	<b>61.172</b>
Tschechien	25.598	1.380	464	21	27.463	3	27.466
Rumänien	6.905	853	372	128	8.259	1	8.260
Slowakei	12.561	330	343	103	13.337	0	13.337
Ungarn	3.656	121	83	119	3.979	130	4.109
Kroatien	5.699	411	567	62	6.739	0	6.739
Serbien	1.192	50	18	2	1.262	0	1.262
<b>Sonstige(s)</b>	<b>177</b>	<b>43</b>	<b>30</b>	<b>0</b>	<b>250</b>	<b>0</b>	<b>250</b>
<b>Gesamt</b>	<b>136.700</b>	<b>10.958</b>	<b>4.355</b>	<b>536</b>	<b>152.549</b>	<b>287</b>	<b>152.836</b>

Im Folgenden werden die notleidenden Kredite und Darlehen an Kunden (non-performing loans, NPL), aufgliedert nach Berichtssegmenten, den Wertberichtigungen für Kundenkredite (alle Wertberichtigungen für Kredite und Darlehen an Kunden im Anwendungsbereich von IFRS 9) und den Sicherheiten für notleidende Kredite dargestellt. Angeführt werden auch die NPL-Quote, die NPL-Deckungsquote (exklusive Sicherheiten) und die NPL-Besicherungsquote.

## Notleidende Kredite und Darlehen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend		Kundenkredite		Wertberichtigungen AC	Sicherheiten für NPL		NPL-Quote		NPL Deckungsquote		NPL- Besicherungsquote	
	Gesamt	AC	Gesamt	AC		Gesamt	AC	Gesamt	AC	AC	Gesamt	AC	
<b>Dez 18</b>													
Privatkunden	1.560	1.557	56.533	56.391	-1.310	637	636	2,8%	2,8%	84,2%	40,9%	40,9%	
Firmenkunden	1.721	1.701	50.131	50.047	-1.256	621	620	3,4%	3,4%	73,8%	36,1%	36,5%	
Kapitalmarkt	0	0	1.205	1.205	-4	0	0	0,0%	0,0%	>500,0%	0,0%	0,0%	
BSM & LCC	11	11	251	251	-19	1	1	4,3%	4,3%	180,6%	9,4%	9,4%	
Sparkassen	1.586	1.583	44.647	44.586	-971	785	782	3,6%	3,6%	61,4%	49,5%	49,4%	
GCC	3	1	69	69	-2	3	1	4,1%	1,0%	237,5%	99,8%	99,2%	
<b>Gesamt</b>	<b>4.881</b>	<b>4.853</b>	<b>152.836</b>	<b>152.549</b>	<b>-3.563</b>	<b>2.046</b>	<b>2.041</b>	<b>3,2%</b>	<b>3,2%</b>	<b>73,4%</b>	<b>41,9%</b>	<b>42,1%</b>	

Kundenkredite, notleidende Kredite und Sicherheiten beinhalten zu fortgeführten Anschaffungskosten und erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte.

in EUR Mio	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)	Wertberichtigungen für Kundenkredite	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	NPL-Quote	NPL-Deckung	Sicherheiten für NPL	NPL-Gesamtdeckung
<b>Dez 17</b>									
Privatkunden	1.691	52.734	-1.319	-1.075	-244	3,2%	78,0%	714	120,2%
Firmenkunden	2.312	47.249	-1.605	-1.310	-294	4,9%	69,4%	807	104,3%
Kapitalmarkt	0	1.169	-2	0	-2	0,0%	>500,0%	0	>500,0%
BSM & LCC	14	206	-25	-12	-14	6,6%	187,7%	0	190,5%
Sparkassen	1.758	42.122	-1.026	-875	-151	4,2%	58,3%	850	106,7%
GCC	1	30	0	0	0	2,3%	16,5%	1	115,5%
<b>Gesamt</b>	<b>5.776</b>	<b>143.509</b>	<b>-3.977</b>	<b>-3.272</b>	<b>-705</b>	<b>4,0%</b>	<b>68,8%</b>	<b>2.372</b>	<b>109,9%</b>

### Kredite und Darlehen an Kunden zu AC und Deckung durch Wertberichtigungen nach Geschäftssegmenten und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Kredite an Kunden				Wertberichtigungen				Deckungsquote		
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Stufe 2	Stufe 3	POCI
<b>Dez 18</b>											
Privatkunden	51.191	3.631	1.411	158	-124	-203	-913	-71	5,6%	64,7%	45,0%
Firmenkunden	45.262	3.039	1.431	316	-138	-131	-900	-87	4,3%	62,9%	27,4%
Kapitalmarkt	1.190	15	0	0	-3	0	0	0	0,9%	87,0%	100,0%
BSM & LCC	225	15	11	0	0	-11	-8	0	68,4%	79,0%	0,0%
Sparkassen	38.767	4.257	1.499	61	-78	-131	-747	-16	3,1%	49,8%	25,5%
GCC	64	1	3	0	0	0	-1	0	1,2%	46,4%	0,0%
<b>Gesamt</b>	<b>136.700</b>	<b>10.958</b>	<b>4.355</b>	<b>536</b>	<b>-344</b>	<b>-476</b>	<b>-2.570</b>	<b>-174</b>	<b>4,3%</b>	<b>59,0%</b>	<b>32,4%</b>

### Notleidende Kredite und Darlehen an Kunden nach geografischen Segmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend		Kundenkredite		Wertberichtigungen	Sicherheiten für NPL		NPL-Quote		NPL Deckungsquote		NPL-Besicherungsquote	
	Gesamt	AC	Gesamt	AC	AC	Gesamt	AC	Gesamt	AC	AC	Gesamt	AC	
<b>Dez 18</b>													
<b>Österreich</b>	<b>2.635</b>	<b>2.617</b>	<b>91.413</b>	<b>91.261</b>	<b>-1.591</b>	<b>1.265</b>	<b>1.263</b>	<b>2,9%</b>	<b>2,9%</b>	<b>60,8%</b>	<b>48,0%</b>	<b>48,3%</b>	
EBOe & Töchter	601	600	33.256	33.224	-368	308	308	1,8%	1,8%	61,4%	51,3%	51,3%	
Sparkassen	1.586	1.583	44.647	44.586	-971	785	782	3,6%	3,6%	61,4%	49,5%	49,4%	
Österreich sonst	448	434	13.511	13.451	-251	173	173	3,3%	3,2%	57,9%	38,6%	39,8%	
<b>CEE</b>	<b>2.216</b>	<b>2.208</b>	<b>61.172</b>	<b>61.038</b>	<b>-1.956</b>	<b>778</b>	<b>777</b>	<b>3,6%</b>	<b>3,6%</b>	<b>88,6%</b>	<b>35,1%</b>	<b>35,2%</b>	
Tschechien	492	492	27.466	27.463	-497	101	101	1,8%	1,8%	101,2%	20,6%	20,6%	
Rumänien	476	469	8.260	8.259	-477	159	159	5,8%	5,7%	101,7%	33,5%	34,0%	
Slowakei	438	438	13.337	13.337	-354	192	192	3,3%	3,3%	80,9%	44,0%	44,0%	
Ungarn	152	150	4.109	3.979	-128	86	85	3,7%	3,8%	85,3%	56,6%	56,4%	
Kroatien	638	638	6.739	6.739	-469	234	234	9,5%	9,5%	73,5%	36,6%	36,6%	
Serbien	21	21	1.262	1.262	-29	5	5	1,7%	1,7%	139,4%	23,9%	23,9%	
<b>Sonstige(s)</b>	<b>30</b>	<b>28</b>	<b>250</b>	<b>250</b>	<b>-16</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>12,1%</b>	<b>11,3%</b>	<b>56,9%</b>	<b>9,3%</b>	<b>2,5%</b>	
<b>Gesamt</b>	<b>4.881</b>	<b>4.853</b>	<b>152.836</b>	<b>152.549</b>	<b>-3.563</b>	<b>2.046</b>	<b>2.041</b>	<b>3,2%</b>	<b>3,2%</b>	<b>73,4%</b>	<b>41,9%</b>	<b>42,1%</b>	

Kundenkredit (brutto), notleidende Kredite und Sicherheiten beinhalten zu fortgeführten Anschaffungskosten und erfolgswirksam zum Fair Value bewertete, nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte.

in EUR Mio	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)	Wertberichtigungen für Kundenkredite	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	NPL-Quote	NPL-Deckung	Sicherheiten für NPL	NPL-Gesamtdeckung
<b>Dez 17</b>									
<b>Österreich</b>	<b>3.112</b>	<b>86.900</b>	<b>-1.749</b>	<b>-1.503</b>	<b>-246</b>	<b>3,6%</b>	<b>56,2%</b>	<b>1.437</b>	<b>102,4%</b>
EBOe & Töchter	631	31.787	-360	-310	-50	2,0%	57,1%	324	108,4%
Sparkassen	1.758	42.122	-1.026	-875	-151	4,2%	58,3%	850	106,7%
Österreich sonst	723	12.991	-363	-318	-44	5,6%	50,2%	263	86,6%
<b>CEE</b>	<b>2.639</b>	<b>56.396</b>	<b>-2.214</b>	<b>-1.757</b>	<b>-457</b>	<b>4,7%</b>	<b>83,9%</b>	<b>935</b>	<b>119,3%</b>
Tschechien	525	25.487	-486	-381	-105	2,1%	92,5%	120	115,3%
Rumänien	632	7.759	-586	-449	-137	8,1%	92,7%	222	127,8%
Slowakei	458	12.048	-365	-290	-75	3,8%	79,7%	200	123,3%
Ungarn	209	3.766	-186	-125	-61	5,5%	89,3%	122	147,5%
Kroatien	783	6.371	-556	-490	-66	12,3%	70,9%	262	104,3%
Serbien	32	965	-36	-22	-14	3,3%	112,0%	10	143,4%
<b>Sonstige(s)</b>	<b>25</b>	<b>212</b>	<b>-14</b>	<b>-12</b>	<b>-2</b>	<b>11,7%</b>	<b>56,6%</b>	<b>1</b>	<b>59,4%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>5.776</b>	<b>143.509</b>	<b>-3.977</b>	<b>-3.272</b>	<b>-705</b>	<b>4,0%</b>	<b>68,8%</b>	<b>2.372</b>	<b>109,9%</b>

Bei den Krediten und Forderungen an Kunden errechnet sich die NPL-Quote aus der Division der notleidenden Kredite und Forderungen an Kunden durch die Summe aller Kredite und Forderungen an Kunden und weicht daher von der im Abschnitt „Kreditrisikovolumen“ angegebenen NPE-Quote ab. Bei den Sicherheiten für notleidende Kredite und Forderungen an Kunden handelt es sich zum überwiegenden Teil um Immobilien.

Der Deckungsgrad der NPL (ohne Sicherheiten) ergibt sich aus der Division der gesamten Wertberichtigungen durch den Bruttobuchwert der notleidenden Forderungen an Kunden. Sicherheiten oder andere Rückflüsse werden nicht berücksichtigt.

### Kredite und Darlehen an Kunden zu AC und Deckung durch Wertberichtigungen nach geografischen Segmenten und IFRS 9 Anforderungen

in EUR Mio	Kredite an Kunden				Wertberichtigungen				Deckungsquote		
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Stufe 2	Stufe 3	POCI
<b>Dez 18</b>											
<b>Österreich</b>	<b>80.911</b>	<b>7.771</b>	<b>2.478</b>	<b>101</b>	<b>-132</b>	<b>-204</b>	<b>-1.231</b>	<b>-24</b>	<b>2,6%</b>	<b>49,7%</b>	<b>24,1%</b>
EBOe & Töchter	30.136	2.503	568	17	-34	-53	-273	-9	2,1%	48,1%	50,3%
Sparkassen	38.767	4.257	1.499	61	-78	-131	-747	-16	3,1%	49,8%	25,5%
Österreich sonst	12.007	1.011	410	22	-21	-20	-211	0	1,9%	51,4%	0,0%
<b>CEE</b>	<b>55.612</b>	<b>3.145</b>	<b>1.847</b>	<b>435</b>	<b>-211</b>	<b>-271</b>	<b>-1.324</b>	<b>-149</b>	<b>8,6%</b>	<b>71,7%</b>	<b>34,3%</b>
Tschechien	25.598	1.380	464	21	-77	-85	-326	-9	6,2%	70,2%	46,1%
Rumänien	6.905	853	372	128	-30	-100	-301	-47	11,7%	80,8%	36,4%
Slowakei	12.561	330	343	103	-36	-34	-233	-51	10,3%	68,0%	49,9%
Ungarn	3.656	121	83	119	-14	-16	-63	-35	13,4%	76,5%	29,1%
Kroatien	5.699	411	567	62	-46	-29	-389	-6	7,0%	68,5%	10,1%
Serbien	1.192	50	18	2	-8	-8	-13	-1	15,1%	72,1%	40,6%
<b>Sonstige(s)</b>	<b>177</b>	<b>43</b>	<b>30</b>	<b>0</b>	<b>-1</b>	<b>-1</b>	<b>-15</b>	<b>0</b>	<b>2,3%</b>	<b>47,9%</b>	<b>0,0%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>136.700</b>	<b>10.958</b>	<b>4.355</b>	<b>536</b>	<b>-344</b>	<b>-476</b>	<b>-2.570</b>	<b>-174</b>	<b>4,3%</b>	<b>59,0%</b>	<b>32,4%</b>

Die oben dargestellten NPL-Kredite beinhalten keine nach IFRS 9 erfassten Abschreibungen. Die Erste Group unterscheidet zwischen vertraglichen Abschreibungen (Schuldenerlass gegenüber dem ausgefallenen Kunden, entweder bedingungslos oder unter Auflagen) und technischen Abschreibungen (Forderungsbeseitigung) aus den Büchern mangels vernünftiger Erwartung der Verwertung, wobei der Rechtsanspruch gegenüber dem Kunden noch besteht). Beide Arten von Abschreibungen haben zur Voraussetzung, dass alle angemessenen Workout-Maßnahmen und Betreibungsverfahren für einen optimalen Zahlungsrückfluss angewendet wurden. Im Falle von besicherten Krediten ist eine Abschreibung vor der Verwertung der Sicherheiten nicht zulässig, sofern keine besonderen Umstände vorliegen. Zusätzliche technische Abschreibungsauslöser umfassen Vollstreckung, Wertlosigkeit der Forderung / Sicherheiten, rechtsverbindlicher Konkurs / Liquidation oder anderer wirtschaftlicher Verlust der Ansprüche, Verkäufe. Der Gesamtbetrag von Abschreibungen während des Jahres 2018, die noch immer Gegenstand von Vollzugsmaßnahmen sind, beläuft sich auf EUR 266 Mio.

### Kredite und Darlehen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Währungen

in EUR Mio	EUR	CEE-Lokalwährung	CHF	USD	Sonstige(s)	Gesamt
<b>Dez 18</b>						
Privatkunden	31.111	23.548	1.340	15	519	56.533
Firmenkunden	36.134	9.963	205	2.738	1.091	50.131
Kapitalmarkt	890	209	0	103	3	1.205
BSM & LCC	153	93	0	4	0	251
Sparkassen	41.462	457	2.013	98	617	44.647
GCC	34	21	0	14	0	69
<b>Gesamt</b>	<b>109.784</b>	<b>34.291</b>	<b>3.558</b>	<b>2.972</b>	<b>2.231</b>	<b>152.836</b>

<b>Dez 17</b>						
Privatkunden	29.642	21.228	1.466	18	380	52.734
Firmenkunden	34.500	9.164	405	2.269	911	47.249
Kapitalmarkt	706	306	0	156	1	1.169
BSM & LCC	147	57	0	1	1	206
Sparkassen	38.853	392	2.237	83	557	42.122
GCC	11	19	0	0	0	30
<b>Gesamt</b>	<b>103.858</b>	<b>31.166</b>	<b>4.107</b>	<b>2.528</b>	<b>1.849</b>	<b>143.509</b>

## Kredite und Darlehen an Kunden nach geografischen Segmenten und Währungen

in EUR Mio	EUR	CEE- Lokalwährung	CHF	USD	Sonstige(s)	Gesamt
<b>Dez 18</b>						
<b>Österreich</b>	<b>83.141</b>	<b>0</b>	<b>3.512</b>	<b>2.646</b>	<b>2.114</b>	<b>91.413</b>
EBOe & Töchter	31.641	0	1.455	57	103	33.256
Sparkassen	41.462	0	2.013	98	1.074	44.647
Österreich sonst	10.039	0	45	2.490	937	13.511
<b>CEE</b>	<b>26.448</b>	<b>34.255</b>	<b>45</b>	<b>307</b>	<b>117</b>	<b>61.172</b>
Tschechien	3.628	23.659	1	101	78	27.466
Rumänien	3.308	4.843	0	109	0	8.260
Slowakei	13.282	0	0	25	30	13.337
Ungarn	1.041	3.059	7	2	0	4.109
Kroatien	4.222	2.413	28	67	9	6.739
Serbien	968	281	10	4	0	1.262
<b>Sonstige(s)</b>	<b>195</b>	<b>36</b>	<b>0</b>	<b>19</b>	<b>0</b>	<b>250</b>
<b>Gesamt</b>	<b>109.784</b>	<b>34.291</b>	<b>3.558</b>	<b>2.972</b>	<b>2.231</b>	<b>152.836</b>
<b>Dez 17</b>						
<b>Österreich</b>	<b>78.985</b>	<b>0</b>	<b>4.005</b>	<b>2.147</b>	<b>1.763</b>	<b>86.900</b>
EBOe & Töchter	30.040	0	1.590	46	112	31.787
Sparkassen	38.853	0	2.237	83	949	42.122
Österreich sonst	10.093	0	178	2.018	702	12.991
<b>CEE</b>	<b>24.697</b>	<b>31.135</b>	<b>102</b>	<b>375</b>	<b>86</b>	<b>56.396</b>
Tschechien	3.392	21.866	1	164	64	25.487
Rumänien	3.413	4.202	0	143	0	7.759
Slowakei	12.004	0	0	28	16	12.048
Ungarn	886	2.850	27	3	0	3.766
Kroatien	4.264	2.005	63	33	6	6.371
Serbien	738	212	11	4	0	965
<b>Sonstige(s)</b>	<b>176</b>	<b>31</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>0</b>	<b>212</b>
<b>Gesamt</b>	<b>103.858</b>	<b>31.166</b>	<b>4.107</b>	<b>2.528</b>	<b>1.849</b>	<b>143.509</b>

„CEE-Lokalwährung“ bezieht sich auf das geografische Segment CEE, wobei die lokale Währung der jeweiligen Landeswährung entspricht (z.B. CZK in Tschechien, RON in Rumänien etc.).

### Verbriefungen

Zum 31. Dezember 2018 verfügt die Erste Group über ein sich weiter reduzierendes Restportfolio an Verbriefungen. Es gab im Jahr 2018 keine Neuinvestitionen und alle Rückzahlungen wurden planmäßig geleistet.

Der Buchwert des Portfolios verbriefteter Forderungen der Erste Group liegt zum 31. Dezember 2018 bei EUR 29,7 Mio. Alle Verbriefungen sind Investment Grade geratet.

Die größte verbliebene Einzelverbriefung ist eine AA-geratete US-amerikanische Studentenkredit-Verbriefung in Höhe von EUR 25,3 Mio. Alle Verbriefungen wurden vor der Finanzkrise emittiert und gekauft.

### Marktrisiko

Marktrisiko ist die Gefahr eines Verlustes, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Diese Marktwertveränderungen können in der Gewinn- und Verlustrechnung, in der Gesamtergebnisrechnung oder in den stillen Reserven aufscheinen. In der Erste Group wird das Marktrisiko in Zinsrisiko, Credit-Spread-Risiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko, Rohstoffrisiko und Volatilitätsrisiko unterteilt. Betroffen sind sowohl Handels- wie auch Bankbuchgeschäfte.

### Eingesetzte Methoden und Instrumente

In der Erste Group erfolgt die Schätzung von potenziellen Verlusten, die durch Marktbewegungen entstehen können, mittels der Maßzahl „Value at Risk“ (VaR). Der VaR beschreibt den maximal erwarteten Verlust bei einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (das Konfidenzintervall) während einer bestimmten Behaltdauer basierend auf einem historisch beobachteten Marktumfeld.

Die Berechnung erfolgt nach der Methode der historischen Simulation mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99%, einer Haltedauer von einem Tag und einem Simulationszeitraum von zwei Jahren. Der VaR beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit – dem Konfidenzniveau – innerhalb einer bestimmten Haltedauer der Positionen bei historisch beobachteten Marktbedingungen maximal zu erwarten ist.

Mittels Backtesting erfolgt eine ständige Überprüfung der Gültigkeit der statistischen Methoden. Dabei wird mit einem Tag Verzögerung überprüft, ob die Modellvorhersagen über den Verlust eingetreten sind. Bei einem Konfidenzniveau von 99% soll der tatsächlich an einem Tag aufgetretene Verlust statistisch gesehen nur zwei bis drei Mal pro Jahr (1% von ca. 250 Werktagen) den VaR überschreiten.

Dies zeigt eine Grenze des VaR-Ansatzes: Zum einen ist das Konfidenzniveau mit 99% beschränkt, zum anderen berücksichtigt das Modell nur jene Marktszenarien, die jeweils innerhalb des Simulationszeitraumes von zwei Jahren beobachtet wurden, und berechnet darauf basierend den VaR für die gegenwärtigen Positionen der Bank. Um die darüber hinaus möglichen extremen Marktsituationen beleuchten zu können, werden in der Erste Group Stresstests durchgeführt. Diese Tests berücksichtigen insbesondere Marktbewegungen von geringer Wahrscheinlichkeit.

Die Stresstests werden nach mehreren Methoden durchgeführt: „Stressed VaR“ (SVaR) ist von der normalen VaR-Berechnung abgeleitet. Es wird aber nicht nur über die letzten zwei Jahre simuliert, sondern es wird durch Analyse eines wesentlich längeren Zeitraums jene einjährige Periode identifiziert, die für die aktuelle Portfoliozusammensetzung die maßgebliche Stressperiode darstellt. Entsprechend der gesetzlichen Regelungen wird für die einjährige Stressperiode ein VaR zum Konfidenzniveau von 99% ermittelt. Dadurch wird erreicht, dass die Erste Group auch für Zeiten erhöhter Marktvolatilität einerseits ausreichend Eigenmittel für das Handelsbuch vorhält und diese Effekte andererseits auch in das Management der Handelspositionen einfließen.

Standardszenarien werden berechnet, in denen einzelne Marktfaktoren extremen Bewegungen ausgesetzt werden. Solche Szenarien werden in der Erste Group für Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse und Volatilitäten berechnet. Eine Abwandlung des Konzepts der Standardszenarien sind historische Szenarien. Hier werden die Bewegungen von Risikofaktoren nach historischen Ereignissen wie „11. September“ „Lehman Konkurs“ und ähnlichem der Stressberechnung zugrunde gelegt. Für die historisch-probabilistischen Szenarien werden jene Risikofaktoren identifiziert, die für die aktuelle Position am relevantesten sind. Anschließend wird die in den letzten Jahren nachteiligste Bewegung dieser Faktoren der Berechnung zugrunde gelegt. Schließlich wird für die probabilistischen Szenarien festgestellt, wie sich wichtige Marktfaktoren in verschiedenen Quantilen ihrer Verteilung verändert haben, und mit diesen Werten werden anschließend Stressergebnisse ermittelt. Diese Analysen werden dem Vorstand im Rahmen regelmäßiger Reports zur Verfügung gestellt.

Das im Einsatz befindliche Marktrisikomodelle wurde im Dezember 2016 durch die EZB als internes Modell für die Ermittlung des Eigenmittelerfordernisses für die Handelsbücher der Erste Group Bank AG und der Česká spořitelna, a.s. auf Einzelebene und auf konsolidierter Ebene zusätzlich auch für die Handelsbücher der Slovenská sporitelna, a.s., Erste Bank Hungary Zrt. und Erste Befektetési Zrt. bewilligt. Die Infrastruktur brachte signifikante Verbesserungen in der Risikomessung und Steuerung hinsichtlich flexibler Shift Methoden historischer Szenarien, Produkt- und Marktdatenabdeckung sowie der Reporting Infrastruktur.

#### Methoden und Instrumente zur Risikominderung

In der Erste Group werden Marktrisiken im Handelsbuch mittels Limits auf mehreren Ebenen gesteuert. Das Gesamtlimit auf Basis von VaR für das Handelsbuch wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und von geplanten Erträgen vom Vorstand im Rahmen des Risk Appetite Statement beschlossen, eine Aufteilung erfolgt auf Basis eines Vorschlags der Risikomanagementeinheit Trading Book Risk Management im Market Risk Committee (MRC).

Alle Marktrisikoaktivitäten des Handelsbuchs sind mit Risikolimits versehen, die in ihrer Gesamtheit statistisch gesehen mit dem VaR-Gesamtlimit konsistent sind. Das VaR-Limit wird dabei in einem Top-down-Verfahren an die einzelnen Handelseinheiten zugeteilt. Dies erfolgt bis zur Ebene einzelner Handelsgruppen oder -abteilungen. Zusätzlich werden in einem Bottom-up-Verfahren Sensitivitätslimits an noch kleinere Einheiten, teilweise bis hinunter zu einzelnen Handelstischen vergeben. Diese werden dann zusammengefasst und gelten dort parallel zu den VaR-Limits.

Die Einhaltung der Limits wird mehrstufig überprüft: durch das zuständige lokale dezentrale Risikomanagement und durch die Einheit Trading Book Risk Management. Die Überwachung der Sensitivitätslimits erfolgt sowohl während als auch am Ende jedes Handelstages. Ad-hoc Limitauswertungen können auch durch den einzelnen Händler oder Chefhändler angefordert werden.

Der VaR wird auf Konzernbasis täglich berechnet und sowohl den Leitern der einzelnen Handelseinheiten als auch den darüber liegenden Managementebenen bis zum Vorstand zur Verfügung gestellt.

Die Bankbuchpositionen werden monatlich einer VaR-Bewertung unterzogen. Auf diese Weise kann mit denselben Methoden wie für das Handelsbuch auch ein Gesamt-VaR ermittelt werden. Zusätzlich zum VaR wird ein langfristig ausgerichtetes Risikomaß eingesetzt, um Zinsänderungsrisiko, Credit-Spread-Risiko des Bankbuchs sowie Wechselkursrisiken der Beteiligungen zu messen. Zu diesem Zweck wurde ein Bewertungsansatz der zehn Jahre zurückgehenden historischen Simulation mit einer einjährigen Haltedauer gewählt. Das Ergebnis dieser Berechnungen wird im monatlichen Group ALCO dem Vorstand präsentiert.

## Analyse des Marktrisikos

Die folgende Tabelle zeigt die Value at Risk-Werte (Konfidenzniveau 99%, gleichgewichtete Marktdaten, Haltedauer 1 Tag).

### Value at Risk des Bankbuchs und des Handelsbuchs

in EUR Tsd	Gesamt	Zinsen	Währung	Aktien	Rohstoffe	Volatilität
<b>Dez 18</b>						
Erste Group	23.543	23.528	536	637	91	330
Bankbuch	17.949	17.949	0	0	0	0
Handelsbuch	5.594	5.579	536	637	91	330
<b>Dez 17</b>						
Erste Group	21.050	20.531	701	1.039	656	411
Bankbuch	16.066	16.066	0	0	0	0
Handelsbuch	4.984	4.465	701	1.039	656	411

Die verwendete Methode unterliegt Einschränkungen, die dazu führen können, dass die Informationen die Fair Values der betreffenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht vollständig widerspiegeln. Dies betrifft die Berücksichtigung von „Credit-Spreads“ in der Ermittlung des VaR-Wertes. Credit-Spreads werden nur für souveräne Emittenten angewandt. Für alle anderen Positionen wird nur das allgemeine Marktrisiko im VaR berücksichtigt.

### Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs

Zinsänderungsrisiko bedeutet das Risiko negativer Veränderungen des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko entsteht bei Inkongruenz der Laufzeiten bzw. der Zinsanpassungszeitpunkte von Aktiva und Passiva einschließlich Derivaten.

Zur Feststellung des Zinsrisikos werden alle Finanzinstrumente einschließlich der bilanzunwirksamen Geschäfte auf Basis ihrer Restlaufzeit bzw. der Laufzeit bis zum Ablauf der fixen Zinsbindung in Laufzeitbändern zusammengefasst. Positionen ohne fixe Laufzeit (z.B. Sichteinlagen) werden auf Basis modellierter Zinsbindungen einbezogen, die mit statistischen Methoden ermittelt werden.

Auf das seit 2015 bestehende niedrige oder sogar negative Zinsniveau, welches eine besondere Herausforderung an die Banken für die Messung und das Management des Zinsänderungsrisikos stellt, wurde in den vergangenen Jahren durch Anpassungen der Methodik zur Messung des Zinsänderungsrisikos reagiert. Für die interne Risikorechnung gibt es keine Zinsuntergrenze. Für das aufsichtsrechtliche Zinsrisikomaß wird das Ergebnis des negativen Zinsschocks gemäß EBA Anforderung durch den aktuellen negativen Zinssatz bzw. durch Null begrenzt.

In der folgenden Tabelle sind die offenen Festzinspositionen der Erste Group in den vier Währungen dargestellt, in denen ein wesentliches Zinsänderungsrisiko besteht: EUR, CZK, HUF und RON.

Es sind nur jene offenen Festzinspositionen dargestellt, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen das aktivseitige Fixzinsrisiko, d.h. einen Überhang an Aktivpositionen negative Werte stehen für einen Passivüberhang.

### Nicht dem Handelsbuch zugeordnete offene Festzinspositionen

in EUR Mio	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–7 Jahre	7–10 Jahre	Über 10 Jahre
<b>Dez 18</b>					
Zinsbindungsgap in EUR	1.187,8	2.949,0	2.317,9	3.115,9	1.119,1
Zinsbindungsgap in CZK	3.528,2	2.826,9	2.809,1	1.813,0	734,9
Zinsbindungsgap in HUF	538,3	939,8	432,5	-78,9	7,8
Zinsbindungsgap in RON	1.502,8	728,2	581,6	243,8	0,3
<b>Dez 17</b>					
Zinsbindungsgap in EUR	-2.317,2	-3.777,9	-2.540,8	-2.322,4	2.136,9
Zinsbindungsgap in CZK	3.138,4	1.017,7	-656,8	-2.795,9	150,0
Zinsbindungsgap in HUF	-164,2	514,4	18,0	-460,5	1,0
Zinsbindungsgap in RON	470,6	521,2	46,7	100,6	0,4

### Wechselkursrisiko

Die Bank ist verschiedenen Arten von Wechselkursrisiken ausgesetzt. Diese umfassen sowohl Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen als auch sonstige wechselkursbezogene Risiken.

Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen sind Wechselkursrisiken, die aus einer Inkongruenz von Aktiva und Passiva oder währungsbezogenen Finanzderivaten entstehen. Diese Risiken können ihren Ursprung in kundenbezogenen Transaktionen oder dem Eigenhandel haben und unterliegen täglicher Überwachung und Steuerung. Das Fremdwährungsrisikovolumen ist durch aufsichtsrechtliche und interne Limits beschränkt. Die internen Limits werden vom Market Risk Committee festgelegt.

Die Erste Group bewertet und steuert sonstige Risikoarten, die die Bilanz und die Ertragsstruktur der Erste Group betreffen, individuell. Das Fremdwährungsrisiko, das mit der Bewertung von Bilanzpositionen, Ergebnis, Dividenden, Beteiligungen/Nettoveranlagungen in

inländischer oder fremder Währung verbunden ist, hat Auswirkungen auf das Konzernergebnis und das konsolidierte Kapital. Die Erste Group reduziert auch die negativen Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf die Entwicklung der Vermögenswerte (zum Beispiel als Folge der Fremdwährungskredite in CEE-Ländern, die für Kunden eingestellt wurden, die nicht über ein ausreichend hohes regelmäßiges Einkommen in der jeweiligen Kreditwährung verfügen).

Um die Erträge in verschiedenen Währungen zu managen, werden Hedging-Möglichkeiten diskutiert und im Group Asset Liability Committee (ALCO) entschieden. Das Asset Liability Management (ALM) schätzt zukünftige Zahlungsströme in Fremdwährung auf Basis der aktuellen Finanzergebnisse und des für die kommende Periode erstellten Budgets. Daraufhin empfiehlt das ALM dem ALCO Umfang, Sicherungsniveau, Sicherungsquote und Zeitplan der zu treffenden Hedging-Maßnahmen. Die Auswirkungen der Währungsumrechnung auf das konsolidierte Kapital werden überwacht und an ALCO gemeldet. Die Entscheidungen des ALCO werden durch das ALM umgesetzt und der Umsetzungsstand monatlich an ALCO berichtet.

In der folgenden Tabelle sind die größten offenen Fremdwährungspositionen der Erste Group zum 31. Dezember 2018 und die offenen Positionen in diesen Währungen zum 31. Dezember 2017 dargestellt (ohne Fremdwährungspositionen aus Kapitalbeteiligungen).

### Offene Fremdwährungspositionen

in EUR Tsd	Dez 17	Dez 18
US Dollar (USD)	79.473	45.123
Rumänischer Leu (RON)	19.270	14.427
Tschechische Kronen (CZK)	40.548	9.494
Kanadischer Dollar (CAD)	-408	8.110
Japanischer Yen (JPY)	-3.308	-8.103
Britisches Pfund (GBP)	-10.685	7.087
Kroatische Kuna (HRK)	-1.130	-6.186
Serbischer Dinar (RSD)	5.397	5.729
Polnischer Zloty (PLN)	-5.424	4.365
Ungarischer Forint (HUF)	-26.170	-4.076

### Credit-Spread-Risiko

Das Credit-Spread-Risiko ist das Risiko der negativen Veränderung des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Bonität eines Emittenten, die am Markt wahrgenommen werden. Die Erste Group ist dem Credit-Spread-Risiko im Zusammenhang mit ihrem Wertpapierportfolio ausgesetzt, und zwar sowohl im Handels- als auch im Bankbuch.

Im Handelsbuch wird das Credit-Spread-Risiko für Staatsanleihen als Teil des allgemeinen Positionsrisikos im VaR bzw. SVaR des internen Modells berücksichtigt. Unternehmensanleihen werden Benchmark-Kurven, abhängig von Sektor, Rating und Währung, zugeordnet und ebenfalls im VaR und SVaR abgedeckt. Das emittentenspezifische Risiko wird in Säule 1 der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen durch die Standardmethode abgebildet. Für das spezifische Risiko des Handelsbuchs in Säule 2 wird das Credit-Spread-Risiko nach einem systematischen und einem residualen Anteil modelliert und aggregiert ausgewiesen. In der Tabelle zum VaR wird das Credit-Spread-Risiko für das Handelsbuch in der Zinskomponente ausgewiesen.

Die Berechnung des Credit-Spread-Risikos für die Wertpapiere des Bankbuchs erfolgt auf Basis einer historischen Simulation. Dabei wird der maximale (hypothetische) Wertverlust, der durch Credit-Spread-Risikofaktoren über einen Zeithorizont von einem Jahr auftreten kann, ermittelt. Die Berechnung basiert auf Credit-Spread-Sensitivitäten (CR01) und als Risikofaktoren werden Asset Swap Spreads für Staatsanleihen und iTRAXX CDS Indizes für Unternehmensanleihen verwendet. Das Ergebnis wird in den Säule 2 Berechnungen (nicht Teil der VaR Tabelle) verwendet um die entsprechende Kapitalunterlegung für das Bankbuchportfolio zu ermitteln.

### Hedging

Das Ziel des Marktrisikomanagements in den Bankbüchern ist die Optimierung der Risikoposition der Erste Group unter Berücksichtigung des Bilanzwerts und des erwarteten Ergebnisses. Entscheidungen werden auf Basis der Bilanzentwicklung, des wirtschaftlichen Umfeldes, der Wettbewerbssituation, des Marktwerttrisikos und des Effekts auf das Zinsergebnis sowie die Erhaltung einer adäquaten Liquiditätsposition getroffen. Das für das Management des Zinsänderungsrisikos zuständige Lenkungsgremium ist ALCO. Das ALM legt dem ALCO Vorschläge zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos vor und setzt die ALCO Entscheidungen um.

Die „Hedging“-Aktivitäten konzentrieren sich gemäß den Zielen des Risikomanagements auf die beiden Hauptsteuerungsgrößen – das Zinsergebnis einerseits und das Marktwertisiko andererseits. Im weiteren Sinn wird unter „Hedging“ eine wirtschaftliche Aktivität zur Minderung von Risiken verstanden, die jedoch nicht zwangsläufig als Sicherungsbeziehung gemäß den relevanten IFRS-Bestimmungen berechtigt. Wenn möglich wird die Bilanzierung von „Hedges“ nach IFRS verwendet, um Bewertungsinkongruenzen aufgrund von Hedging-Aktivitäten zu vermeiden. Im Rahmen der IFRS-konformen Sicherungsbilanzierung finden „Fair Value Hedges“ und „Cashflow Hedges“ Verwendung. Falls eine IFRS-entsprechende Sicherungsbilanzierung nicht möglich ist, wird für die Darstellung der ökonomischen Sicherung der Marktwerte, sofern geeignet, die Fair Value Option verwendet. Der größte Teil der „Hedges“ innerhalb der Erste Group wird zur Absicherung des Zinsrisikos verwendet, der Rest zur Absicherung des Währungsrisikos.

## Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird von der Erste Group entsprechend den Grundsätzen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht sowie den europäischen und österreichischen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Capital Regulations Requirement (CRR) - Verordnung (EU) Nr. 575/2013, Delegierte Verordnung (EU) 2015/61, Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung - KI RMV) betrachtet. Dementsprechend wird unterschieden zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, d.h. dem Risiko, dass die Unternehmen der Gruppe aufgrund unzureichender Markttiefe oder wegen Marktstörungen nicht in der Lage sind, eine Position zu schließen, und dem Refinanzierungsrisiko, d.h. dem Risiko, dass die Banken in der Gruppe nicht in der Lage sein werden, erwartete oder unerwartete Verpflichtungen aus gegenwärtigen und zukünftigen Cashflows und Sicherheiten effizient zu erfüllen, ohne dadurch ihr Tagesgeschäft oder die Finanzlage der Gruppenmitglieder zu beeinträchtigen.

Das Refinanzierungsrisiko wird weiter in das Insolvenzrisiko und das strukturelle Liquiditätsrisiko gegliedert. Ersteres ist das kurzfristige Risiko, dass gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht zur Gänze, zeitgerecht und auf wirtschaftlich gerechtfertigte Weise erfüllt werden können, während das strukturelle Liquiditätsrisiko das langfristige Risiko von Verlusten aufgrund einer Änderung der Refinanzierungskosten oder des Emittentenspreads der Gruppe bezeichnet.

## Liquiditätsstrategie

2018 blieben Kundeneinlagen die primäre Refinanzierungsquelle der Erste Group: Das Volumen an Kundeneinlagen stieg zum Jahresende auf EUR 162,6 Mrd (2017: EUR 150,9 Mrd), das sind 69% (2017: 68%) der Bilanzsumme. Der Anstieg des Kreditvolumens überstieg den Zufluss an Kundeneinlagen, wodurch die Loan/Deposit Ratio auf 94% (2017: 92%) stieg. Die Zusatzliquidität wurde bei Zentralbanken angelegt.

Im Bereich der Eigenemissionen emittierte die Erste Group Bank AG 2018 im Einklang mit dem Emissionsplan Anleihen mit einem Volumen von insgesamt EUR 3,4 Mrd (2017: EUR 2,1 Mrd). Davon stammen EUR 2,5 Mrd (2017: EUR 750 Mio) aus Benchmark-Pfandbriefen. Weitere EUR 808 Mio (2017: EUR 577 Mio) aus unbesicherten Anleihen wurden als Privatplatzierungen oder im Retail Network emittiert. Tier 2 nachrangige Anleihen trugen EUR 108 Mio (2017: EUR 273 Mio) zum Emissionsvolumen bei. Dem standen Rückkäufe in Höhe von EUR 116 Mio (2017: EUR 147 Mio) gegenüber. Die durchschnittliche Laufzeit der Neuemissionen 2018 betrug etwa 7,2 Jahre (2017: 7,5 Jahre).

Die Teilnahme der Erste Group an den TLTROs ist im Jahr 2018 mit EUR 3,5 Mrd unverändert geblieben.

## Liquiditätskennzahlen

Mit Inkrafttreten der CRR Anfang 2014 wurden mit der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und der Net Stable Funding Ratio (NSFR) neue Liquiditätskennzahlen als Teil des regulatorischen Berichtswesens eingeführt. Die LCR stellt den Liquiditätspuffer den Netto-Liquiditätsabflüssen während einer Stressperiode von 30 Tagen gegenüber. Als einzuhaltende Quoten wurden 60% für 2015 (ab 1. Oktober), 70% für 2016, 80% für 2017 und 100% ab 2018 festgelegt. Die NSFR muss bis auf weiteres lediglich berichtet werden, eine einzuhaltende Mindestquote wird möglicherweise 2019 eingeführt. Die NSFR stellt das verfügbare Volumen an stabiler Refinanzierung jenen Positionen gegenüber, die stabile Refinanzierung verlangen. Sowohl LCR gemäß LCR DA als auch NSFR sind in der Erste Group implementiert.

## Eingesetzte Methoden und Instrumente

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko (Insolvenzrisiko) wird durch eine „Survival Period“ Analyse auf Einzelinstituts- und Gruppenebene gemessen und begrenzt. Diese Analyse gibt jenen maximalen Zeitraum an, den eine Bank in verschiedenen definierten Szenarien, darunter einer schweren kombinierten systemischen und unternehmensspezifischen Krise unter Einbeziehung von liquiden Aktiva überstehen kann. Die zugrunde liegenden Annahmen umfassen drastische Einschränkungen hinsichtlich der Verfügbarkeit von kurz- und langfristigen Kapitalmarktfinanzierungen bei gleichzeitigen signifikanten Abflüssen von Kundeneinlagen. Weiters wird eine erhöhte Inanspruchnahme von Garantien und Kreditzusagen pro Kundengruppe simuliert, und der mögliche zusätzliche Abfluss von Sicherheiten aus besicherten Derivaten in Stressszenarien modelliert. Mit Beginn des Jahres 2018 wurde eine überarbeitete Variante der „Survival Period“ Analyse verwendet. Diese beinhaltet, neben anderen Verbesserungen, eine Ausweitung der Stressperiode, je nach Stressszenario, auf bis zu 12 Monate.

Für die Berechnung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 hat die Erste Group erfolgreich eine neue Softwarelösung implementiert mit der diese Kennzahl auf monatlicher Basis der Bankenaufsicht sowohl auf Einzelinstitutsebene als auch auf Gruppenebene gemeldet wird. Zusätzlich wird die „Net Stable Funding Ratio“ (NSFR) gemäß CRR basierend auf den Gewichtungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BCBS) berechnet und regelmäßig im Rahmen des QIS Monitoring, gemäß den BCBS Leitlinien berichtet. Intern werden diese Quoten sowohl auf Gruppenebene als auch auf Ebene der einzelnen Gesellschaften überwacht. Seit 2014 ist die LCR (von 2014 bis 2016 LCR gemäß CRR, seit 2017 LCR gemäß LCR DA) Teil des „Risk Appetite Statements“ (RAS). Um eine LCR zu gewährleisten, die komfortabel über dem regulatorischen Limit von 100% liegt, wurden die Limite im RAS entsprechend definiert. Darüber hinaus meldet die Erste Group die NSFR quartalsweise dem Regulator im Zuge der „Short Term Exercise“.

Gesetzliche Ausleihungsgrenzen existieren in allen CEE Ländern, in denen die Erste Gruppe aktiv ist. Sie beschränken Liquiditätsflüsse zwischen den Tochterbanken der Erste Group in verschiedenen Ländern und werden sowohl im „Survival Period“-Modell zur Beurteilung des Liquiditätsrisikos als auch in der Kalkulation der „Liquidity Coverage Ratio“ auf Konzernebene berücksichtigt.

Zusätzlich werden die üblicherweise (aufgrund von Inkongruenz der Laufzeiten in der Normalsituation) auftretenden „strukturellen Liquiditäts-Gaps“ der Tochterunternehmen und des Gesamtkonzerns regelmäßig berichtet und überwacht. Das Konzentrationsrisiko hinsichtlich der Finanzierungsstruktur sowie der „Counterbalancing Capacity“ (CBC) wird regelmäßig überwacht und an den Regulator gemeldet. Das „Funds Transfer Pricing“ (FTP) der Erste Group wird als Steuerungsinstrument für das Management des strukturellen Liquiditätsrisikos verwendet.

Die Erste Group hat im Jahr 2018 erfolgreich sowohl den Bericht zur „Maturity Ladder“ (C66.00 – Maturity Ladder) als Teil der „Additional Liquidity Monitoring Metrics“ eingeführt. Eine Berechnung der NSFR gemäß der Vorgaben des Konsultationspapiers zur CRR 2 wurde ebenfalls implementiert und wird, beginnend mit dem Jahr 2019 als interne NSFR Limitierung Verwendung finden.

#### Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Die Steuerung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos erfolgt durch die Limite, die sich aus dem „Survival Period“-Modell, dem internen Stresstest und den internen LCR-Zielen auf Konzernebene bzw. auf Ebene der Einzelgesellschaften ergeben. Limitüberschreitungen werden an das „Group Asset Liability Committee“ (ALCO) berichtet. Ein weiteres Instrument zur Steuerung des Liquiditätsrisikos innerhalb der Erste Group Bank AG und gegenüber ihren Tochterunternehmen ist das FTP-System. Da die Planung des Refinanzierungsbedarfs für das Liquiditätsmanagement von grundlegender Bedeutung ist, wird vierteljährlich eine detaillierte Übersicht über den Refinanzierungsbedarf im Planungszeitraum für die gesamte Erste Group erstellt.

Der umfassende Krisenplan der Gruppe stellt die Koordination aller in das Liquiditätskrisenmanagement involvierten Parteien im Krisenfall sicher; dieser wird laufend aktualisiert. Die Krisenpläne der Tochterunternehmen werden im Rahmen des Plans der Erste Group Bank AG koordiniert.

#### Analyse des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisiko in der Erste Group wird durch folgende Methoden analysiert.

**Liquiditätsdeckungsquote.** Die aufsichtsrechtliche Liquiditätsdeckungsquote wird von der Erste Group für die interne Überwachung und Steuerung der Liquiditätsposition verwendet. Um sicherzustellen, dass die LCR gemäß LCR DA sowohl über dem aufsichtsrechtlichen Limit als auch dem internen Limit bleibt überwacht die Erste Group die kurzfristigen Liquiditätszuflüsse und -abflüsse sowie die verfügbare realisierbare Liquidität („counterbalancing capacity“).

In der nachfolgenden Tabelle wird die Liquiditätsdeckungsquote zum 31. Dezember 2018 dargestellt:

#### Liquiditätsdeckungsquote

in EUR Mio	Dez 17	Dez 18
Liquiditätspuffer	39.849	47.678
Netto-Liquiditätsabfluss	27.439	31.763
Liquiditätsdeckungsquote	145,2%	150,1%

**Strukturelle Liquiditäts-Gaps.** Die langfristige Liquiditätsposition wird mittels struktureller Liquiditäts-Gaps auf Basis vertraglicher und teilweise modellierter Cashflows aller liquiditätsrelevanter Positionen der Bilanz (sowohl on- als auch off-balance) gesteuert. Sie wird für jede vom Volumen her relevante Währung einzeln berechnet.

Grundsätzlich werden die Cashflows auf Basis der vertraglichen Fälligkeiten bzw. entsprechend dem Tilgungsplan den Laufzeitbändern zugeordnet. Alle Kundenprodukte mit unbestimmter Laufzeit (z.B. Sichteinlagen und Kontokorrentbestände) werden entsprechend eines Abreifungsprofils, basierend auf dem statistisch beobachteten Kundenverhalten, dargestellt.

In der nachfolgenden Tabelle werden die strukturellen Liquiditäts-Gaps zum 31. Dezember 2018 und 31. Dezember 2017 dargestellt.

#### Struktureller Liquiditäts-Gap

in EUR Mio	0-12 Monate		1-3 Jahre		3-5 Jahre		> 5 Jahre	
	Dez 17	Dez 18	Dez 17	Dez 18	Dez 17	Dez 18	Dez 17	Dez 18
Liquiditäts-Gap	2.956	4.902	-17.742	-12.101	-10.638	-10.915	23.082	17.367

Ein Überhang der Aktiva wird mit positivem Vorzeichen, ein Überhang der Passiva mit negativem Vorzeichen dargestellt. Zuflüsse aus liquiden Wertpapieren in der Höhe von EUR 30,4 Mrd (2017: EUR 32,5 Mrd), die als Sicherheit bei den jeweiligen für die Erste Group zugänglichen Zentralbanken verwendet werden können, werden nicht mit der vertraglichen Fälligkeit sondern im ersten Laufzeitband berücksichtigt.

Die Tabelle zum Strukturellen Liquiditäts-Gap ersetzt die Tabelle „Liquiditäts-Gap“ welche im letztjährigen Konzernabschluss berichtet wurde. Darüber hinaus wurde die Kennzahl der Zuflüsse aus liquiden Wertpapieren des Jahres 2017 gegenüber dem letztjährigen Konzernabschluss ebenfalls angepasst um eine Konsistenz der Zahlen zu gewährleisten. Der Grund für die Anpassung der Tabelle war die Einführung der strukturellen Liquiditätsquote (structural liquidity ratio, STRL) als interne Kennzahl. Im Unterschied zum Liquiditäts-Gap, die lediglich die vertraglichen Zahlungsströme darstellt, werden in der STRL die Zahlungsströme von Produkten ohne vertragliche Laufzeit gemäß derer internen Modellierungen dargestellt. Zusätzlich wurden die Laufzeitbänder an jene der STRL angepasst.

**Realisierbare Liquidität.** Die Erste Group beobachtet regelmäßig ihre realisierbare Liquidität, die aus dem Kassenbestand, den Überschussreserven bei Zentralnotenbanken, sowie aus unbelasteten zentralbankfähigen Aktiva und anderen liquiden Wertpapieren besteht. Die Auswirkungen von Repo- und Reverse Repo-Geschäften sowie von Wertpapierleihegeschäften sind entsprechend berücksichtigt. Diese Aktiva können kurzfristig mobilisiert werden, um potenzielle Abflüsse in einer Krise zu kompensieren. Die Terminstruktur der realisierbaren Liquidität per Ende 2018 und Ende 2017 ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

### Terminstruktur der realisierbaren Liquidität

in EUR Mio	bis 1 Woche	1 Woche -1 Monat	1-3 Monate	3-6 Monate	6-12 Monate
<b>Dez 18</b>					
Kassenbestand, Überschussreserven	11.641	-233	0	0	0
Liquide Aktiva	38.659	-6.848	-1.750	-1.961	-2.523
Andere zentralbankfähige Aktiva	3.531	-119	1.094	349	-41
davon nicht platzierte Pfandbriefe	1.232	0	1.265	490	0
davon Kreditforderungen	658	0	0	0	0
<b>Belastungskapazität</b>	<b>53.831</b>	<b>-7.199</b>	<b>-656</b>	<b>-1.612</b>	<b>-2.564</b>
<b>Dez 17</b>					
Kassenbestand, Überschussreserven	10.651	-224	0	-63	0
Liquide Aktiva	33.289	-2.704	-270	302	703
Andere zentralbankfähige Aktiva	5.184	0	463	0	0
davon nicht platzierte Pfandbriefe	3.579	0	463	0	0
davon Kreditforderungen	1.605	0	0	0	0
<b>Belastungskapazität</b>	<b>49.124</b>	<b>-2.929</b>	<b>193</b>	<b>239</b>	<b>703</b>

Die Zahlen in der obigen Tabelle zeigen die Summe der möglichen realisierbaren Liquidität in einem „Going Concern“ unter Berücksichtigung von Abschlägen der Zentralbanken. In einem Krisenszenario können widrige Marktentwicklungen das Gesamtvolumen reduzieren. Die ursprünglich verfügbare Liquidität auf Konzernebene wird durch weitere Abschläge reduziert. Negative Zahlen stellen fällige Positionen der verfügbaren Liquiditätsreserve dar. Positive Zahlen mit Termin über einer Woche sind Positionen, die nicht unmittelbar als realisierbare Liquidität zur Verfügung stehen. Die Zahlen in der oben dargestellten Tabelle basieren per 31. Dezember 2018 auf Daten der internen Liquiditätsrisikomanagement und Reporting Infrastruktur während jene per 31. Dezember 2017 auf Daten aus der Bilanzsteuerung (ALM) Infrastruktur basieren.

**Finanzielle Verbindlichkeiten.** In der folgenden Tabelle werden die Laufzeiten von vertraglich festgelegten, nicht diskontierten Cashflows finanzieller Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2018 und 31. Dezember 2017 dargestellt.

### Finanzielle Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Buchwerte	Vertragliche Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
<b>Dez 18</b>						
<b>Nicht-derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>210.034</b>	<b>209.701</b>	<b>139.456</b>	<b>29.933</b>	<b>25.738</b>	<b>14.573</b>
Einlagen von Kreditinstituten	17.658	18.710	8.581	2.469	5.967	1.693
Einlagen von Kunden	162.638	164.503	130.726	24.781	7.349	1.647
Verbriefte Verbindlichkeiten	23.908	21.467	147	2.385	9.731	9.204
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.830	5.021	2	299	2.691	2.029
<b>Derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>2.277</b>	<b>2.129</b>	<b>270</b>	<b>462</b>	<b>952</b>	<b>444</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>0</b>	<b>39.673</b>	<b>39.673</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Finanzgarantien	0	7.378	7.378	0	0	0
Zusagen	0	32.295	32.295	0	0	0
<b>Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>1.459</b>	<b>1.459</b>	<b>1.459</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>213.770</b>	<b>252.961</b>	<b>180.858</b>	<b>30.396</b>	<b>26.691</b>	<b>15.017</b>
<b>Dez 17</b>						
<b>Nicht-derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>192.424</b>	<b>195.823</b>	<b>112.336</b>	<b>32.193</b>	<b>36.506</b>	<b>14.788</b>
Einlagen von Kreditinstituten	16.349	16.455	7.602	1.563	5.897	1.393
Einlagen von Kunden	150.921	151.746	104.232	26.800	16.837	3.877
Verbriefte Verbindlichkeiten	19.337	20.929	477	3.070	10.107	7.275
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.817	6.692	25	760	3.664	2.243
<b>Derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>2.937</b>	<b>3.406</b>	<b>229</b>	<b>947</b>	<b>1.719</b>	<b>511</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>0</b>	<b>30.295</b>	<b>30.295</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Finanzgarantien	0	6.985	6.985	0	0	0
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	0	23.310	23.310	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>195.362</b>	<b>229.523</b>	<b>142.860</b>	<b>33.140</b>	<b>38.225</b>	<b>15.299</b>

Die Zahlen in der oben dargestellten Tabelle basieren per 31. Dezember 2018 auf Daten der internen Liquiditätsrisikomanagement und Reporting Infrastruktur und dem Rechnungswesen während jene per 31. Dezember 2017 auf Daten aus der Bilanzsteuerung (ALM) Infrastruktur und dem Rechnungswesen basieren. Darüberhinaus wurde der Tabelle eine neue Kategorie für sonstige finanzielle Verbindlichkeiten hinzugefügt und die Zahlen per 31. Dezember 2018 beinhalten Kapitalzahlungsströme hingegen jene per 31. Dezember 2017 stellen Kapital- und Zinszahlungsströme dar.

Die nicht-derivativen Verbindlichkeiten setzen sich Ende 2018 aus 68% EUR, 18% CZK, 5% USD, 4% RON und die restlichen 5% aus anderen Währungen zusammen (2017: 70% EUR, 18% CZK, 4% RON, 4% USD, 4% andere Währungen).

Abflüsse aus besicherten Derivaten werden im Rahmen von internen Stresstests, basierend auf einem „historical lookback“ Ansatz berechnet. Im Worst-Case-Szenario zum 31. Dezember 2018 wurde ein möglicher gestresster Abfluss in Höhe von EUR 864,4 Mio (2017: EUR 406,1 Mio) ermittelt.

Das Volumen von täglich fälligen Kundeneinlagen lag am 31. Dezember 2018 bei EUR 110,2 Mrd (2017: EUR 99,3 Mrd). Nach Kundensegmenten verteilten sich die täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zum 31. Dezember 2018 wie folgt: 64% private Haushalte, 15% größere Unternehmen, 14% Klein- und Mittelbetriebe, 4% öffentliche Hand und 2% Finanzinstitute (2017: 63% private Haushalte, 15% größere Unternehmen, 14% Klein- und Mittelbetriebe, 5% öffentliche Hand und 3% Finanzinstitute). Die Einlagen der fünf größten Liquiditätsversorger befanden sich unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

### Operationelles Risiko

Entsprechend Artikel 4 Abs. 52 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) definiert die Erste Group operationelles Risiko als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Zur Identifikation operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt – wie international üblich – beim Linienmanagement.

### Eingesetzte Methoden und Instrumente

Die Basis der quantitativen Verfahren bilden interne Verlustdaten, die in der Erste Group konzernweit nach einheitlicher Methodik gesammelt und an einen zentralen Datenpool geliefert werden. Um darüber hinaus bisher nicht eingetretene, aber mögliche Schadensfälle in der Modellierung berücksichtigen zu können, wird auf Szenarien und externe Daten zurückgegriffen. Die Erste Group bezieht externe Daten von einem führenden gemeinnützigen Verlustdatenkonsortium.

Die Erste Group berechnet die Kapitalanforderungen für operationelle Risiken mittels des fortgeschrittenen Messansatzes (Advanced Measurement Approach – AMA), der eine regulatorische Genehmigung erfordert. Der AMA ist ein komplexer Ansatz für die Bewertung des operationellen Risikos. Basierend auf dem AMA wird das erforderliche Kapital unter Verwendung eines internen VaR-Modells unter Berücksichtigung interner und externer Daten, einer Szenarioanalyse des Geschäftsumfeldes und interner Risikokontrollfaktoren berechnet. Zusätzlich erhielt die Erste Group die Bewilligung zur Verwendung von Versicherungen zur Risikominderung im fortgeschrittenen Messansatz gemäß Artikel 323 CRR.

Zur Erweiterung der angewandten Methodik hat Erste Group den Antrag für eine materielle Modelländerung gestellt und im dritten Quartal 2018 die aufsichtsrechtliche Genehmigung für die Anwendung ab dem vierten Quartal 2018 erhalten. Durch diese Änderungen hat Erste Group die Methodik zur Quantifizierung des Risikoprofils operationeller Risiken gestärkt. Die Änderungen umfassen unter anderem:

- \_ Erweiterung der statistischen Methoden zur Verbesserung der Stabilität der Ergebnisse und Entsprechung mit dem Risikoprofil der Gruppe;
- \_ Angleichung der Berücksichtigung von Schäden an die Gewinn- und Verlustrechnung, um Konsistenz mit dem Finanzberichtswesen zu verbessern;
- \_ Verlängerung des Betrachtungszeitraums für die Berücksichtigung von internen Verlustdaten zur Verbesserung der statistischen Validität der dem Modell zugrundeliegenden Daten;
- \_ Risikosensitivere Kapitalallokation an im AMA Modell berücksichtigte Tochterbanken.

### Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Neben den quantitativen Ansätzen werden auch qualitative Verfahren zur Ermittlung operationeller Risiken eingesetzt, insbesondere Risiko- und Kontroll-Selbsteinschätzungen durch Experten. Weitere angewandte Verfahren inkludieren die Festlegung von Schlüsselrisikoidikatoren und Risikobewertungen im Rahmen von Produktprüfungen, Outsourcing-Bewertungen und Risk/Return-Entscheidungen. Die Ergebnisse und vorgeschlagenen Maßnahmen zur Risikoreduktion aus diesen Bewertungen und Prozessen werden an das Linienmanagement berichtet und tragen so zur Reduktion operationeller Risiken bei. Um darüber hinaus Veränderungen von Risikopotenzialen, die zu Verlusten führen können, frühzeitig zu erkennen, bewertet die Erste Group eine Reihe von Schlüsselrisikoidikatoren wie Systemverfügbarkeit, Mitarbeiterfluktuation oder Kundenreklamation.

Die Versicherungen der Erste Group sind in einem konzernweiten Versicherungsprogramm zusammengefasst. Mithilfe dieses Konzepts konnten die Aufwendungen für den herkömmlichen Sachversicherungsbereich verringert und mit den frei werdenden Ressourcen zusätzliche Versicherungen für bisher nicht versicherte bankspezifische Risiken eingekauft werden. Dieses Programm verwendet ein eigenes Rückversicherungsunternehmen als Vehikel um Verluste innerhalb der Gruppe zu teilen und um Zugang zum externen Rückversicherungsmarkt zu erhalten.

Die genannten quantitativen und qualitativen Methoden einschließlich des Versicherungskonzepts und der Modellierung bilden das Operational Risk Framework der Erste Group. Informationen über operationelle Risiken werden regelmäßig an den Vorstand gemeldet. Dies geschieht im Zuge verschiedener Berichte, insbesondere des Quartalsberichts für das Top-Management, der die Verluste der jüngsten Vergangenheit, die Entwicklung der Verluste, qualitative Informationen aus Risikobeurteilungen, wesentliche Kennzahlen sowie den für die Erste Group errechneten VaR für operationelle Risiken beinhaltet.

## 55. Hedge Accounting

### Absicherung von Zinsrisiken

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit ist die Erste Group Zinsänderungsrisiken ausgesetzt, die sich aus den Zinsmerkmalen und dem Zinsverhalten von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und außerbilanziellen Posten ergeben. Dies betrifft sowohl die bestehenden Bilanzpositionen als auch die erwartete Entwicklung der Bilanz und Bankaktivitäten. Das Zinsrisiko kann im Allgemeinen als eine mögliche Verschlechterung der Finanzlage einer Bank als Folge von nachteiligen Veränderungen der Marktzinssätze definiert werden.

Die Hedge Accounting-Aktivitäten der Erste Group beziehen sich auf zinsrisikotragende Positionen im Bankbuch. Das Zinsrisiko des Bankbuchs wird vom Bereich Group Asset Liability Management (ALM) gesteuert. Zinsrisikomanagement-Maßnahmen werden vom Group Asset Liability Committee (ALCO) als Teil der ALM-Strategie genehmigt. Für Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen für Hedge Accounting erfüllen, wird die Effektivität durch den von ALM als Risikoträger unabhängigen Bereich Risikomanagement gemessen.

Ziel des Zinsrisikomanagements im Bankbuch ist die Optimierung von Zinsrisikopositionen sowohl aus Risiko- als auch Ertragsgesichtspunkten. Zu diesem Zweck und zur Einhaltung externer sowie interner Vorschriften und Beschränkungen steuert die Erste Group das Zinsrisiko sowohl im Hinblick auf die Ertragssituation als auch im Hinblick auf den ökonomischen Wert. Schwerpunkt der Zinsrisikoanalyse aus Ertragssicht ist die Veränderung des Zinsüberschusses. Schwankungen von Zinssätzen wirken sich auf den Zinsüberschuss aus, indem sie die Zinserträge und Zinsaufwendungen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beeinflussen. Bezogen auf den ökonomischen Wert stellt das Zinsrisiko die Veränderung des ökonomischen Eigenkapitals dar. Es kann als Barwert der Cashflows aus Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und außerbilanziellen Posten identifiziert werden. Veränderungen der Zinssätze ändern sowohl die Höhe der zukünftigen Cashflows als auch den Wert der Abzinsungsfaktoren, die bei der Berechnung angewendet werden.

Bestehende Bilanzpositionen und Einflüsse geplanter oder prognostizierter Transaktionen werden anhand von Kennzahlen analysiert, die die Ertragssicht als auch den ökonomischen Wert berücksichtigen. Die Erste Group hält das Risiko innerhalb von definierten Bandbreiten. Im Rahmen des aktiven Zinsrisikomanagements setzt das ALM bevorzugt auf Anleihenkäufe und Derivate-Transaktionen. Grundsätzlich besteht der Ansatz der Erste Group darin, alle wesentlichen festverzinslichen oder strukturierten Emissionen in variabel verzinsliche Positionen zu drehen. Die Folge ist, dass das Zinsrisikoprofil insbesondere durch Anleihenkäufe und Derivate - und nicht durch Emissionen - aktiv gesteuert wird.

Zinsswaps werden am Häufigsten zur aktiven Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt. Wenn es zur Umsetzung der Zinsrisikostrategie sinnvoll erscheint, werden fix verzinsten Positionen in variabel verzinsten (in der Regel basierend auf dem 3-Monats Geldmarktsatz wie beispielsweise der Euribor) umgewandelt. Es kann jedoch auch erforderlich sein, variabel verzinsten Zinspositionen in fix verzinsten Positionen zu drehen.

Die Erste Group wendet Hedge Accounting an, um bilanzielle Inkongruenzen (Accounting Mismatch) zwischen erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten derivativen Finanzinstrumenten einerseits und finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten im Bankbuch (bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum Fair Value) andererseits zu vermeiden. Darüber hinaus macht die Erste Group auch von der Möglichkeit Gebrauch, finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten als „erfolgswirksam zum Fair Value bewertet“ zu designieren (Fair Value-Option). Durch eine solche Klassifizierung werden ebenfalls bilanzielle Inkongruenzen (Accounting Mismatch) beseitigt, ohne Hedge Accounting anzuwenden.

Fair Value Hedges werden angewendet, wenn im Rahmen des Zinsrisikomanagements festverzinslichen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten in variabel verzinsliche Positionen umgewandelt werden. Im Gegensatz dazu kommt es zur Anwendung von Cashflow Hedges, wenn variabel verzinsliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in festverzinsliche Positionen umgewandelt (siehe auch die nachfolgenden Ausführungen zu Proxy-Hedges) werden.